

Er scheint täglich
ersch. mit 20 Pfennig
für den Abonnenten
des Sonn- und Festtags.

Abonnementpreise
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
halbjährlich 3.40 Mk.
jährlich 6.40 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. extra. Verlangt.

Die Neue Welt
(Unterhaltungsblatt)
durch die Post nicht bezogen.
best. heißt monatlich 1.00 Pf.
vierteljährlich 3.00 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Ergänzungs-Abteilung
Halle a. S. Postfach 12.

Volkswacht

Insertionsgebühr
betragt für die 6 Spalten
Zeile über oben oben
20 Pfennig.
für auswärtsige Zeilen
30 Pfennig.
Im rezeptionslokalen Falle
kann die Zeile 75 Pfennig.

Einzelrate
für die halbe Nummer
müssen zahlend die oer-
mittlung hat 75 Pfennig
Expeditoren aufgegeben
sein.

Eintragungen in die
Postzeitungliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Internationale Folgen der preussischen Polenpolitik.

Nachdem die preussischen Landtage und im deutschen Reichstag die Beratung über die neuen Polengesetze — das Entzignungs- und das Sprachengesetz — begonnen konnte, hat die erdrückende Mehrheit des österreichischen Abgeordnetenhauses ihre Meinung über das neueste Vorgehen der preussischen Regierung in einer Weise ausgesprochen, die auch die deutsche Öffentlichkeit lebhaft erregt hat. Die Erklärungen der österreichischen Abgeordneten Glombinski, Kramarz, unferes polnischen Genossen Guber und anderer, sowie die Antwort, die ihnen der Präsident des Hauses erteilt, stellen zweifellos insgesamt einen ganz außerordentlichen Vorgang dar; denn es braucht nicht erst hervorgehoben zu werden, daß solche „Ermittlungen in die innere Politik eines fremden Staates“ etwas durchaus Ungehöriges ist, das nur hervorgerufen werden kann durch außerordentliche Situationen und dessen Wirkungen tief eingreifen in die politischen Beziehungen der Staaten zueinander.

Was am Donnerstag im österreichischen Abgeordnetenhause viele überraschend und mit außerordentlicher Schärfe hervorgerufen ist, die starke innere Entfremdung der beiden miteinander verbündeten Staaten, ist in der sozialdemokratischen Presse längst vorausgesehen und vorausgelegt worden. Man hat es aber in Wien nicht bemerken wollen, daß sich die ganze Welt, vor allem Österreich dank der tapferen Arbeit unserer Genossen in der Richtung der demokratischen Fortschrittlichkeit weiter entwickelte, während Preußen in seinen festgeschlossenen Aufgeblähsen immer tiefer in die Walle eines Jovis der europäischen Reaktion herabsank. Die demokratische Entwicklung förderte, daß konnte nicht anders sein, das Selbstbewußtsein der slavischen Völkstämme Österreichs, die die Mehrheit der Bevölkerung bildete, sie entfremdete aber zugleich auch einen sehr großen Teil der Deutschösterreicher den alten Traditionen, denen Preußen-Deutschland als nachahmenswertes Vorbild erschien. Die barbarische Fremdenpolitik der preussischen Regierung, die maßlosen Ausweisungen von Ausländern, die keines anderen Verbrechen Schuldig waren als dessen, der preussischen Regierung mißliebige Anschauungen zu vertreten, die empörende Behandlung, die österreichischen Reichstäter auf preussischem Boden erlitten, das alles mußte die Glut schüren, die sich jetzt zu hellem Feuer entzündet hat.

Wenn man über die deutsche Politik zum erstenmal richtig allein in der Welt steht; daß diplomatische Feindschaft Bismarcks wäre damit erst endgültig und vollständig zerbrochen.
Die Vorgänge in Wien, mögen sie auch diesmal noch einen verhältnismäßig harmlosen Verlauf nehmen, sind ein deutliches Merkmal für den preussisch-reaktionären Kurs der deutschen Politik. In Wien mag man — vielleicht höflichkeitshalber — aus Bedürfnis empfinden, eine belanglose Entschuldigung auszusprechen, womit den in Preußen so beliebten Formalisten ja vollaus genügt wäre. In Wien aber könnte nur eines heißen: Ja! Um Er!

Tagessgeschichte.

Dalle a. S., 30. November 1907.

Der zweite Tag der Statthalter.

Wenig Stimmungswort hat auch der zweite Tag der diesjährigen Staatsfeier im Reichstage an. Zuerst hat Herr v. Rheinbaben ein unterhaltenderer Jambus, als Herr v. Stengel, und die profanische Erklärung, die dieser Tage zuvor gegen direkte Reichsteuern abgegeben hatte, wandelte sich in Herrn v. Rheinbabens Munde in eine donnernde, von seinen Zuhörern gelassen und dem Reden mit Verfallgeheimnisse geleitete Rede gegen diese Steuern um, die nach seiner Meinung die Bundesstaaten zu Reichsprüvingen machen. So weit hat sich selten der Reichspräsident in der Reichstagsrede bewegt. Dagegen war das nach Herr v. Rheinbaben gegen die Wehrsteuer, dieses ursprünglich antikommunistische jetzt nationalliberal geborene Projektengesetz vorbrachte, durchaus nicht unzureichend.

Durch eine groß angelegte Rede brachte Genosse Bebel Bewegung in das bisher mit dahingeliegende Wädeln der Staatsberatung. Ein Aufsteigen zwang unseren Redner, vom Platz aus zu sprechen, während er sonst bei beabsichtigten Gelegenheiten von der Tribüne aus zu sprechen pflegt. Ganz liegend, halb liegend, sprach Bebel etwa zwei Stunden. Ein Herpesföses Leiden beeinträchtigte nicht den Ernst noch den Humor seiner Ausführungen. Mit ergreifendem Pathos schilberte er das Leben, welches die agrarische Teuerungspolitik über die breiten Volksmassen herbeigeführt hat. Mit prächtigen Humor schilberte er die Komödie der Unstimmigkeiten, die auf dem Volkstheater aufgeführt wird, mit flammendem Protest wandte er sich gegen die Klassenjustiz, wie sie sich im Wrauch Viehrecht wieder einmal so hehrig offenbart hat. Die weiten Gebiete der Fiktions- und Kolonialpolitik gedankt Bebel einer späteren Erörterung vorgehalten. Die Ausführungen, welche unter Fraktionsmedrader über gewisse dem Wardenprozeß enthaltene Zustände machte, ergaßen sich zum Krigenanlass am Bundesrat ruhiger und vornehmer Sachlichkeit. Sie fielen der Zeit sehr ab von den plattförmigen Wortarbeiten, in denen die beruflichen Eitelkeitskapitel vom Reichstagen bis zur Volkssetzung geschwätzt haben. Kurz gedachte Genosse Bebel des

Kein Wunder also, daß die Slaven Österreichs, die sich heute allein, sich schließlich die Frage vorsetzten, ob es die Aufgabe der österreichischen Regierung sein könnte, die auswärtigen Politik eines Staates zu unterstützen, der gegen seine nationalen Freiheiten mit Sprachverboten und Entzignungsgesetzen vorgeht. Kein Wunder, daß die Antwort auf diese Frage, sowie sie erst einmal gestellt wurde, keine andere sein konnte als ein leidenschaftliches Nein!

Es wäre darum gut, wenn man auf preussisch-deutscher Seite den eben ausgeprochenen deutsch-österreichischen Konflikt auch von anderen Gesichtspunkten als denen des reinen Formalismus betrachten wollte. Hat man hier kein Gefühl für die Tatsache, so sollte man sich wenigstens nicht über aborne Großsprecherien den Blick für Machtwortsmittel trüben lassen. Geht die deutsch-österreichische Fremdenpolitik infolge der unheimlichen und brutalen Polenpolitik Preußens aus dem Reim, so wird Österreich nicht isoliert sein. Ein genügender Widerstand wartet darauf, den fünfzigmillionen-Staat, trotz aller inneren Konflikte, eine der stärksten Mächte des Kontinents, in seine Reihe aufzu-

Der Octopus.

Eine Geschichte aus Kalifornien.
Von Frank Norris.

Es trafen auf. Es war ein furchtbares Mitt. Bei dem Herabjagen von den Hügel stürzte Hensens Kopf dreimal. Anknirper auf dem Wustlin und Oberman auf seinem Vollhüter, gute Reiter beide, fuhren und legten ein wahnsinniges Tempo vor. Die Reiter ließen die Zügel hinter sich. Ueber den Woberton-Dach hinweg und weiter durch den Weizen von Quien Seite ging die wilde Jagd. Von Sporn und Pfeife angezweigt, schickten die neun Pferde ihr Kräfte. Sie wurden den Weizen wührenden Tiere brachten ein Geräusch; aber, wie wenn ein riesiges Stück Eisenwand gestrichen würde; Kiesel, Erdklumpen und Weizenkörner, die den Reitern von den Pferdehufen ins Gesicht geschleudert wurden, schmerzten wie Schrotkugeln. Als sie über den Weizenabsatzgraben gingen, nahm Niemandes Vollhüter das Hindernis mit einem einzigen Satz. In einem Schauer von Schlamm und Reis ritten die Reiter unter der Treibende durch; wie Dampfmaschinen feuchter die Pferde als sie am anderen Ufer hinaufflitzten. Dann ging es auf dem schmalen Pfade, einer hinter dem andern, in lautendem Galopp nach Hoovens Bachhaus weiter. Prestley's Kopf blieb weit zurück, Hoovens Pferd blühte an den Augen, der Wustlin aber, sah wie ein Kampfpaar, hatte seinen wollenen Atem und ließ jetzt selbst Niemandes englischen Vollhüter hinter sich.

„Schick nach Hoovens ungetriebenen Gaus unter der tiefsten Leuchte in die Stadt. Quer über den Unteren Weg donnernen die Kammrider, Räume niederreitend, in das Gebölz. Magnus erwartete sie bereits. Die kaum weniger als ihre Pferde erschrockenen Reiter ließen ab.“

„Manu, wo find denn unsere Leute?“ fragte Annigler den Governor.

„Woberton ist hier und Cullter. Ich glaube, Sie würden eine größere Anzahl der Unferen mitbringen.“

„Wir sind nur neun.“

„Und die schwebend Mitglieder der Liga, die sofort zur Stelle sein wollten, wenn noch passierte!“ rief Weisings bitter.

„Hol' der Teufel die Liga!“ polterte Annigler. „Reput ist sie, beim ersten Anstoß ist sie in die Brüche gegangen.“

„Wir sind überfallen worden, meine Herren“ sagte Magnus. „Wir haben es an Abzählbarkeit zahlen lassen. Aber wie find unser ei.“ Das genügt.“

„Schon, wie steht die Sache? Ist der Marschal gekommen? Wieviel Mann hat er mit sich?“

„Der Bundesmarschal aus San Francisco“, berichtete Magnus, „ist mit dem Frühzuge in Guadaluajara eingetroffen. Wir erfuhr das vor etwa einer Stunde von meinen Freunden in Bonville. Sie haben mir und Herrn Woberton telephoniert.“

„Herrmann erwartete den Marschal mit einem Dutzend den Putsch.“ Von Guadaluajara begaben sie sich nach Herrn Anniglers Wohnhaus auf Quen Seite. Die vollstehenden das Entzignungsverfahren und legen die Strohmänner der Bahn als Wehler ein. Sie sind bemannet. C. Wehman begleitet sie.“

„Wo sind sie jetzt?“

„Gutter beobachtet sie von der langen Treppelstraße aus. Er meldete, daß sie wieder nach Guadaluajara aufgebrochen sind.“

„Schön“, bemerkte Weisings, „von Guadaluajara aus können sie nur nach zum Ranchos hin; entweder auf dem Oberen Wege nach Diermans Ranch oder auf dem Unteren zu Herrn Derrid.“

„Das nahm ich auch an“, sagte Magnus, „und deshalb wollte ich Sie alle hier haben. Hier, von der Hoovenschen Farm aus, können sie nicht in den Weg schalten.“

„Beobachtet jemand den Oberen Weg?“

„Gutter. Er ist auf der langen Treppelstraße.“

„Hörn Sie, lieb ich jetzt Hooven vernahmen, in dem der alte Soldat sich regte, die Kerle lief verdammt schamart.“

„dacht ich. Wir müssen auch in Wollen am Unteren Wege aus-schließen und die muß in Fiedelbogen vom West-er Grenz-er ab.“

„Hörn Sie, schön. Es sich mal in Verfallensgesetz n.“

„Berstung beobacht ich Sie Gutter nach der Treppelstraße. Phelps und Derran, der Anniglers Feldhüter genommen hatte, besiegten ihre Pferde und ritten auf dem Unteren Wege ein Stück auf Guadaluajara zu, um nach dem Marschal und seinen Leuten auszuweichen.“

„Die Zurückgebliebenen sahen nach ihren Waffen. Seit längerer

Zeit schon trugen die Sigaleen immer den Revolver bei sich. Hooven hatte heute noch sein Gewehr mitgenommen. Prestley allein war nicht bemannet.“

Der Hauptraum des Hoovenschen Hauses, in dem die Liga-männer sich jetzt verjammelt hatten, war lahl und ärmlich, aber erträglich rein. Eine alte Ständeruhr tickte laut auf dem Wandbrett. In einer Ecke stand ein Tisch mit einer gestülpten beschweiften Leinwand. Wenn ein Mann in den Raum trat, schickte die Leinwand flach drückend ein heftiger Tisch. Um ihn waren die Männer verjammelt; zwei oder drei hatten Stühle genommen, Annigler sah leitwärts auf dem Tische, die andern standen.

„Meine Herren, ich glaube“, sagte Magnus, „daß wir über diesen Zug ohne Weitergehen hinwegkommen können. Ich bin der Ansicht, daß nicht ein einziger Schuß abgefeuert zu werden braucht. Die Wahn wird den Vorzug nicht mit den Waffen ergreifen wollen und einen Kampf zu vermeiden suchen. Wenn der Marschal sieht, daß wir Ernst machen und unsern Weisungen entschlössen sind, so wird er — davon bin ich überzeugt — sich zurückziehen.“

Beisings Gemutvoll folgte dem Worten des Governors.

„Hört mal, liebe Annigler“, sagte die Geschichte, „ich will nicht in werden kann, dann sage ich, tun wir's solange wir nicht fertig begeben.“

Die andern sahen sich erstarrt an. War das Annigler, der so sprach — der Heißhörn der Liga, der kampflustige, reizbare Mensch, der einen Streit liebte und suchte? War das Annigler, der als der erste und bis jetzt einzige von ihnen den Revolver geföhrt haben hatte, der heute seinen Revolver befehlsgemäß, dessen Ausrat auf die Straße geworfen worden war?

„Wenn man sich's recht überlegt“, fuhr er fort, „jemand tot-auszuheben ist doch 'ne ernste Sache, wenn er einem auch nur weis was getan hat. Ich schlage vor, wir machen noch einen Versuch, die Sache hinhaltet. Wenn wir zu, ob wir nicht mit der Hand zu haben — das heißt, wenn es auch möglich unschuldig ist. Ich weiß nicht, direkt, C. Wehman — ob, er it ein — ein — lieber hat der unheimliche Mut an seinen Händen. Die Sache mit Dyle, sündlich, sündlich Dyle

Der trockene Bemerkungsgelassen hat in der Tat eine gute Verteidigungsbefähigung, die den Zugang zu allen Ranchos von Guadaluajara her speert, von Anniglers Ranch abgesehen, die bereits beschlagnahmt war.

„Gottlob beobacht ich Sie Gutter nach der Treppelstraße. Phelps und Derran, der Anniglers Feldhüter genommen hatte, besiegten ihre Pferde und ritten auf dem Unteren Wege ein Stück auf Guadaluajara zu, um nach dem Marschal und seinen Leuten auszuweichen.“

„Die Zurückgebliebenen sahen nach ihren Waffen. Seit längerer

*) von smart = schlau.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. 9., Marktplatz 2 und 3,

Grosse

Weihnachts - Ausstellung.

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

Gegründet 1859.

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

Gegründet 1859.

Tischtücher.

Tischtücher, Jacquard, gebleicht, Grösse 110/118 cm St. **90 Pf.**
 Tischtücher, Jacquard, gebleicht, Grösse 110/130 cm St. **1.10**
 Tischtücher, Jacquard, gebleicht, Grösse 110/150 cm St. **1.35**
 Tischtücher, Jacquard, gesäumt, Grösse 115/115 cm St. **2.20**
 Tischtücher, Jacquard, gesäumt, Grösse 120/150 cm St. **2.75**
 Tischtücher, Jacquard, gesäumt, Grösse 120/170 cm St. **3.00**

Taschentücher.

Taschentücher, weiss Linnen 1/2 Dtz. **55 Pf.**
 Taschentücher, weiss Batist mit Hohlraum 1/2 Dtz. **70 Pf.**
 Taschentücher, weiss Linnen mit farb. Kante 1/2 Dtz. **70 Pf.**
 Taschentücher, weiss Linnen mit Buchstaben 1/2 Dtz. **1.50**
 Taschentücher, weiss Batist mit Buchstaben 1/2 Dtz. **1.25**
 Taschentücher, weiss Leinen m. Hohlraum u. Buchst. 1/2 Dtz. **1.60**

Damen-Wäsche.

Damenhemden, Vorderschluss, mit Spitze Stück **95 Pf.**
 Damenhemden, Vorderschluss, mit Languette Stück **1.15**
 Damenhemden, Achselschluss, mit Languette Stück **1.25**
 Damenhemden, Achselschluss, mit gestickt. Passe Stück **1.25**
 Damenhemden, Vorderschluss, mit Sattel Stück **1.75**
 Damenhemden, Achselschl., m. gestickt. Passe fa. Stück **2.10**

Teppiche.

Axmuster, Blumen- und Fantasie-Muster **4.50**
 Axminster, Prima, effekt. Muster 45.00 16.50 bis **7.00**
 Tapestry, brüselartiges Gewebe 58.00 45.00 bis **6.25**
 Velour, effektvolle Muster 18.00 16.00 **12.75**
 Velour, Prima, aparte Ausführung 85.00 75.00 **22.75**
 Smyrna, handgeknüpft, grosse Auswahl, alle Preise.

Handschuhe.

Damen-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen Paar **25 Pf.**
 Damen-Handschuhe, "Neue Schotten" Paar **55 Pf.**
 Damen-Handschuhe, weiss, Wolle Paar **55 Pf.**
 Damen-Handschuhe, imit. Wildleder Paar **90 Pf.**
 Damen-Handschuhe, reine Wolle Paar **90 Pf.**
 Damen-Handschuhe, Glaçe, neue Farben Paar 3.50 bis **1.15**

Weisswaren.

Spachtel-Passen, elegante Formen 3.00 bis **75 Pf.**
 Batist-Passen mit Einsatz u. Applikationen 2.40 bis **1.50**
 Kimono-Träger, Spachtel, sehr vornehm 3.25 bis **2.00**
 Kimono-Träger, Seidenmull mit Einsatz **1.25**
 Spitzen-Träger mit Gürtel, eleg. Ausführung 5.50 bis **3.75**
 Mozart-Jahot, Tüll mit Spitzen 2.75 bis **1.50**

Wollwaren.

Damen-Zuaven-Jacken 1.65 1.25 bis **1.00**
 Damen-Zuaven-Jacken, Prima 6.00 4.50 bis **1.75**
 Damen-Schulterkragen 4.00 3.00 bis **2.25**
 Damen-Plaid, "Lama" 2.50 1.75 bis **1.15**
 Damen-Plaid, "Prima" 9.00 6.00 bis **2.75**
 Damen-Plaid, "Angora" 12.50 10.50 bis **4.00**

Unterröcke.

Unterröck, Tuch mit Bortenbesatz **1.75**
 Unterröck, Tuch mit schwarz-weissem Bortenbesatz **2.50**
 Unterröck, Tuch, mit Tressen reich besetzt **3.75**
 Unterröck, Tuch, reine Wolle, m. reich. Bortenbesatz **4.75**
 Unterröck, Tuch, m. Sammet u. reich besetzt. Volant **6.25**
 Unterröck, Seide, in aparten Farben 45.00 bis **8.50**

Servietten.

Servietten, Jacquard, gebleicht, Grösse 60/60 cm 1/2 Dtz. **1.75**
 Servietten, Jacquard, gebleicht, Grösse 60/60 cm 1/2 Dtz. **2.25**
 Servietten, Jacquard, gesäumt, Grösse 60/66 cm 1/2 Dtz. **2.75**
 Servietten, Jacquard, gesäumt, Grösse 62/62 cm 1/2 Dtz. **3.00**
 Servietten, Drell, gebleicht, Grösse 55/55 cm 1/2 Dtz. **1.50**
 Servietten, Drell, gebleicht, Grösse 60/60 cm 1/2 Dtz. **2.25**

Kaffee- u. Teegedecke.

Gedeck mit farb. Kante und Fransen, mit 6 Servietten **2.00**
 Gedeck mit farb. Kante u. Fransen, m. 6 Serv., Prima **2.75**
 Gedeck mit farb. Kante, mit 6 Servietten, gesäumt **3.75**
 Gedeck mit farb. Kante, mit 6 Serv., gesäumt, Prima **4.50**
 Gedeck mit farb. Kante, mit Hohlraum u. 6 Serviett. **6.75**
 Gedeck mit farb. Kante, mit Hohlraum u. 6 Serviett. **9.00**

Haus-Schürzen.

Hauschürze aus Gingham **25 Pf.**
 Hauschürze aus Gingham, mit Tasche **50 Pf.**
 Hauschürze aus Gingham, mit Volant **65 Pf.**
 Hauschürze aus Cretonne, mit Träger **65 Pf.**
 Hauschürze a. Gingham, m. Volant u. Tasche, extraw. **1.00**
 Kleiderschürze aus Gingham, mit Gürtel und Tasche **1.15**

Tischdecken.

Tischdecke, Fantasie mit Schnur und Quaste **1.50**
 Tischdecke, Filztuch mit reicher Stickerei **1.15**
 Tischdecke, Fantasie mit Blumenbordüre 16.50 bis **2.75**
 Tischdecke, Tuch m. Stickerei u. Applikation 33.00 bis **3.00**
 Tischdecke, Plüsch mit eleganter Bordüre 16.50 bis **4.25**
 Tischdecke, Plüsch m. Stickerei u. Applikation 30.00 bis **6.00**

Pelzwaren.

Pelz-Box, schwarz Kanin 6.75 4.50 3.75 3.00 bis **50 Pf.**
 Pelz-Stola, Nutria 75.00 65.00 37.00 25.00 bis **2.50**
 Pelz-Stola, Seal-Kanin 22.50 17.50 15.50 8.50 bis **85 Pf.**
 Pelz-Kragen, Norz-Murmel 40.00 27.50 18.50 14.50 bis **1.50**
 Pelz-Kragen, Mufflon 21.50 16.50 12.50 5.75 bis **3.50**
 Pelz-Stola, Tibet 25.00 19.00 16.00 12.00 bis **3.75**

Damengürtel.

Damengürtel, Sammet, in allen Farben, mod. Schnalle **60 Pf.**
 Damengürtel, Sammet, mit Goldtressen besetzt **1.15**
 Damengürtel, Sammet, mit Stahlpointen, elegant **1.15**
 Damengürtel, Gold-Gummiband mit Chinémuster **98 Pf.**
 Damengürtel, Goldtresse mit farb. Sammetfassung **1.40**
 Damengürtel, Leder, Tresse, Sammet etc. bis zur eleg. Art.

Ballshawls.

Ball-Shawls, Chenille mit Chenille-Fransen **1.20**
 Ball-Shawls, Wolle mit 3 iden-Streifen, Fransen **1.48**
 Ball-Shawls, Fantasie mit Seiden-Streifen, Fransen **1.75**
 Ball-Shawls, Fantasie in prima Ausführung **2.75**
 Ball-Shawls, Seide, in allen Ballfarben, mit Spitze **3.50**
 Ball-Shawls, Seide mit Seidenstreifen, Federbesatz **4.50**

Schlaf- u. Bettdecken.

Schlafdecken, vorzügl. Qualität 2.50 1.85 1.35 **1.20**
 Schlafdecken, Jacquard-Muster 4.00 3.00 2.50 **1.75**
 Schlafdecken, imit. Kameelhaar 4.00 3.50 3.00 **2.65**
 Bettdecken, Waffel mit Fransee 3.00 2.40 1.95 **1.35**
 Bettdecken, altdentsch mit Fransen 5.00 3.50 2.40 **2.00**
 Bettdecken, Rips mit Languette 7.50 6.40 5.00 **4.50**

Handtücher.

Handtücher, weiss Gerstenkorn. 48/95 1/2 Dtz. **1.20**
 Handtücher, weiss Drell m. bunt. Str., 45/100 1/2 Dtz. **2.50**
 Handtücher, grau Drell, 40/90 1/2 Dtz. **1.25**
 Handtücher, grau Drell, bunte Streifen, 45/100 1/2 Dtz. **1.50**
 Handtücher, weiss Drell, 45/100 1/2 Dtz. **2.25**
 Handtücher, weiss Jacquard, 48/100 1/2 Dtz. **4.00**
 Handtücher, weiss Jacquard, 48/100 1/2 Dtz. **3.60**
 Handtücher, weiss Jacquard, 48/100 1/2 Dtz. **3.60**
 Handtücher, weiss Jacquard, 48/100 1/2 Dtz. **3.60**

Wischtücher.

Wischtücher, rot und bunt kariert 1/2 Dtz. **18 Pf.**
 Wischtücher, rot und bunt kariert 52/53 1/2 Dtz. **1.00**
 Wischtücher, rot und bunt kariert, „Panama“ 1/2 Dtz. **1.20**
 Wischtücher, rot und bunt kariert, „Excelsior“ 1/2 Dtz. **1.65**
 Staubtücher, Leder imit. 1/2 Dtz. **60 Pf.**
 Staubtücher, Leder imit., prima Qual. 1/2 Dtz. **1.08**

Tändel-Schürzen.

Tändelschürze aus Zephir mit Volant **25 Pf.**
 Tändelschürze aus Zephir mit bunter Bordüre **35 Pf.**
 Tändelschürze a. Cretonne m. Volant u. spitzem Bund **35 Pf.**
 Tändelschürze aus Satin mit gestickter Bordüre **95 Pf.**
 Tändelschürze aus Satin mit breiter Kante **50 Pf.**
 Tändelschürze aus Organjy mit Spitzen-Volant **65 Pf.**

Reisedecken.

Reisedecke, Plüsch mit Borteneinfassung **2.75**
 Reisedecke, Plüsch, zweiseitig **4.50**
 Reisedecke, Prima Plüsch, zweiseitig **7.00**
 Reisedecke, Extra-Prima Plüsch, zweiseitig **9.50**
 Reisedecke, Astrachan-Plüsch, zweiseitig **11.50**
 Reisedecke, Astrachan-Plüsch, Prima 42.00 bis **15.00**

Korsetts.

Korsett, aus kräftigem Körperstoff **55 Pf.**
 Korsett, aus Drell mit Languette, Stahleinlage **95 Pf.**
 Korsett, Pariser-Gürtel, Drell und Satin **1.48** bis **95 Pf.**
 Korsett, Drell mit Spitze, Uhrfeder-Einlage **2.00** bis **1.65**
 Korsett, Drell, Miederform, Stahleinlage **2.25** bis **1.85**
 Korsett, „Frackfason“, mit Stahleinlage **3.40** bis **2.15**

Handtaschen.

Handtaschen, imit. Leder, in vielen Farben **65** bis **40 Pf.**
 Handtaschen, Leder, mit langer Kette **1.55** bis **88 Pf.**
 Handtaschen, Krokodil imit., sehr elegant **2.00** bis **1.70**
 Handtaschen, Leder, mod. Form, mit Lederhenkel **3.00** bis **2.15**
 Handtaschen, Leder, Plügeforn, s. vornehm **12.00** bis **3.00**
 Handtaschen, Perlstickerei, in neuen Dess. **3.50** bis **78 Pf.**

Trikotagen.

Herren-Normal-Hemden **5.75** bis **85 Pf.**
 Herren-Normal-Jacken **3.00** bis **58 Pf.**
 Herren-Normal-Beinkleider **4.00** bis **85 Pf.**
 Damen-Normal-Jacken **3.60** bis **48 Pf.**
 Damen-Normal-Beinkleider **2.35** bis **1.65**
 Knaben-Normal-Hemden **1.85** bis **1.25**

Fertige Bettwäsche.

Bettbezug mit 2 Kissen, bunt Züchen **4.50** **3.00** **2.50**
 Bettbezug mit 2 Kissen, geblümt Cretonne **4.50** **4.00** **3.60**
 Bettbezug mit 2 Kissen, weiss Louisiana **5.25** **4.50** **3.50**
 Bettbezug mit 2 Kissen, gestreift Satin **7.75** **6.50** **5.50**
 Bettbezug mit 2 Kissen, weiss Damast **8.50** **6.25** **5.75**
 Bettbezug mit 2 Kissen, weiss Damast fa. **10.00** **9.00** **8.00**

Regenschirme

Damen-Regenschirm mit durchgehendem Nickelstock **1.95**
 Damen-Regenschirm prima Halbseide **6.50** bis **3.00**
 Damen-Regenschirm reine Seide **12.50** bis **4.00**

Herren-Regenschirm mit Naturgriff **1.85**
 Herren-Regenschirm prima Halbseide **6.50** bis **3.00**
 Herren-Regenschirm reine Seide **12.50** bis **4.00**

Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Bestell- und für die Statistiken verantwortlich: August Grotz. — Druck des Verlags Genossenschafts-Druckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

Ueber die Säuglingssterblichkeit.

Die so vielen Sozialpolitiker schon die Feder in die Hand gedrückt, hat jetzt auch erfreulicherweise ein Professor Ullrich, Herr Gustav Temme in Nordhausen, eine ausführliche Aufstellung gemacht.*

Das es gerade ein Volksschullehrer ist, der diese wenig dankenswerte Aufgabe übernommen hat, ist umso erfreulicher, weil die Volksschullehrer, wenn sie sonst den guten Willen haben und dazu geeignet sind, ein Wort in dieser Beziehung mitzureden. Meist kommen sie selbst aus dieser Umgebung mitzureden. Volksschullehrer, wissen also schon oft aus eigener Erfahrung vom Genuß des Vorgesetzten und dann können sie tagtäglich, wenn sie gehen haben in der Seele des Kindes zu lesen, an ihren Schülern den Entwicklungsgang der armen Menschen studieren. Und Herr Temme scheint, nach seiner mühevollen Arbeit zu schließen, nicht nur die Augen offen, sondern auch die Ohren und ihre Wirkungen erkannt zu haben. Zwar behandelt seine Schrift nur die Säuglingssterblichkeit von Nordhausen, einer Stadt von etwa 30 000 Einwohnern, aber was über die Ursachen der Säuglings- und Kindersterblichkeit überhaupt gesagt ist, trifft im großen ganzen für alle Industrieorte zu. Und auch die Wirkungen sind überall dieselben.

Was aber die Vorkursire besonders wertvoll macht, ist, daß der Verfasser mit klarem Blick auch erkannt hat, mit welchen Mitteln in der Säuglingssterblichkeit und der Degeneration der Menschen, nicht nur der arbeitenden Klasse, begegnet werden kann. Und das ist besonders hoch anzuschätzen, wenn man bedenkt, daß sonst in der heutigen Zeit ein Lehrer nicht oft so ungenügend auch den Befehlenden die Wahrheit sagt.

Auf das zahlreiche wertvolle und ausführliche Material, das eine anstrengende und mühselige Arbeit involviert, können wir natürlich nicht ausführlich eingehen. Doch einiges muß herausgegriffen werden. Nach der Vorkursire betrug im letzten Jahrzehnt in Nordhausen die Säuglingssterblichkeit 24 Proz., die Sterblichkeit der unehelichen Kinder aber 21,8 Proz., d. h. es starb nahezu jedes vierte Kind ehelicher, jedes dritte Kind unehelicher Geburt im Säuglingsalter, Kinder im Alter von ein bis fünf Jahren starben aber durchschnittlich 27 Proz.

Während in Deutschland von 1000 lebendgeborenen Kindern 222, in Preußen 185 Säuglinge im Durchschnitt starben, erreichte in Nordhausen die Sterblichkeit die hohe Ziffer von 240 ehelicher, und 318 unehelicher Geburt.

Angesichts dieser hohen Mortalität wirkt mit Recht der Verfasser die Frage nach den Ursachen auf und nach Erforschung derselben sucht er an der Hand von Rathschlägen die Quelle dieser betrüblichen Erscheinung zu verorten.

Abgesehen von der Ursache, die überall die gleiche ist und im Säugling selbst liegt (die aber nur einen ganz geringen Prozentsatz als nicht zum Kampfe um das Dasein geeignet dahinzurückt), führt der Verfasser das soziale Elend als Hauptursache der hohen Kindersterblichkeit an.

Ausgehend davon, daß den den Erwerbsfähigen in Preußen noch nicht ein Viertel ein Jahreseinkommen von 900 Mk. hat (das nach Aussage des ehemaligen konservativen sächsischen Kammerpräsidenten Ackermann aber das Minimum ist) und zur notwendigen Lebenshaltung schon vor zehn Jahren, also vor der allgemeinen Lebensmittelerhöhung, war und daß in Nordhausen Wochenlöhne von acht Mark zu bezichtigen sind, kommt er zu dem ganz richtigen Schluss, daß die erbärmlichen Erwerbsverhältnisse die Hauptursache an der hohen Kindersterblichkeit tragen.

Denn infolge der niedrigen Erwerbsverhältnisse einerseits und der hohen Lebensmittelpreise andererseits sind die meisten Arbeiterfamilien gezwungen mitzuerbieten und das hauptsächlich in der Hausindustrie. Und so sehen wir, daß jetzt schon in der Fabrik- und Heimindustrie in Nordhausen über 7000 Frauen (und davon doch wohl die meisten Mütter) tätig sind. Und bei weitem entsetzlich niedrigen Löhnen. Natürlich ist es auch hier wie anderwärts die Heimarbeit, die viel schlechter bezahlt wird als die Fabrikarbeit, trotzdem gerade hier der Unternehmer keine Ausgaben für Herstellungsräume, Licht und Heizung hat.

Da aber viele Frauen wegen ihren Kindern nicht in die Fabrik gehen können, nehmen sie eben mit der schlechter lohnenden Heimarbeit vorlieb und jagen den Kinderwerb durch lange Arbeitszeit weiter zu machen. Besonders kommt in Nordhausen die Bekleidungs-, Weber- und Tabakindustrie als Heimarbeit in Betracht.

Der Verfasser führt auch einige „Verdienste“ an, die sich bei angestrengter Tätigkeit auf 8-10 Pfg. pro Stunde belaufen, so daß bei einer 12 bis 15stündigen Arbeitszeit ein Wochenverdienst von 6-9 Mk. zu verzeichnen ist. Mit Recht nennt er diese Alfordhöhe Morbilität. Dazu kommt noch als logische Folge des geringen Einkommens eine äußerst beschränkte Wohnung. Denn gerade die kleinen und mittleren Wohnungen sind in Nordhausen (wie wohl in allen Industrieorten) rar und teuer.

Auch über die Wohnungsmissere der Nordhäuser arbeitenden Klassen gibt Verfasser einige sehr schätzenswerte Beispiele, die

stärkte nichts nachgeben. Und zu allem kommt noch eine ziemlich weitverbreitete Kinderarbeit mit allen ihren Folgen Begleiterscheinungen. Also schlechtes Gehirnarbeit mit Kinderarbeit und das alles in enger, dumpfer, überfüllter Wohnung. Wenn da die Kinderpeinliche und Krankheit der Kinder wie Erwachsenen keine große wäre, müßte man sich wundern.

Diese gerügten Mißstände sind einerseits schuld, daß die so abgerandete und schlecht genährte Mutter an und für sich schon schwächliche Kinder zur Welt bringt, die aber naturnotwendigerweise infolge dieser Zustände auch noch nicht genügend genährt und gepflegt werden können. Von einer Ernährung an der Mutterbrust ist in den seltensten Fällen die Rede, weil erstens die Mütter meist nicht in der Lage ist, zu stillen, und wo sie es könnte, hindert sie die Arbeit daran. Letztere trifft hauptsächlich bei den Müttern zu, die in die Fabrik gehen. Und so ist das arme neue Weibchen darauf angewiesen, künstlich aufgezogen zu werden, aber mit was alles wird so ein armes Weibchen gefüttert. Bei der auch hier so teuer erworbenen guten Kuhmilch werden an deren Stelle alle möglichen Surrogate verwendet, die zwar den Magen füllen, aber nicht die für den garten Körper eines Säuglings so notwendigen Nährstoffe enthalten. Das Ende vom Viere ist, daß ein so durch der Zeiten Mißpunkt malträtiertes Kind bald wieder von der für viele doch so schönen Erde Abschied nimmt, manchmal zur Cränierung, in den allermeisten Fällen aber sehr zum Leidwesen der Eltern. Aber nicht allein die hier gerügten Mißstände macht der Verfasser für die hohe Säuglingssterblichkeit verantwortlich, sondern nicht zuletzt gibt er dem Leber auch in Nordhausen arg grassierenden Alkoholismus eine sehr große Schuld. Und das mit Recht!

Welch degenerierende Wirkung der Alkoholgenuß gerade auf die arbeitende Klasse und naturidiotische in noch verhärteter Maße auf deren Nachkommen ausübt, ist schon so bekannt, daß wir hier auf die zielformigste Ausführung des Verfassers nicht näher eingehen brauchen. Das läßt sich an anderer Stelle besser und ausführlicher tun.

Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit macht nun der Verfasser verschiedene Vorschläge. Er verlangt u. a. Erhöhung der Krankenunterstützung bei Wochenentzug und Verlängerung der Unterthigung auf mindestens zwölf Wochen, dann neben diesen Wöchnerinnenstütze Stützplätzen, Wöchnerinnenheime und Säuglingskrippe, in denen besonders die weichen Kinder und solche, deren Mütter in die Fabrik gehen, unter händiger Aufsicht gestellt werden bei natürlich zweckentsprechender Nahrung, Abgabe von guter Säuglingsmilch unter ständiger Kontrolle zu billigen Preisen ev. umsonst, ohne daß aber diese Gratisabgabe als Armenunterstützung gelten darf, weilgehende häusliche Wohnungsverform, Einschränkung der Heimarbeit auf äußerste, bis die Heimarbeit ganz verboten ist, auf solche Räume, die nicht als Wohn-, Schlaf- und Kochräume benutzt werden (also nur direkt Arbeitsräume sind) und in denen auf die häufige Arbeiterin mindestens 15 Kubikmeter Luftraum kommen. Nicht zuletzt aber fordert er die Arbeiterinnen auf, sich den gewerkschaftlichen Organisationen anzuschließen, die nicht allein für bessere Bezahlung eintreten, sondern auch aufklärend wirken. Von den Gewerkschaftsorganisationen verspricht sich der Verfasser auch eine erfolgreiche Bekämpfung des verbreiteten Alkoholismus. Öffentlich werden dem jetzt die Organisationen besser nachkommen, als es bis jetzt die Mehrzahl gethan hat. Allerdings verlangt der Verfasser auch, daß die Staats- und Gemeindebehörden in die gewerkschaftlichen Kämpfe nicht benennend sondern eher fördernd eingreifen. Und dieses wäre sehr notwendig. Denn jetzt sieht man bei Gewerkschaftskämpfen nur immer hemmendes Eingreifen von allen Seiten.

Wir sehen also, daß der Verfasser sehr wohl die Wurzel des Übels erkannt hat und sich auch nicht scheut, den Stier bei den Hörnern zu packen. Die Forderung einer städtischen Wohnungsreform scheint übrigens bei dem Nordhäuser Gemeinderat eine günstige Stätte gefunden zu haben, denn wie der Verwaltungsbericht auf das Jahr 1906 angibt, sind angesichts der fühlbaren Wohnungsnot im genannten Jahre 1109 ha Grundstücke gekauft worden, um einer gewissen Grundstückspekulation das Wasser abzugraben. Nun mag die Stadt noch einen Schritt weiter gehen und gesunde geräumige Arbeiterwohnungen zu billigen Preisen bauen, dann ist eine bei gefüllten Forderungen erfüllt. Die anderen folgen hoffentlich noch nach, wenn die Arbeiter ihr redlich Teil zur Erlangung derselben beitragen. Dem Wüchseln ist aber um des jahrelangen Materials willen eine weite Verbreitung gerade in Arbeiterkreisen sehr zu ginnen.

O. F.

Soziales.

Taubstummen-Schulanstalten in Preußen. In der Zeitschrift des Agl. Preussischen Statistischen Landesamts behandelt Dr. W. Wein die Taubstummen- und anhaltend nach den Ergebnissen der fortlaufend geführten Statistik. Es betrug am 1. Januar 1907 die Zahl sämtlicher Taubstummenanstalten, in denen Kinder-Schulunterricht gemessen, in Preußen 46. Da die einzelnen Schulen gemessen nach ganz verschiedenem Muster eingerichtet sind, so schwankt die Anzahl der Klassen in den Schulen ganz erheblich, nämlich von 3-25, im Durchschnitt kommen auf eine Schule 16 Klassen. Diese hohe Durchschnittsziffer rührt davon her, daß manche Schulen ihre Schüler je nach ihrer Befähigung in zwei, drei sogar vier Gruppen eingeteilt

haben, und jede Gruppe ihrer besonderen Klassen hat. Die höchste Klassenanzahl und die meisten Schüler besitzt die Anstalt zu Rastow. Die Zahl sämtlicher taubstummen Schüler in Preußen beträgt 4389. Da dieselben auf im Ganzen 433 Klassen verteilt sind, so ergibt sich für jede Klasse ein Durchschnitt von rund zehn Schülern. Von den Kindern waren 2398 = 54,64 Proz. Knaben und 1991 = 45,36 Proz. Mädchen. Nur 1268 der Schüler waren Anstaltskinder; die übrigen 3121 Kinder befanden sich in Familienpflege und nehmen nur als Externe oder sog. Schulgänger an dem Unterricht in den Anstalten teil.

Von Interesse ist es, das weitere Schicksal der taubstummen Kinder zu verfolgen. Im Jahre 1906 schieden aus dem Anstalts definitiv aus 64 Schüler; von diesen waren 45 nicht bildungsfähig, also nicht einmal 7 Proz. (Allerdings muß man da berücksichtigen, daß diese sich im Laufe des Unterrichts erst als solche erweisen; ebenso groß dürfte die Zahl derjenigen sein, die von vornherein als bildungsunfähig von dem Unterrichts zurückgemieden wurden.) Da weiter 18 Schüler im Laufe des Jahres durch Tod, 25 aus anderen Gründen abgegangen sind, so verbleiben 666 (293 Knaben und 273 Mädchen), die eingetragelt wurden und einen Beruf ergriffen. Von den Knaben war bei 20 der Beruf unbekannt, 127 wollten zwar Handwerker werden, doch wollten die Eltern sich erst nach Rücksicht ihrer Kinder in die Heimat über das Fach entscheiden, so daß nur bei 148 Knaben die künftigen Berufe bestimmt bekannt waren. Die am meisten vertretenen waren Tischler (31), Schneider (30) und Schuhmacher (29), für welche Berufe die Taubstummen eine besondere Neigung an den Tag legen. Weitere 12 Schüler wollten in die Handwerkslehre gehen, 7 Ausbilder, je 4 Zattler und Schriftsetzer werden. Die übrigen Berufe hatten nur minimale Zahlen. Von 156 Mädchen, die sich für eine bestimmte Stellung entscheiden hatten, wollten nicht weniger als 114 die Schneidererei ergreifen und drei Dienstmädchen werden. Von 31 Mädchen hatten die Möglichkeit im Elternhause zu verbleiben.

In sämtlichen Taubstummenanstalten waren 488 Lehrer (einschließlich der Anstaltsleiter) und 50 Lehrerinnen, im Ganzen also 538 Lehrkräfte beschäftigt. Es kam demnach auf je acht Schüler eine Lehrkraft, ein Verhältnis, das durch die Notwendigkeit des sehr individuellen Unterrichts der Taubstummen bedingt wird.

Eine Statistik darüber, wie viel taubstumme Kinder im schulpflichtigen Alter überhaupt existieren, aus der sich also ergeben ließe, wie groß der von den Segnungen des Unterrichts ausgeschlossene Prozentsatz dieser Unglücklichen ist, existiert leider nicht.

Das Gehalt der Herren Faktoren. Die neue Gehaltskala für die evangelischen Geistlichen ist in den Entwürfen (§ 2 des Gesetzes in Verbindung mit § 20 der Satzungen) für die Stellen der beiden untersten Klassen dahin festgesetzt worden, daß das Anfangsgehalt sich auf 2400 Mk. beläuft und in acht Stufen von je drei Dienstjahren bis zu 6000 Mk. steigt. Das Gehalt beträgt also:

Bei weniger als 3 Dienstjahren	2400 Mk.
nach 3	2800 "
" 6	3200 "
" 9	3700 "
" 12	4200 "
" 15	4700 "
" 18	5200 "
" 21	5600 "
" 24	6000 "

Die Alterszulagen zum Grundgehalt betragen nach vollendetem 3. und 6. Dienstjahre je 400 Mark, nach vollendetem 9. bis 18. Dienstjahre je 500 Mark und dann wieder nach vollendetem 21. und 24. Dienstjahre je 400 Mark.

Daneben verfügen die Diener Christi noch über eine freie Wohnung. Ihr Herr und Meister aber hatte nicht, da er sein Haupt niederlegen konnte.

Gewerkschaftliches.

Die „Monoline“-Anwesenheit.

In der Alten Jakobstraße zu Berlin befindet sich die Segmentschneidfabrik „Monoline“, die die schwere Arbeit auf sich genommen hat, bei kaum 100 Gehilfen 150 bis 160 Lehrlinge zu „erziehen“ und so tüchtigen Schlossergeheilen auszubilden. Wie gewissenhaft sie diese Aufgabe erfüllt, darüber wurde in einer Werkstatt-Versammlung gesprochen, die am Mittwochabend in den Rittersälen stattfand. Die Lehrlinge waren dazu besonders eingeladen und waren denn auch neben den ertöndlichen Arbeitern und Arbeiterinnen recht zahlreich erschienen. Es wurde ausgeführt, daß kaum eine Woche, ja man möchte sagen, fast kein Tag vergehe, ohne daß in der „Monoline“ einer dieser als Lehrlinge angemessenen jungen Menschen eine mehr oder minder schwere Verletzung und Verformung erleide. Als Ursache der abgerichteten Finger, zerfleißte Arme, verlegte Knochen nahden bald den einen, bald den anderen der jungen Leute, auf Wochen von seinem Arbeitsplatz zu verabschieden, um Heilung zu finden. Man meinte, daß die Gewerkschaften blind sein müßte, da sie es trotz der vielen Unfälle aelteste, daß Jumein von 14, 15 Jahren ohne genügende Aufsicht an diesen mörderischen Maschinen tagaus tagein ihre Knochen preisgeben.

* Die Säuglingssterblichkeit in Nordhausen. Ein Beitrag zu ihrer Bekämpfung. Selbstverlag des Verfassers, 30 Pfg. in ihrer Gedächtnis der schlimmsten Zuständen der Groß-

heute und folgende Tage trotz unserer bekannt billigen Preise

M. D. A. R.

Halle a. S. Grosse Ulrichsstraße 54.

Doppelte Rabattmarken.

Vorteile: Wir zahlen für unsere vollgeklebte Sparkarte 1 Mark in bar.

Aber darüber hinaus wurde der Betriebsleitung und namentlich dem Ingenieur Gruns, eine Behandlung der Befehle zum Vorwurf gemacht, die jeder Befehlshaber spottete. Dagegen soll dieser Befehlshaber tagtäglich gemüßwillig ausstellen, so groß, daß man immer wieder einen Jungen mit verwinkelten Augen herumlaufen sieht. Andere erwachsene Angehörige des Betriebes sollen leider nicht etwa dem der Mißhandlung ausgesetzten Jungen, sondern dem Belegmeister zu Hilfe kommen, wenn er sich nicht hart genug fühlt, um allein den Delinquenten Herr zu werden. Auch der Direktor soll sich an den Schlichter beteiligen. Einmal wurde er mit einem Jungen bei der Mißhandlung Mischel haare ausgerufen. Zur Lehrlingsausbildung gehört wohl nach Meinung der Betriebsleitung auch die Erziehung zum Demutbewusstsein. Wer der Jugendorganisation angehört, wer sonst was Unrechtes begangen hat, den sollen seine Gefährten verpflichtet sein, zu verraten, widrigenfalls sie verprügelt werden. Mit der eigentlichen Ausbildung dagegen soll es elend bestellt sein. Wenn die vierjährige Lehrzeit vorbei ist, müssen die jungen Leute erst in einem anderen Betriebe von neuem anfangen zu lernen, wurde ausgedrückt. Bei der Teilarbeit, mit der sie in der „Monnaie“ täglich beschäftigt werden, konnten sie doch unmöglich Lustiges lernen. Das Kollegium der „Belehrten“ hielt in den vier Jahren von 3 auf 30 Wt., moorn jedoch im Jahre 25 Wt. abgeben werden. Dieses Geld, das ja bei der Mische der Befehle ein ganz ansehnliches Geld Betriebskapital für die Fabrik ausmacht, geht dem Lehrling verloren, wenn das Lehrverhältnis rechtzeitig gelöst wird.

Christliche Verleumdung.

Einen Verleumdungsfeldzug hatten die Führer des christlichen Zellarbeiters-Bundes in Baden gegen den Gauleiter Brüggemann von der freien Gewerkschaft unternommen. Am September 1906 waren die Zellarbeiter einer Firma in Korbweier in die Lohnbewegung getreten. Sie verlangten Lohnerhöhung oder besseres Material. Der freie Verband war mit circa 200 Mitgliedern, die Christen mit 160 beteiligt. Der christliche Vertreter Geier und Brüggemann unterhandelten mit der Firma und brachten dadurch die Sache zu einem für die Arbeiter günstigen Abkling. Kurze Zeit darauf begann Geier gegen Brüggemann seine Verleumdungen auszuüben. Brüggemann beschuldigte, daß nicht noch mehr erreicht worden sei. Er habe erklärt, acht Prozent Zulage seien genügt. Dann sprach er das alle großen und kleinen Führer der Christen nach, die befandente in öffentlicher Verleumdung Brüggemann, Schmeißer genannt zu haben usw. Brüggemann war genügend klug anzusehen. Eine ganze Anzahl „Christlicher“ Leute stellten vor Gericht ihre Behauptungen beweisen. In allen Fällen wurde Brüggemann glänzend rehabilitiert. Dieser Kage stand auch Geier vor dem Schöffengericht. Die von Geier geäußerten Verleumdungen, die Direktoren der Fabrik, sagten unter Eid aus, daß die Behauptung Geiers unwahr sei. In den ganzen Verhandlungen sei von einer bestimmten Anzahl von Prozents nicht gesprochen worden. Geier wurde zu 30 Wt. Geldstrafe und Tragung der Kosten, auch der des Privatklägers verurteilt. Auch die christlichen Arbeiter werden einsehen, daß durch solch eine Kampfesweise den Arbeiterinteressen nicht gebient ist.

Internationale Streikfront. Im Oktober ist die Streikbewegung weiter abgeklaut und hat im Gegensatz zum September diesmal auch in Deutschland abgenommen. Eine tüchtig merkwürdige Bemerkung über die Bewegung, wie schon im September, wieder in Großbritannien auf: Dies zeigte sich allerdings weniger an der Zahl der Streikfälle, die sogar etwas größer war als 1906, als vielmehr an dem starken Rückgang der Beteiligten. Nach britischer Spricht aber der Rückgang an Arbeitstagen, der der Dauer der Streiks gleichzusetzen ist; war doch die Zahl der verlorenen Arbeitstage im diesjährigen Oktober fast nur den vierten Teil so groß wie 1906. Es betrug nämlich im Oktober die Zahl der

Streiks	Streikenden	verlorenen Arbeitstage
1906	24	60 028
1907	31	129 500

Nur ein wichtiger Streik ist in England zu erwähnen, der am 7. Oktober von 1900 Bergarbeitern im Bezirk von Colliery begonnen wurde. Die Vergütung verlangten, daß der Beginn des Jahresabends verändert werden sollte. Schon nach dreitägiger Dauer wurde der Streik durch Vergleich beendet. Ingesamt wurden im Vergleich neun Streiks begonnen, an denen sich 4180 Arbeiter beteiligten. In keinem anderen Gewerbe war eine gleich hohe Streikbewegung zu beobachten. Weit hinter dem Bergbau folgt das Textilgewerbe mit acht Streiks und 1195 Streikenden im Oktober. Die Streikbewegung schloß jedesmal ziemlich ungünstig für die Arbeiter, sie setzten in zehn Fällen mit 1068 Beteiligten ihre Forderungen durch, während in zehn Fällen mit 1190 Beteiligten der Streik zugunsten der Arbeitgeber endete. Necht matt im Vergleich zum Vorjahr war die Streikbewegung während des Oktobers in Frankreich. Hervorzuheben sind nur zwei bedeutendere Streiks, die beide in England eingeleitet wurden. Der eine wurde von mehreren tausend Kohlenarbeitern begonnen, der andere betraf einen Generalstreik der Postbeamten in Salon, die am 8. Oktober aus Solidarität den Dienst einstellten. Außerdem wurden noch eine

Reihe kleinerer Streiks begonnen. So umfangreich aber wie im Oktober 1906, so sich an 107 nun angefangenen Streiks 15 271 Personen beteiligten, war die Streikbewegung in diesem Jahre lange nicht. Dagegen war in Italien die Streikbewegung auch im Oktober noch recht lebhaft. Im Mittelstand des Interesses fand ein Generalstreik in Mailand. Nachdem der Streik der Gewerkschaft, der im September angefangen hatte, beendet war, wurde von der Arbeiterkammer der Generalstreik proklamiert, dem sich sämtliche Arbeiter angeschlossen. Dem Mailänder Streik folgten alsbald Generalstreiks in mehreren andern Städten Italiens. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika war die Streikbewegung ziemlich matt. Ein umfangreicher Streik wurde in New Orleans angefangen, wo 8880 Textilarbeiter, Mitglieder der Baumwollspinnereivereinigung in den Anstalt trafen, wodurch der gesamte Frachthandel in Baumwolle lähmteig wurde. Der Streik, der am 4. Oktober begann, wurde erst am 28. Oktober beigelegt.

Gerichtssaal. Schwurgericht.

Halle, 29. November.

Vorlebens: Landgerichtsrat Spatz; Ankläger: Staatsanwalt Ruge; Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Schulz. Das Gericht beschloß sich im ersten Fall mit einer Kasse, die der Form nach vor dem großen Schwurgerichtsaal gehört, im Grunde genommen, aber vielmehr für das Schöffengericht gerichtet hätte. Die Anklage lautet allerdings auf

schwere Urkundenfälschung und verübten Betrug. Hierzu erschien als Angeklagter der 29-jährige Arbeiter Franz Segmund und von hier, geht in Schützungen, lebte, und nur gering verdient. Der Angeklagte ist gelernter Schneider und nach seiner Militärzeit Strednarbeiter bei der Eisenbahn geworden. Als solcher erhielt er Beschäftigung in Gröbers und einen Preisfahrchein von Halle nach Gröbers hin und zurück, der bis Ablauf des Jahres 1907 Gültigkeit hatte. Nach dem Ablauf des Jahres stellte der Angeklagte die Fahrkarte ein, da er sich zur Ausübung der ihm auferlegten Pflichten zu schwach fühlte. Er machte Feierabend und verfuhr, den ihm übergebenen Preisfahrchein bei Lösung des Arbeitsverhältnisses abzugeben. Nach einiger Zeit kam ihm in den Sinn, Arbeit in Gröbers zu suchen. Da er keine Mittel zur Reise nach dort zur Verfügung hatte, entschloß er sich, den Preisfahrchein Halle-Gröbers zu benutzen. Er änderte deshalb den Namen Gröbers in Grützt um und machte aus der Betriebsinspektion Leipzig - Betriebsinspektion Grützt. Mit diesem gefälschten Schein ging er am 14. August nach dem Bahnhof. Der Bahnhofsbeamter, der ihn von dem regelmäßigen Fahrten her kannte, ließ ihn ohne Vorzeigen des Scheines passieren. Anders kam es aber am Zuge im Coupe 4. Klasse. Als der Angeklagte dem Schaffner beim Einsteigen den Fahrchein zeigte, befah sich der Beamte den Schein und sagte: „Soll, den Schein muß ich dem Inspektor zeigen.“ Der Angeklagte ahnte, nach welchem konnte, verließ das Coupe und verließ sich dem Inspektor. Nach dem auf dem Fahrchein angegebenen Verorteten wurde er aber bald ermittelt. Jedem einen Vorteil hat der Mann durch den dummen Streich nicht gehabt. Was konnte er weiter tun, als die Tat vor dem Schwurgericht ausgeben. Selbstverständlich wurden den Geschworenen die milderen Umstände aufgezeigt. Der Angeklagte wurde für Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

Geisteskrank.

In der zweiten Sache wurde als Angeklagter aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der 29-jährige Arbeiter Gustav Ermisch aus Magdeburg bei Scheidewitz, der wegen gewalttätiger Vornahme unzulässiger Handlungen und wegen verübter Diebstahl angeklagt war. Der Beschuldigte ist ledig. Er hat kein wegen Diebstahls, Körperverletzung und vorläufiger Brandstiftung schon Vorstrafen von u. a. zwei Jahren Zuchthaus ausgegogen. Am 11. September überließ er in Eisenach auf der Straße eine Frau und am 14. September eine Mädchen. Er führte zu seiner Entschuldigung aus, daß er etwas bestränkt sei und viel an Krämpfen leide. Am einen Tage befomme er mitunter drei Krampfanfälle und jeder Anfall dauere wohl eine Stunde. Auch Schwindelanfälle, bei denen es ihm ganz schwarz vor Augen werde, quälten ihn von klein auf; er werde dann ganz matt und solle um. Am 20. September Gerichtsgefängnis machte er einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einer Reißnadel in den Hals steckte, um sich zu erlösen. Der Gefangenensüßler fand ihn schon halb tot vor. Als Ermittlung zum Bewußtsein gekommen, erklärte er, den Versuch wiederholen zu wollen. Seit vorigem Jahre arbeite er in Eisenach. Dort verfolgte er öfters eine Frau, die Katernen anahmte. Am 11. September beschloß er die Frau am dortigen Stadtplatz einzuwickeln. Am 14. September überste er auf dem Weg der Straße zu Boden drückte. Sein früherer Lehrer sagt, er habe Ermisch stets für unzurechnungsfähig gehalten, denn Ermisch sei ein ganz minderwertiger Schüler gewesen, der nichts gelernt und nichts gelehrt habe. Ungünstige Familienverhältnisse hätten schließlich auf ihn eingewirkt haben, denn Krampfanfälle sei dem Lehrer dagegen nicht bekannt geworden. Der medizinische Sachverständige Gerichtsarzt Prof. Dr. Schulz bemerkte, die Angaben des Angeklagten über seinen Krankheitszustand wären zwar fraglich, könnten indes nicht völlig erufen sein. Vor allem aber spreche kein Selbstmordversuch und die Absicht, ihn zu wiederholen, für geistige Abnormität. Denn

entgegen der früheren Ansicht, daß Selbstmörder meist geistig untauglich seien, habe sich infolge eingehender Untersuchungen jetzt die Ansicht gebildet, daß der weitaus größte Teil der Selbstmörder als geistig normal zu betrachten sei. Der Sachverständige beantragte deshalb eine lehrmäßige Beobachtung des Angeklagten in einer Irrenanstalt. Das Gericht kam diesem Antrag nach und verurteilte deshalb die Verhandlung.

Für unsere Frauen.

Dienstbotenbewegung.

K. Die außerordentliche Frauenkonferenz, die seit ihrer Ausschreibung die Gemüter bewegt und viel Erklärungen und Gegenklärungen in der Gleichheit, im Vorwärts und im Korrespondenzblatt der Generalkommission hervorrief, fand am 18. November in Berlin statt, und erstreckte sich trotz der Gegenagitation eines gäblichen Besuches. Ihr Verlauf hat den Eindruck, daß die Frage, um die es sich handelte, nämlich die Zentralisierung der Dienstbotenvereine, praktisch noch und die Zentralisierung ihrer Aufgabe vollständig gemacht waren. Sie haben gezeigt, daß die Wahlung der Generalkommission, die glaubt, betonen zu müssen, daß weder durch Referate noch durch Resolutionen eine Organisation in die Welt zu setzen sei, für die organisierten Genossinnen überflüssig war; ebenso überflüssig wie ihre Auffassung über die Mannheimer Resolution in Sachen der Dienstbotenbewegung eine irrtig war. Durch die Resolution der Mannheimer Frauenkonferenz wurde den Genossinnen im Lande nicht nur die Agitation sondern auch die Organisation der Dienstboten übertragen, und daß dieselben mit Lust und Liebe sich der Sache widmeten, beweisen die Ausführungen der zahlreichen Disziplinierungsvereine, die ihre Erfahrungen zum besten gaben. Die Konferenz hat nicht mit großen Reden und langweiligen Resolutionen gearbeitet, sondern die Verhandlungen für den weiteren Ausbau und die Zentralisation sind aus den Mäßen der praktisch tätigen Genossinnen selbst gekommen. Nachdem die Generalkommission in dieser eigenartigen Weise auftrat, sah sich die Konferenz gezwungen, die Zentralisation der Dienstbotenvereine in die Hände der Genossinnen selbst zu legen, mit der vollen Ueberzeugung, daß diejenigen, die bisher die Hauptarbeit geleistet, die Vereine gegründet und geleitet, auch diese Aufgaben lösen werden. Eine fünfgliedrige Kommission, die ihren Sitz in Hamburg hat und in die die Dienstbotenvereine aus Berlin, Frankfurt, Leipzig und Nürnberg je eine Kollegin entsenden sollen, wurde mit den Vorarbeiten beauftragt. Das weitestreichende Ziel der Konferenz, daß der Sitz der zentralen Zentralvereine nach Hamburg sein soll, weil dort erprobte Mittel zur Leitung derselben vorhanden sind und die Bewegung bis heute die besten Fortschritte gemacht und die größten Erfolge aufzuweisen hat, die vornehmlich auf den gut organisierten Stellensuchenden zurückzuführen sind. Durch diese Einrichtung werden die Mäßen aus den Händen gewissenloser privater Stellenvermittler erlöst und damit vor Ausbeutung jeglicher Art bewahrt. Mit Umänderung der Organisationsform soll gleichzeitig ein einheitliches Dienstbotenorgan geschaffen werden, welches nicht nur die Forderungen der Dienstboten vertreten und ihre geistige Auffklärung fördern sondern ihnen auch in beruflicher Hinsicht ein Ratgeber und eine Stütze sein soll.

Damit hat die Konferenz aus neu den Frauen eine Aufgabe gestellt, der sie alle ihre Kräfte und ihren ganzen Fleiß widmen können und widmen werden, um dieselbe zu lösen. Es liegt ein großes, braches Feld vor ihnen, welches der Warenaugung Millionen weiblicher Arbeitkräfte aus dem Haushalt verdrängt und der häuslichen Arbeit durch die industrielle Arbeit entzogen werden, so bleiben doch noch Hunderttausende von Proletarierkinderen, Arbeitslosen, die in der Gefinbefindlichkeit schmachten und denen durch die verschiedenen Verleumdungen, in denen die Menschenwürde der Dienenden mit Füßen getreten und der kulturelle Aufstieg erschwert wird.

Frauen und Mütter! Ihr, die ihr bislang der Bewegung keine Beachtung geschenkt, verdammt die Gleichgültigkeit und nehmt einen Anteil an der Agitation unter den Dienstboten; vor allem: führt eure eigenen Töchter der Organisation zu und leht ihnen, daß nur durch die Organisation, durch den engen Zusammenhalt aller Entrechteten auch die Lage der Dienstboten verbessert werden kann.

Für die Agitation unter den Dienstboten dürfen keine Mittel und keine Arbeit gescheut werden, denn die hierzu verwendete Zeit sparen wir später bei der Aufräumarbeit unter den Frauen, die Dienstmädchen werden Arbeiterfrauen! und daher muß die junge Bewegung im Interesse der gesamten Arbeiterbewegung mit allen Mitteln und Kräften gefördert werden. Genossinnen, auf an die Arbeit, mit eure Pflicht!

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,
Hof 42/43, Hof, 2 Treppen.
Erscheint: Donnerstags 1 1/2 Uhr bis mittags 1 1/2 Uhr und
abends von 5 bis 8 Uhr.

Billiger Weibschmuck-Verkauf

Grosse Preisermässigung in Damen- u. Kinder-Konfektion

solange der Vorrat reicht.

- Jackette von 80 Mark bis herab zu 2⁷⁵ Mark.
- Paletots von 80 Mark bis herab zu 4⁰⁰ Mark.
- Capes von 90 Mark bis herab zu 3⁷⁵ Mark.
- Abend-Capes von 50 Mark bis herab zu 6⁵⁰ Mark.
- Abend-Paletots von 75 Mark bis herab zu 8⁵⁰ Mark.

- Kostüm-Röcke von 60 Mark bis herab zu 1⁵⁰ Mark.
- Blusen in Seide, Wolle etc. von 50 Mark bis herab zu 9⁵ Pfg.
- Kinder-Jackets von 20 Mark bis herab zu 1²⁵ Mark.
- Kinder-Mäntel von 25 Mark bis herab zu 2⁰⁰ Mark.
- Pelz-Kolliers in allen Preislagen.

Elegante Ausführung. * Tadelloser Sitz. * Beste Verarbeitung. * Umtausch bereitwilligst.

M. Schneider, Halle a. S.,
94 Leipzigerstrasse 94.

Trotz der billigen Preise
gewähre 5 Proz. Rabatt.



Als nützliche
**Weihnachts-
Geschenke**

empfehle:

Gummi-Tischdecken
in reizenden
Mustern

Gummi-Wandschoner
von 10 Pf. an.

Gummi-Tischläufer
zum Schonen d. Stühle,
auch in entzückenden
Mustern 2 Pf. an
von 50 p. Prt.

Gummi-Rüchenspitze
per Meter
von 5 Pf. an.

Gummi-Wirtsch.-Schürzen
von 1.25 Mk. an.

Gummi-Kinder-Schürzen
in entzückenden
Mustern u. modernen
Formen,

eigene Anfertigung
Gummi-Nosenträger
für
Herren u. Knaben.

Gummi-Schuhe.

Markttaschen.

Linoleum-Läufer
von 60 Pf. an.

Linoleum-Teppiche
schöne Dessins

Größe 150x200
von 3.50 Mk.
an.

Linoleum-Teppiche
Walter durchgeh.
mit klein. Fleckern,
sehr preiswert.

**Hugo
Nehab**

Nachf.

Spezial-Geschäft
für Gummiwaren, Wachs-
tuche und Linoleum,

Halle a. S.,

27 Gr. Ulrichstrasse 27
66 ob. Leipzigerstrasse 66



Das
erste Gastspiel

von

Mizi Gizi

Vom Wintergarten in Berlin

und

**Silly
Walter
Schreiber**

Vom Metropol-Theater in Berlin

findet morgen

Sonntag den 1. Dezember 1907

in der **Abend-Vorstellung**
in **Süssmilchs**

Walhalla-Theater

statt.

Gastspielpreise:

Loge	3.00 Mk.
I. Rang nummeriert	2.25 Mk.
do. unnummeriert	1.75 Mk.
Sperrsitz	1.75 Mk.
Saal	1.25 Mk.
II. Rang	0.50 Mk.

exklusive
städtische
Billetssteuer.

Der Vorverkauf findet nur im Theaterbureau statt.

Süssmilch's
Walhalla-Theater
Gastspiel von
Mizi Gizi
und
Lilly Walter-Schreiber.

Ausserdem das grossartige
Spezialitäten-Programm u. a.:
Peppos Akrobaten-Allee,
W. Collins lebende Kunstwerke,
Henriette Delmora, Operetten-Sängerin,
Alfred Duskes lebende Photographien,
sowie **Willy Haralisch**
in seinen **Walhalla-Singspielen**
„**Susanne im Bade.**“

Probierzeit.

Probierzeit.

Sonntag den 1. Dezember nachm. 4 Uhr
Familien-Vorstellung
bei kleinen Preisen.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Pöller.**
Gente, Sonntag, d. 1. Dez., nachm. 4 u. abds. 8 Uhr:
2 gr. Vorstellungen.

In beiden: **Zum ersten Male!**
Gastspiel des „**Folies Caprice-Ensembles**“

mit **Siegfried Berisch** als
Herrn „**Folies Caprice-Theater**“ zu Berlin.

„**Soll und Haben**“

Burleske in 1 Akt von Robert Eder.
In Berlin währ. der Saison 1906/07 bildete dieses Stück
d. **Kassenmagnet** u. d. **Zagesgespräch!**

Die gesamte Berliner Presse bezeichnet Hrn. S. Berisch
als einen **Darsteller von**

überwältigender Komik!

Außerdem: Der erstklassige Spezialitätenreißer.

The 4 Bracks.
Ein Wunder-Akt der Barriere-Akrobatik. Das Beste bis
her in diesem Genre Schotlands.

Remarc u. Rilay. „Eine Gespenster-
Pantomime.“

Prolongiert: „**Die goldene Eva,**“
lebende Gold-Batina-Bräute-Plastiken nach berühmten
Meisterwerken, gestellt von Mdo. Nelson.

Fred Addicks. Vom Verwandlungs-
Jongleur-Akt.

Rudolf Mälzer,
schärfster Charakter-Humorist mit selbstverfassten,
urkomischem Repertoir.

Paula Helmers, feige
Sottim - Comedienne.

Dröse's Velograph, optische Vergrößerung.

Jede Braut

verlange kostenlos
meinen reichillustrierten Prachtkatalog solider

Möbel

und beachtliche ohne Kauzwang die grossen Lager.

Hallesche Möbelhallen

Th. Pollak, Brüder-
str. 12.

Alle Parteischriften empfiehl
Die Volkswohnhandl.

Raucht Raffe-Zigaretten,

keine Ausstattung, ner Qualität und Aroma.
Nr. 2: 2 Pfg. Nr. 3: 3 Pfg.
Zu haben in Zigarren-Spezial-Geschäften.

Grosser Weihnachts-Verkauf

Extra billige
Sonder-Angebote in allen Abteilungen

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Konfektion f. Damen u. Kinder, Leinen- u. Baumwollwaren, fertige Wäsche, Teppiche, Gardinen, Betten, Wollwaren, Pelzwaren, Kurzwaren.

Arbeiter-Schuhe u. -Stiefeln,
nach militärr. Art, sehr dauerhaft,
gearbeitet, empfiehlt billig
Alter
J. Sternlicht, Markt 11.
Ferneuf. 1949.

Sozialistische Literatur.

Zwei Vorträge von **Dr. Karl Leusch,**
Redakteur der Leipziger Volkszeitung.
Preis 15 Pf. **Die Volksbuchhandlung,** Preis 15 Pf.

Schuhe und Stiefel

werden lauber beliebt u. rep.
mit gutem Vliesseneleder bei
J. Sternlicht, Alter Markt 11.
Kanarienv.-Hühne u. Weibchen
zu verk. Dieskaustr. 11c. 111.

Laden

mit Wohnung, sichere Griftens
für Fußgänger, billig zu verm.
H. Gorges, Thale a. S.,
Steinbruchweg 22a.
Rantichen u. Gräfwitz, Talstr. 9.



Kaufe Kanarienv.-Hühne
und Weibchen,
besagte höchsten Preisen
Sonntags u. Sonntag
den 30. Novbr. u. 1. De-
zember Central-Hotel.
J. Tischler.

Um bis

Weihnachten

mit meinen großen Vorräten an

Herrn-, Damen- u. Kinder-Konfektion,

Möbel,
Betten,
und
Polsterwaren
zu räumen, verkaufe

auf Teilzahlung

zu Bedingungen, die jeden Käufer
in Erfüllen setzen. Meine Kulant ist
sichergestellt, meine Leistungsfähigkeit
unübertroffen, daher ist mein Kredit-Institut eine wirklich unentbehrliche Einkaufs-Quelle
für weniger Vermittelte. Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft. Sie erhalten auf Teilzahlung:

1 Anzug od. Paletot bar 32. 6. Kredit 32. 7. Ang. 32. 6.	1 Damen-Paletot v. Ansignlung 32. 5 an
1 Anzug od. Paletot bar 32. 10. Kredit 32. 11. Ang. 32. 2.	1 Damen-Jackett v. Ansignlung 32. 3 an
1 Anzug od. Paletot bar 32. 15. Kredit 32. 16. Ang. 32. 3.	1 Damen-Kleid m. Futter v. Ang. 32. 5 an
1 Anzug od. Paletot bar 32. 20. Kredit 32. 22. Ang. 32. 4.	1 Damen-Kostüm-Rock v. Ang. 32. 3 an
1 Anzug od. Paletot bar 32. 30. Kredit 32. 33. Ang. 32. 6.	Pelz-Kollers von Ansignlung 32. 3 an
1 Anzug od. Paletot bar 32. 36. Kredit 32. 39.50 Ang. 32. 7.	Manufaktur-Waren in stets grosser Auswahl.
1 Anzug od. Paletot bar 32. 40. Kredit 32. 44. Ang. 32. 8.	

Winter-Loden-Joppen
von
3 Mark
Anzahlung
an.

Deutschlands grösstes Kredit-Unternehmen.

N. Fuchs,

Halle a. S.
Gr. Ulrichstrasse 58,
I., II. u. III. Etage.

Arbit
nach auswärt.
Pranko-
Lieferung.

Kredit
an
jedermann.

Prachtv. Federbetten,
Ober-, Unterbett u. Kissen f. nur
16 u. 32 Mt. Neue Nähmaschine
mit Seidennähmaschine, 5 Jahre Ga-
rantie, nur 48 Mt.
S. Hofenberg, Geisstr. 21.

**Sozialdemokratie und
antikirchl. Propaganda**
von Hermann Wendel.
Preis 20 Pf.

Lohnarbeit und Kapital.
Von Karl Marx.
Preis 25 Pf.

Abreiss-Kalender 1908
in verschiedenen Mustern.
Preis 40 Pf.
Zu beziehen durch die Volks-
buchhandlung, Halle, Gatz 42.

Gelegenheitskauf!
Zu
Weihnachts-Geschenken
passend für Jung und Alt.
**Präsident Stejn u. die
Freistaaten im Krieg
mit England.**
6.00 Mt., jetzt 2.75 Mt.

**Die Transvaaler
im Kriege mit England.**
6.00 Mt., jetzt 2.75 Mt.
Volksbuchhandlung.

**Lebenserinnerungen
des
Präsidenten Paul Krüger,**
von ihm selbst erzählt.
5.00 Mt., jetzt 2.50 Mt.

**Die Guren
in der Kapholonie im
Kampfe mit England**
von Kommandant A. de Wet.
5.00 Mt., jetzt 2.50 Mt.
Die Bücher sind dauerhaft
gebunden und mit vielen Ab-
bildungen versehen.
Zu beziehen durch die
Volks - Buchhandlung,
Gatz 42/43.

Kredit
an
jedermann.

Anfertigung nach Mass
— unter Garantie für absoluten Sitz —
in kürzester Zeit.

Sonntag
bis 7 Uhr abends
geöffnet.

**ganze
Wohnungs-
Einrichtungen.**
Ergänzt:
Braut-
Ausstattungen.

Kredit
an
jedermann.

Prachtv. Federbetten,
Ober-, Unterbett u. Kissen f. nur
16 u. 32 Mt. Neue Nähmaschine
mit Seidennähmaschine, 5 Jahre Ga-
rantie, nur 48 Mt.
S. Hofenberg, Geisstr. 21.

**Sozialdemokratie und
antikirchl. Propaganda**
von Hermann Wendel.
Preis 20 Pf.

Lohnarbeit und Kapital.
Von Karl Marx.
Preis 25 Pf.

Abreiss-Kalender 1908
in verschiedenen Mustern.
Preis 40 Pf.
Zu beziehen durch die Volks-
buchhandlung, Halle, Gatz 42.

Gelegenheitskauf!
Zu
Weihnachts-Geschenken
passend für Jung und Alt.
**Präsident Stejn u. die
Freistaaten im Krieg
mit England.**
6.00 Mt., jetzt 2.75 Mt.

**Die Transvaaler
im Kriege mit England.**
6.00 Mt., jetzt 2.75 Mt.
Volksbuchhandlung.

**Lebenserinnerungen
des
Präsidenten Paul Krüger,**
von ihm selbst erzählt.
5.00 Mt., jetzt 2.50 Mt.

**Die Guren
in der Kapholonie im
Kampfe mit England**
von Kommandant A. de Wet.
5.00 Mt., jetzt 2.50 Mt.
Die Bücher sind dauerhaft
gebunden und mit vielen Ab-
bildungen versehen.
Zu beziehen durch die
Volks - Buchhandlung,
Gatz 42/43.

Kredit
an
jedermann.

Anfertigung nach Mass
— unter Garantie für absoluten Sitz —
in kürzester Zeit.

Sonntag
bis 7 Uhr abends
geöffnet.

**ganze
Wohnungs-
Einrichtungen.**
Ergänzt:
Braut-
Ausstattungen.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grob. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.



Deutscher Reichstag.

61. Sitzung. Freitag, den 29. November, nachm. 1 Uhr.

(Fortsetzung aus der 4. Beilage.)

Hg. B e l l (fortfahrend): Er muß ja der Befolgung seiner vorgelegten Behörde folgen. Auf Einzelheiten des Prozesses gehe ich nicht ein, aber das eine steht fest, daß mit denselben Gränden, wie Viehrecht, jeder verurteilt werden kann, der irgendwelche Opposition macht. (Sehr wahr! b. d. Soj.) Der Angeklagte kann vor den obersten Gerichtshof, der natürlich nicht die Wohltat mehrerer Angeklagten, die jeder Richter hat, ihm so mehr muß das Ansehen des obersten Gerichtshofes unter einem Gehirnschlag leiden. Noch ein Punkt ist erwähnenswert, schon nach drei Tagen ist Viehrecht aufgeföhrt worden, seine Strafe anzutreten, das Urteil aber, ist erst nach

mehr als drei Wochen ausgeführt worden. Was soll man von einem obersten Gerichtshof denken, der so verfährt. Ein Bruder des bekannten Kriegsgerichtsrats Romen, ist zum Strafanktritt erst aufgefordert, als die Presse darauf aufmerksam machte, daß er immer noch frei umherlaufe. So behandelt man Viehrecht und so den Bruder eines Kriegsgerichtsrats! Das bei dieser Behandlung mit zweierlei Maß gemessen wird, ist gar nicht zu bestreiten. (Sehr richtig! b. d. Soj.) Mit einigen kurzen Worten will ich noch auf die Sozialpolitik zu sprechen kommen. Was mein Lieberzeugung ist Graf Poladovsch gestützt, weil die Herren Schatzmacher ihn nicht mehr wollten. Als er ins Amt kam, war er gegen die Arbeiterklasse ein antworter Herr. Je mehr er aber die Dinge studierte, für die er ins Amt geteilt war, um so mehr ging ihm eine andere Welt auf, und als ehrliebe Mann bekannte er seine neue Ansicht. Von den Schatzmachern wurde er dar-

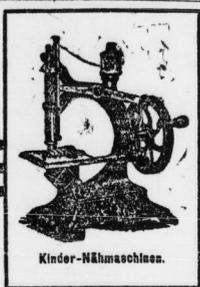
auf sogar ein Werkzeug der Sozialdemokratie genannt. (Lachen b. d. Soj.) Das genügt zur Diskreditierung einer gewissen Stelle. Gleich nach dem Tunge Poladovsch überließ die Stelle des Zentralverbandes der Industriellen, jetzt muß ein anderer Weg in der Sozialpolitik eingeschlagen werden. Nun an die Stelle des Grafen Poladovsch ist Herr v. Reitzmann-Goldberg geteilt. Wie lange er den Herren vom Zentralverband passen wird, weiß ich nicht. Sie haben ja schon mehr als einen Minister geteilt. Gleich nach Poladovsch's Tunge versicherten die Offiziere, daß jetzt in der Sozialpolitik feierlich anderer Kurs eingeschlagen würde. Minister Dietrich feierte ja bereits wieder das Vertrauen, daß zwischen Zentralverband und Regierung herrsche, und eine Hand wäscht die andere. Die Herren vom Zentralverband haben sich beim Herrn Reichsfänger durch die Wahlende ja sehr beliebt gemacht. Sie werden es auf Kosten der Arbeiter wieder bekommen.



Schaukelpferde besonders billig.



Trompeten.



Kinder-Nähmaschinen.



Tarngeräte.



Bühnentheater.



Rollwagen mit Gepäck.

Besonders günstiges Angebot für den 1. Weihnachtssonntag.

Pferdestall mit Heuboden, 2 Pferden und Leiterwagen Mk. 1.00.	Laterna magica mit 6 Bildern Mk. 2.25, 2.50, grösser mit 12 Bildern Mk. 2.75.	Karton mit Puppenmöbeln Vertikow, Tisch, Spiegel, Sofa u. Stühlen, Mahagon, 85 Pf. poliert
Rollwagen blau lackiert, mit Sack, Kiste und Fass 2.00, 2.85, 3.25.	Modelle zur Dampfmaschine , Schiefstein 25 Pf., Holländer Mühle 40 Pf., Hammerwerk 25 Pf., Schuhmacher Mk. 1.00.	Kaufkladen mit 2 Schautenstern, fein lack. Mk. 2.50, grösser Mk. 2.75.
Hamb. Sandwagen fein lackiert, mit Eisenrädern 75 Pf. Mk. 1.25.	Eisenbahnen auf Schienen laufend 50 Pf.	Tuschkasten , gelb poliert, mit 18 giftfreien Farben u. 4 Porzellan-Näpfen 50 Pf.
Soldaten-Ausrüstung , Helm, Brustlatz, Säbel, Gewehr und Aufschläge, im Schilderhaus Mk. 4.00.	D-Zug-Eisenbahnen mit Schienen Mk. 3.00, 4.00, 4.75.	Automobil mit gutem Uhrwerk 50 Pf. grösser 85 Pf. und Mk. 1.00.
Bleisoldaten , 18 Mann, Infanterie in Schlachtstellung 50 Pf.	Ritterburg mit Fallbrücke, oberen u. unteren Hof, Türmen u. Häusern 2 Mk. 2.00, grösser Mk. 3.00.	Märchenbücher , 90 Seiten stark, unter Berücksichtigung d. neuen Rechtschreibung 60, grösser 85 Pf.
Bleisoldaten , 18 Reiter, Husaren, halbmassiv 75 Pf.	Puppen-Kaffeesservice , Porzellan, mit 4 Tassen, 85 Pf. fein dekoriert	Rechenmaschine mit 100 Kugeln, fein poliert 50 Pf., grösser Mk. 1.00.
Bleisoldaten , 14 Reiter, zum Abnehmen, massiv Mk. 1.10.	Nickel-Kaffeesservice mit Tablett, 2 Tassen, Kanne, Sahnengießer u. Zuckerschale, alles fein vernickelt Mk. 2.00.	Kochherd von starkem Schwarzblech mit gutem Geschirr 60 Pf. grösser Mk. 1.10.
Dampfmaschinen mit Messingkessel, gut funktionierend, 95 Pf., grösser Mk. 2.75.	Puppenküche mit Kochherd und vieler Einrichtung Mk. 2.50, grösser Mk. 3, 10 u. 4.75.	Damenbretter mit Mühle u. Buff lithographiert 50 Pf.



Ziegenbockswagen.



Kanonen und Soldaten.



Fellochafe und Hunde.



Leinwand- u. Werkzeugkasten.



Damenbretter.



Ferdeställe.



Festungen und Burgen.



Baukasten.



Laterna magica.



Soldaten-Ausrüstungen.



Dampfmaschinen.



Kasperle Theater.

Kasperle Theater.

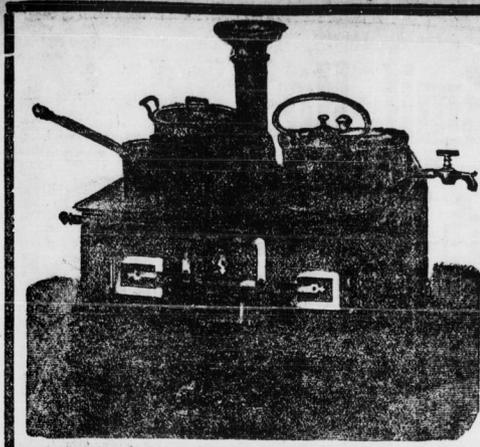
Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Besichtigung gern gestattet.

C. F. Ritter

G. m. b. H.

Halle a. S., Leipzigerstr. 90.



Eröffnung Weihnachts-Ausstellung.

Emailierte Spielwaren,
Kaffeesevice, Speiseservice,
Kochherde für die Puppenküche etc.

Unsere Ausstellungshalle mit praktischen Weihnachtspräsent-Artikeln Ist bis abends 10 Uhr geöffnet.

Burghardt & Becher,

Leipzigerstrasse,
vis-à-vis der Kirche.

Deutschlands grösstes Spezial-Geschäft für emailierte Haus- und Küchengeräte.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Fernsprecher 1226.



Neu eingetroffen sind 150 Golfkragen

bequeme lange Fassons
aus molligen, warmen
Winterstoffen

Aussergewöhnlich
billig!

2 Serien

Golfkragen

vollständig weit und lang.

6⁵⁰ 8⁵⁰
Mk.

Hönicke,

am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Bitte versuchen Sie
die Nr. 63,
milde 6 Fig.-Cigarre
von

Carl Beyer,
Cigarren-Fabrik
Kellstr. 9.

Auch grösste Auswahl in
5 Fig.-Cigarren
vortrefflicher Qualitäten.
Empfehle meine
Spirituosen und Weine,
H. Nordhäuser.

Weihnachts-Verkauf

Mein
bietet Handarbeiten zu ganz ermäßigten Preisen.
M. Weissmantel,
Geltstrasse 45
Ecke Lelsterstrasse.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Hofrat M. Richards.
Sonntag den 1. Dezember
6. Fremden-Vorstellung zu er-
mäßigten Preisen.

Nachmittags 3 Uhr:

Hänsel und Gretel.

Märchenoper in 3 Akten von
Adelheid Wette. Musik v. Engel-
bert Humperdinck.

Hierauf:

Zum 2. Male:

Orientalische Tanzbilder.

Balltänzerin in 1 Aufzug
von Adele Stahlberg-Wiet.
Musik von Alfred Niggart.

Abends 7 1/2 Uhr:

76. Ab.-Vorstellung. 4. Viertel.

Umtauschkarten ungültig.

Die schöne Galathée.

Operette in 1 Akt v. Fr. v. Suppé.

Hierauf:

Zum 4. Male:

Der Wasunger Krieg.

Historische Komödie in 5 Akten
von Anton Dorn.

Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Montag d. 2. Dezember

77. Ab.-Vorstellung. 1. Viertel.

Umtauschkarten gültig.

Boccaccio

Operette in 3 Akten v. Fr. v. Suppé.

Operette in 3 Akten v. Fr. v. Suppé.

Zoolog. Garten.

Sonntag d. 1. Dezember

nachmittags 3 1/2 Uhr:

Grosses Konzert.

Eintrittspreise:

Erwachs. 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Bis mittags 12 Uhr:

Erwachs. 30 Pf., Kinder 20 Pf.

erhalten Sie am

besten und billigsten

unter 5 Jahre Garantie bei der Gewehrfabrik

H. Burgsmüller & Söhne

Kreienzen 616.

Hauptkatalog, der reichhaltigste und interessanteste

der Waffenbranche, an jedermann umsonst, portofrei

und ohne Kaufzwang.

haben Sie am

besten und billigsten

unter 5 Jahre Garantie bei der Gewehrfabrik

H. Burgsmüller & Söhne

Kreienzen 616.

Hauptkatalog, der reichhaltigste und interessanteste

der Waffenbranche, an jedermann umsonst, portofrei

und ohne Kaufzwang.

erhalten Sie am

besten und billigsten

unter 5 Jahre Garantie bei der Gewehrfabrik

H. Burgsmüller & Söhne

Kreienzen 616.

Hauptkatalog, der reichhaltigste und interessanteste

der Waffenbranche, an jedermann umsonst, portofrei

und ohne Kaufzwang.

Die schönst. Puppen

laufen Sie doch in der Weist-
strasse Nr. 16 bei

Reim. Krow. Neumarkts-
Puppen-Shop.

Geben Sie auf jede Puppe 3.00 an

Extra-Rabatt von 10% im Bar.

Thür. Puppen-Fabrik-Lager.

Kleider, Wäsche, Schuhe, Strümpfe etc.

Werkzeuge, Eisenwaren

in nur gut. Qualität empfiehlt

Paul Schneider

Merseburg,
Strasse 4.

Achtung! Mietlehen u. Ump.

Sprechmasch., Musikinstr.,

Nähmasch., Uhren, Ketten usw.

billigst in allen Breitlagen.

sonstige Platten sowie Rahmen

in großer Anzahl stets vorräthig.

Auf Wunsch bequ. Teilzahlung!

Spez. Vert. A. Böge, Mietlehen,

Geidelstrasse 2.

Salbiges macht hartes Wasser

weich u. gebrauchsfähig, beseitigt

spielend jed. Schmutz in d. Wäsche

und ist daher der beste Freund

der Wäschefrau. 4 Packet 15 Fig.

— Überall erhältlich. —

Weissenfels.

Verkaufe etliche 100 Str.

Kartoffeln

zu 2.75 Mark pro Centner,

mehr. Sent. bill. ab Lager.

Karl Kollstein,

Tammstrasse 12.

Alle Sorten Felle

laufen

Gebr. Dangelowitz, Leder-Fabrik,

Fischerplan 2.

erhalten Sie am

besten und billigsten

unter 5 Jahre Garantie bei der Gewehrfabrik

H. Burgsmüller & Söhne

Kreienzen 616.

Hauptkatalog, der reichhaltigste und interessanteste

der Waffenbranche, an jedermann umsonst, portofrei

und ohne Kaufzwang.

erhalten Sie am

besten und billigsten

unter 5 Jahre Garantie bei der Gewehrfabrik

H. Burgsmüller & Söhne

Kreienzen 616.

Hauptkatalog, der reichhaltigste und interessanteste

der Waffenbranche, an jedermann umsonst, portofrei

und ohne Kaufzwang.

erhalten Sie am

besten und billigsten

unter 5 Jahre Garantie bei der Gewehrfabrik

H. Burgsmüller & Söhne

Kreienzen 616.

Hauptkatalog, der reichhaltigste und interessanteste

der Waffenbranche, an jedermann umsonst, portofrei

und ohne Kaufzwang.

Heute, Sonntag, den ganzen Tag geöffnet,

auch während der Kirchzeit.

Photographisches Atelier

Samson & Co.

Poststrasse 9/10 Halle a. S. vis-à-vis dem Kaiser-Denkmal.

Preise für

Glanzbilder: Mattbilder:

12 Visites 1.90 12 Visites 4.00

12 Cabinets 4.90 12 Cabinets 8.00

Vergrösserungen

auch nach älteren Bildern, in vorzüglicher Ausführung,
sehr preiswert.

Wir bitten unsere Ausstellung Post-
strasse 9/10 zu beachten.

Semi- u. echte Emaille-Broschen u. -Nadeln
sehr billig.

Spezialität: Gruppen- u. Vereinsaufnahmen

≡ Weihnachts-Aufträge ≡

erbitten uns baldigst.

Aufnahmen bei jeder Witterung.

Abends bei elektrischem Licht.

Brüderstrasse Nr. 13. **W. Krause,** Brüderstrasse Nr. 13.

Verkauf von

Fenster-, Spiegel- u. Rohglas, Leisten u. Rahmen.

?
Wo kaufen Sie am besten?

Auf Kredit!

Nur in dem als **reell und schnell** bekannten **Abzahlungs-Geschäft** von

Carl Klingler
Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse Nr. 20, I.
Filialen in:
Zeltz, Messerschmidtstr. 61.
Weissenfels, Klosterstr. 17.
Stassfurt, Bodebrücke 2.

Möbel ganze Einrichtungen.
Zum Weihnachtsfest:
Paneelebräter, Serviertische, Lutherische.

Gardinen, Teppiche, Feder-Betten, Schuhe, Stiefel.

Peiz-Kragen für Damen
Anzahlung 3 Mk.
Damen-Jackets, Damen-Kragen, Kinder-Mäntel.

Anzüge Anzahlung 3 Mk.
Paletots Anzahlung 3 Mk.

Jeder bekommt Kredit!
Die Abzahlg. können Sie selbst bestimmen, wöchentlich schon von 1 Mk. an.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Emil Höschel

Fernruf 3058. Gr. Ulrichstr. 52. Fernruf 3055.

Gardinen u. Stores weiss und oréme.

Oberhemden Kragen Manschetten Krawatten.

Spachtel - Vitragen u. Spachtel - Kanten etc. etc.

Stück 65 Pfg.
Rein Leinen, St. 65 Pfg.
Rein Leinen, Paar 65 Pfg.

Mitglied des Rabatt-Spar-Verains.

Versuch macht klug!

Klooss-Bothfeld,

En gros. Gr. Ulrichstrasse 8 En detail.

empfehlen für großes Lager in

Puppen u. Spielwaren

und laden zur Besichtigung ihrer Ausstellung ergebenst ein.

Preise und Ausführung unserer Artikel konkurrenzlos.

Für Vereine billige Engros-Preise, welche wir zu vergleichen bitten.

Zur Aufklärung!

Mr. Schmeißers Gaucen-Würfel dient nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, als Jutag oder Verbeinerung für fertige Gaucen, sondern zur ursprünglichen Darstellung derselben ohne irgend welche weitere Einarbeitung.

General-Depot:
M. E. Schaarschmidt, Tel. 709.
Ueberdorf zu haben!

Gutes Riemenleder hat nichts abzugeben
A. Samuel, Alter Markt 7.

Auf Teilzahlung erhalten Sie Herren- und Damen-Ärten und Ketten, Regulatore, Schmiedelein, Metallwerke und Sprechapparate, Näh- u. Nähmaschinen, Teppiche, Steppdecken, Gardinen.

— Rein Laden. —
M. Thiele, Gubenstr. 1, p. r., Ecke Buchererstr.

Albrecht Köttwitz, Zeltz, empfiehlt sein großes Lager in **Herren- und Knaben-Garderobe** zu soliden Preisen.

Keine Täuschung!

Weltbekannt ist das Christbaum-Engelgebirg Nr. 1 (hat alle ähnlichen Gebirge) von Ausführung anhaltend überliefert. Solches hat aus keinem Metall hergestellt (also ein wirklich feiner Schmuck für jeden Christbaum), garantiert funktionierend, p. Stück nur Mark. 1,10.

Bei vorzüglicher Einzahlung des Betrages 25 Pfg., gegen Nachnahme 20 Pfg. Porto, 2 B. 18 Stück nur 60 Pfg. Porto. Ähnliches kleineres Gebirg Nr. 2 nur Mark. 0,60.

Haupt-Katalog mit grosser Auswahl über Weihnachtsartikel, Christbaumschmuck, Kindermalereien, Kugeln, Glöckchen, Bibeln, Nischen, Leder- u. Stahlwaren, Uhren, Waffen, Messer, Spielzeugartikel etc. verbunden mit gratis und franco. (Sammlungsstücke extra Vergütung.)

Gebrüder Bell
Grüßlich bei Bolligen 775
Fabrikverand.

Zentralverband der Maurer, Halle a. S. Zweigverein

Dienstag den 3. Dezember 1907 abends 7 1/2 Uhr im Volkspart

Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung:
1. Die Bausperre bei Prinzler. 2. Gewerkschaftliches.
Pünktlichem und zahlreichem Erscheinen aller Mitglieder sieht entgegen
Der Vorstand.

Indem ich einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend für das meinem leider so früh verstorbenen Vornehmsten Vertrauen verbindlichst danke, bringe ich gleichzeitig zur Kenntnis, daß ich — unterstützt von fachkundiger Seite — das

Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Geschäft

Reilstrasse 134 J. Bartholemy Reilstrasse 134
neben der Wobren-Apothek

in unveränderter Weise fortführe und bestrebt sein werde, mir Ihre schätzbare Kundenschaft durch sorgsamste Bedienung mit nur allerbesten Qualitäten zu erhalten. Für das bevorstehende Weihnachtsfest halte mein Lager in in- und ausländischen Zigarren, Zigaretten, Tabaken sowie Präsentkistchen in allen Preislagen bestens empfohlen und zeichne

Sachachtungsboll
Frau Anna Bartholemy geb. Schmidt.

Louis Böker,

7 Leipzigerstrasse 7.

Billigste Bezugsquelle für
Glas, Porzellan, Steingut etc.

Grammophone

von 20-200 Mk.
nur erstklassige Fabrikate.

Platten,

doppelseitig, von 2.50 Mk. an,
in grösster Auswahl.

C. Maercker,
Alter Markt 3.

Lumpen, Knochen, Papier, Eisen, Metalle, Gummi, Haut
Albert Bodejan, Gr. Marktstr. 22.

Billig und gut!

liefern die Musik-Instrumenten-Fabrik **Wolf & Comp., Klingenthal, Sa. Nr. 200** Zeltz, d. Harz. (Paar n. Nr. 700) abg. geg. Nachnahme an jedem. Ihre bevorzugt. prachtvolle Konz.-Zug-Harmon. in über 100 Stm. v. 21. 25 bis 2. 2. 140.— Harmon. nach Wiener Art überaus schön billig. Versandt. Keine u. Selbstübernahme. Jed. Harmon. umfasst Geigen, Zithern, Cellaren, Bandolons, Kontrabaß, Mandoline, Clarinetten, Saxophone, Sopranos, Basses, Flöten, Trompeten, Schlagzeug, Primitivinstrumente, 120 Seiten stark, über 100 Illustrationen, 200 Abbild. an jedermann unentgeltl. Garantie-Zurücknahme, Geld zurück. Zahlreiche auch. begehrt. Anzeigen.

Wringmaschinen

von 10 — an, Erfindungen in allen Gängen empfiehlt
August Beer, Gr. Ulrichstr. 38.

Achtung! Zeitz.

Ripposas 35 Mk.
Bettstellen mit Matratzen 25
ganze Ausstattung sehr billig und solid, empfiehlt
Curt Hartig,
Brühl 15, gegenüb. d. Brühl-Apoth.

Benkwitz.

Halle a. S. Alter Markt 3.
Erstes Spezial-Geschäft
am Platze.
Bettfedern, fertige Betten.

Halle a. S., den 26. November 1907.

P. P.

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich die **Glaserei** meines verstorbenen Vaters übernommen habe. Solche und billige Arbeit wird zugesichert.

Sachachtungsboll
Max Runkewitz, Glasmeister.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 30. November.

* Die gemeinschaftliche Orts-Krankenkasse wählte am Donnerstag in ihrer Generalversammlung an Stelle der ausstehenden Vorstandsmitglieder Rudolf und Bernide (Arbeitsnehmer) die Herren Max Gräfe und Albert Ebert. Als Arbeitgeber wurde Herr Träger wiedergewählt. Der Anstellung der Herren Wald, Kober und Johann Köhler als Kassenzüge wurde zugestimmt.

Ein Vertrag mit den Ärzten begann der Kassenkammer ist noch nicht zustande gekommen, trotzdem tritt mit Neujahr die beschlossene Krankenunterstützung für Kinder ein. Nach dreimonatlicher Zugehörigkeit zur Kasse steht jedem Mitgliede das Recht auf Unterstützung seiner Kinder bei Krankheitsfällen zu. Der Zuschuß beträgt 50 Pf. für eine Konfultation in der Speckkuche, 75 Pf. für eine Konfultation mit chirurgischer Behandlung, 75 Pf. für einen ärztlichen Besuch, eine Nacht für eine nächtliche Konfultation des Arztes 1.50 Mt. für einen Nachtbesuch des Arztes. — Außerdem gewährt die Kasse kostenlose Arznei, Bäder, Massagen, sofern sie vom Arzt verordnet sind bis zur Dauer von 26 Wochen innerhalb zwölf Monaten. — Wird vom Arzte Krankenhauspfege angeordnet, so zahlt die Krankenkasse einen Zuschuß von täglich einer Mark für Bekleidung und Kinder über zwölf Jahren, 75 Pf. für Kinder unter zwölf Jahren.

Sobald ein Kassenmitglied aus dem versicherungspflichtigen Arbeitsnachweis tritt, muß er sich als freiwilliges

Mitglied melden, damit er seiner Rechte nicht verlustig geht. — Gewünscht wurde, daß nicht benutzte, vom Arzt verordnete Medikamente beim Vorstand oder im Bureau abgegeben werden, da sie sonst zum Schaden der Kasse und ihrer Mitglieder mit bezahlt werden müssen. — Dem Rentanten der Kasse wurde eine Vergütung von 30 Pf. pro Mitglied gewährt zur Befreiung des vergrößerten Aufwands und Personals. Auch in dieser Verammlung zeigten wieder mehrere Vertreter, die somit den übernommenen Verpflichtungen nicht nachgekommen sind.

* Als Leiter des sanktverordneten neuen Konsumvereins wirt sich der Gen. Ang. auf. Er erzählt von „unterrichteter Seite“, also von den Hauptschuldigen Stahlmann u. Co., der Verein werde zwar dieses Jahr keine Dividende zahlen können, weil in früheren Jahren die Dividende zu reichlich bemessen (!!) gewesen sei, doch sei kein Defizit vorhanden. Erst die nächste Generalversammlung werde entscheiden, ob der Verein fortbestehen oder liquidieren solle. Nur wenn die Mitglieder dem Verein jetzt im Stich ließen, würde ein erhebliches Defizit entstehen.

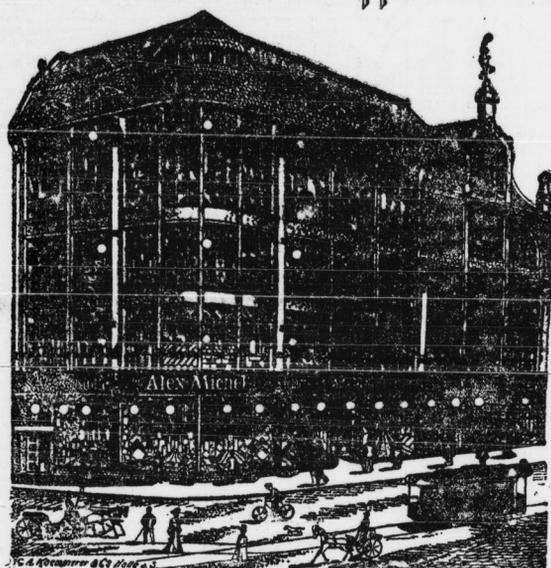
Das sind faule Fische. Eine Bilanz ins lächerliche Gleichgewicht zu bringen, ist kein Kunststück. Darauf haben sich sogar die Schwimmler abgebogen am besten verstanden. Beim neuen Konsumverein liegt jedoch bereits ein Defizit von mehreren tausend Mark vor, und es ist kein Ausweg vorhanden. Mit dem Nichtzahlen einer Dividende allein ist's nicht abgetan. Das Defizit ist außerdem vorhanden und ohne Deckung. Der Gen. Ang. hätte sich nicht dazu hergeben sollen, von

nungen unter den schwer getauften Arbeiterfrauen zu erwecken, die sich nicht oerzweifeln lassen. Und wenn die „unterrichtete Seite“ von einer scharfen Abrechnung mit der bisherigen Verwaltung“ spricht, so kommt dabei viel zu spät. Der Bankrott ist da und wird für die Mitglieder nur noch fühlbarer, wenn verfußt wird, ihn hinauszuschieben.

* Ueber ärztliche Zwänge darf nicht gesprochen werden. So scheint die hiesige Polizei zu denken; denn sie verbot den Vortrag der Frau V. aus Leipzig, die am Donnerstag im Hallenkafe unter dem Vizepräsidenten Herrn Stuarti sprechen wollte über den Krieg der ärztlich-medizinischen Behandlung bei der Selbstkrankheit Neurasthenie und Neurosität. Als die Besucher am Donnerstag kamen, kündete ihnen ein an der Saaltür befestigtes Plakat an, der Vortrag sei polizeilich untersagt. Ein anderer Zettel meldete, der Vortrag werde am Montag, abends 8¼ Uhr, stattfinden. Offenlich hat die Referentin die Zurücknahme des Verbots nicht durch das Versprechen erreicht, über ihre Erlebnisse in der hiesigen Revue des Prof. Hübner zu schwärmen. — Auf Grund weichen Rechts die Polizei das Verbot ausgesprochen hat, ist unerfindlich.

* Deutscher Monatsbund. Es wird uns geschrieben: Am 3. Dezember veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Monatsbundes eine öffentliche Versammlung, Pastor Steubel aus Bremen wird über „Waisensorgen und Religion“ sprechen. Der Redner ist als eine ebenso freudende wie warm menschlich empfindende Persönlichkeit bekannt. Zwar ist es ausgeschlossen, daß er wie die vermittelnden Theologen z. B. Pastor v. Wöder, eine künstliche Brücke zwischen monistis-

Neu eröffnetes Geschäftshaus!



Extra billiger

Weihnachtsverkauf

Als besonders zu
Geschenkwegen

geeignet, empfehle meine, eine enorm grosse
Auswahl bietende Abteilung in

Kleider-Stoffen

Bedeutend unter Preis. 1 25 1 65
Ein Posten wollene Fantasie-Stoffe,
reizende Neuheiten, für Kleider und
Blusen geeignet Mtr.

Neu aufgenommen:

Pelzwaren

Handschuhe

Herren-Wäsche und Krawatten

Damen-Gürtel und Täschchen

Vorgezeichnete Handarbeiten

Neu aufgenommen:

Teppiche

Tischdecken

Reisedecken

Günstiger Gelegenheitskauf!

Blusen-Sammet in den modernsten Farben u. Mustern Mtr. 1 25 1 80

Grosse Spezial-Abteilung in
Herren- und Knaben-Bekleidung.

Anzüge Joppen. **Paletots** von 10 bis 45 M. Knaben-Pyjacks Paletots.

Mache das verehrte Publikum besonders darauf aufmerksam, dass ich, meinem schon seit 20 Jahren hochgehaltenen Prinzip folgend, stets bemüht bin,
nur wirklich gute Waren zu denkbar billigsten Preisen

zum Verkauf bringen, und bin ich jetzt infolge meines Neubaus in der Lage, meiner verehrten Kundschaft in den schönen, hellen Verkaufsräumen alle Artikel in je reichhaltigsten Auswahl bieten zu können.

Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins zu Halle a. S.

Halle a. S.

Alex Michel

Kleinschmieden,
Ecke Markt.

Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins zu Halle a. S.

Sonntag den 1. Dezember
 sind meine Geschäfte
 bis abends 7 Uhr geöffnet!

Winter-Paletots,

die modernsten Stoffe und neuesten Formen,

vortreffliche Passform, von **12 bis 100** Mark.

Winter-Ulster Winter-Joppen

in mittel- und hellfarbigen Fantasiestoffen.

mit Fancy-, Lama-, Plüsch- und Pelzutter.

Winter-Pelerinen.

S. Weiss, Halle a. S.,

Größtes Spezial-Geschäft für feine Herren- und Knaben-Moden.

Durch gemeinschaftlichen Einkauf für 5 Geschäfte werden enorm grosse Abschlüsse erzielt und sind daher die auffallend billigen Preise beim Verkauf meiner Konfektion erklärlich.

Jackett-Anzüge,

größte Stoff- und Farben-Auswahl.

Rock-, Gehrock- und Frack-Anzüge

in feinsten Ausführungen.

Schlafröcke, Morgen-Joppen

weiche, mollige Stoffe, mit Tuch-, Sammet- u. Plüsch-Besatz.

Bunte Westen

in aparten Neuheiten, von 2⁵⁰ bis 18 Mark.



Als Geschenk
 eine gutgehende **Remontoir-Uhr**
 erhält jeder beim Einkauf von
1 Herren-Paletot oder Anzug.

Wochenrate
1 Mark.

Paletots
 Anzahlung 2 Mk.

Paletots
 Anzahlung 3 Mk.

Paletots
 Anzahlung 5 Mk.

Möbel
 Anzahlung 2 Mk.

Zimmer-Einrichtungen
 Anzahlung 5 Mk.

Anzüge
 Anzahlung 1 Mk.

Anzüge
 Anzahlung 4 Mk.

Anzüge
 Anzahlung 6 Mk.

Damen-Jackets
 Anzahlung 2 Mk.

Pelz-Kragen
 Anzahlung 1 Mk.

Federbetten
 Anzahlung 1 Mk.

Schuh-Stiefel
 Anzahlung 1 Mk.

Abzahlung.

Paul Sommer
 14 Leipzigerstrasse 14,
 I. und II. Etage.
 Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.



Ammendorf.

Größe Vollen:
 Winter-Heberjäger, Paletots,
 Joppen, Anzüge, Westen
 aus neuesten, besten Stoffen:
 f. Männer, Juchsen, Knaben:
 Strickjacken, Unterhosen,
 Sweaters, Kragenbinden,
 Gantjassen für Herren und
 Damen, Unterjacken.
 Damen- u. Kinder-Gardrobe:
 Schürzen, Kinder-Kleider,
 Mädchen-Westen.
 Schuh- u. Stiefelwaren, Filz-
 Schuhwaren, Patentstiefel
 große Auswahl, nur beste
 Sorten für Männer, Damen
 und Kinder.
 Schattkiesel mit Krapp, mit
 Nagel und Eisen, la Ware,
 Stiefelkisten in Zug, Schnür,
 reizige Auswahl, nur reelle
 Qualitäten.
 Bettfedern, Betten, Bettzeuge,
 Anleits, Vorhänge, Stiebers
 Kasse, alle Arten Schnitt-
 waren.
 Koffer, Gardinen, Teppiche,
 Kissen, Decken, Wollwaren,
 Korsetts jeder Art.
 Schneider- Artikel.
 Güte, Wägen, Handtücher,
 Strümpfe, Schirme, Spazier-
 stöcke, Kuchlade, Schilde usw.
 neuester Art.
 Größte Auswahl!
 Grosser Umsatz, kleiner Nutzen!
 Billige, aber feste Preise!
 Ausgabe von Rabattmarken
 als Mitglied des Rabatt-Spar-
 Vereins Halle.
 Kathaus
S. Maerker,
Ammendorf.

Reparaturen
 unbedingt
 zuverlässig,
 schnell, billigt
 unter Garantie.
 Preisangabe vorh.
 Neue Feder 1 Mk.
 Uhrmacher,
 Steinweg 1.
E. Radecke,
 Garmuführen jeder Art bei bill.
 Altb. Ackermann, Hühnerberg.

Annaburg!
 Sonntag, den 1. Dez. nachm. 4 Uhr in Becks Gesellschaftshaus
grosse öffentl. Protest-Versammlung.
 Tagesordnung:
„Nieder mit dem preussisch. Dreiklassenwahlrecht!“
 Referent: Genosse Adolf Thiele, Halle a. S.
 Männer und Frauen haben Zutritt. Keiner darf der Versammlung fernbleiben!
 Der Einberuener.

Konsumverein für Ammendorf u. Umg.

E. G. m. b. H.

Aktiva.		Passiva.	
An Kassen-Bestand	2 593 84	Der Anteile der Mitglieder	19 330 21
An Waren-Bestand laut Inventur	42 851 17	Reservefond-Konto	14 760 --
Gebäude-Konto Ammendorf,		Dispositionsfond-Konto	10 958 63
abzgl. 1 Proz. Abschreibung	48 286 --	Sporthelfer-Konto	5 852 30
Gebäude-Konto Radewell,		Rantionen	1 500 --
abzgl. 1 Proz. Abschreibung	26 876 --	Weingewinn	43 392 99
Urenhiten-Konto abzüglich	6 400 --		
10 Prozent Abschreibung	650 --		
Bank- und Sparkasten-Konto	22 349 09		
Emballagen-Konto	650 --		
Großhandels- u. Betriegl.-Konto	556 90		
Rantabakard-Genossenschafts-			
Beteiligungskonto	50 --		
	145 622 --		145 622 --

Gewinn- und Verlust-Konto.		Kredit.	
An Unkosten-Konto	19 783 94	Der Waren-Konto	72 106 24
Zinseffeu-Konto	1 966 23	Grundstückbetrag-Konto	364 --
Gebäude-Konto Ammendorf	438 --		
Gebäude-Konto Radewell	272 --		
Emballagen-Konto	1 524 08		
Urenhiten-Konto	713 --		
Weingewinn-Konto	46 392 99		
	73 090 24		73 090 24

Der Vorstand. Richard Voelcke. Gustav Müde. Franz Frohne.
 Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Berechnung ist von uns geprüft und ist den Büchern übereinstimmend gefunden worden.
 Der Kassier: Karl Haring. S. Förster. R. Rothe. Fr. Kettmann. G. Wagner. R. Auhner.
 Der Aufsichtsrat:
 Mitglieder-Bewegung.
 Bestand am 1. Oktober 1906 1086
 Neu eingetreten im Laufe des Jahres 143
 1229
 Ausgeschlossen durch Kündigung 92
 Tod 5
 97
 Bestand am 30. September 1907: 1182
 Die Casssumme betrug am 1. Oktober 1906: 32 580.- Mk.
 vermehrte sich um 1 380.- Mk.
 betrug am 30. September 1907: 33 960.- Mk.
 Die Geschäftsgewinne der Mitglieder be-
 trugen am 1. Oktober 1906 . . . 19 122 27 Mk.
 betragen am 30. September 1907 . . . 19 330 21 Mk.
 vermehrten sich um 207 94 Mk.
 Der Vorstand. Richard Voelcke. Gustav Müde. Franz Frohne.
 Die Auszahlung der 12 Prozent Dividende findet in unserem Kontor vom 4. bis 6. Debr. ds. Jh. statt.

Dresdner Felsenkeller-Biere

behaupten ihren seit über einem halben Jahrhundert erworbenen
guten Ruf!

Die ganze Welt muss Zithern
 kaufen in
 Menzenhauers Original- und Reform-Zither-Handlung,
 Kl. Ulrichstrasse 27 (neben Hauptmanns Wärfelfabrik).
Warum?
 Weil bedeutend billigere Preise, da keine Ladenmiete.
 Unterricht gratis — Größtes Notenrepertoir am Platze.
 Reparaturen und Zitherstimmen billigst.

4. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 281.

Jahr a. J., Sonntag den 1. Dezember 1907.

18. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

61. Sitzung. Freitag, den 29. November, nachm. 1 Uhr.
Am Bundesratsstische: v. Ciemer, v. Rheinbaben, v. Schön, v. Weichmann-Solweg und Bernburg.

Jura wird der Vertrag mit den Niederlanden über Unfallversicherung in zweiter Beratung angenommen, nachdem auf die Frage des Abg. Wolterbecker (Soz.), ob ein deutscher Arbeiter, der in einem niederländischen Betrieb in Deutschland arbeitet, durch den Vertrag nicht aus der Versicherung herausfällt, Ministerial-Caspar erwidert hat, daß dies nicht der Fall sei.

erste Einberufung

Preussischer Finanzminister v. Rheinbaben: Es ist leider ausgefallen, daß Deutschland an Fälligkeit des Schuldenscheidens allen andern Nationen voran ist. (Große Heiterkeit.) — Ueber die bevorstehende Steueranlage soll man mit dem Urteil zurückhalten, bis sie da ist. (Sehr richtig! rechts.) Herr Wallermann nahm sehr entschieden gegen eine stärkere Belastung des Tabaks Stellung. Im republikanischen Amerika ist der Tabak viel härter belastet als in Deutschland. (Hört, hört! rechts.) Ueberhaupt hat unsere Zigarettensteuer keinen Rückgang des Zigarettenkonsums zur Folge gehabt. (Hört, hört! rechts.) Herr Wallermann freute sich sehr mit dem Gedanken einer Wehrsteuer an. Nicht man die Grenzen der Wehrsteuer weit, so wird sie zu einer drückenden Kopfsteuer, nicht man sie eng, so ist sie nichts als eine verkappte Einkommens- oder Vermögenssteuer. Freier würde eine Wehrsteuer zur Verbreitung der wertvollsten Auffassung beitragen, daß der Militärdienst eine Last sei, während er doch eine Ehre ist. (Lachen b. d. Soz.) — Zu meinem Bedauern äußerte sich Herr Wallermann zugunsten direkter Reichsteuern. In wiederholte, was mir gestern Weidner v. Genack sagte: Wie und immer wird der Bundesrat in die Einführung direkter Reichsteuern willigen. (Sehr Zustimmung rechts.) Gerade links da direkte Reichsteuern die Wurzeln der einheitlichen Ertragsuntergraben und die selbständigen Bundesstaaten zu Reichsprovinzen herabdrücken. (Lachen links.) Von diesem Gesichtspunkt aus haben bis vor kurzem die Nationalliberalen entschieden die direkten Reichsteuern bekämpft. Erst vor einiger

Zeit hat sich Herr Böhm mit Entschiedenheit gegen eine Reichseinkommensteuer erklärt, die ich Parteifreund Wallermann jetzt zu verlangen löst. Herr Wallermann hat sogar mit dem Gedanken einer bemittelten Vermögenssteuer gelächelt. Das führt direkt zum sozialdemokratischen Aufstand. (Lautes Lachen b. d. Soz., Ruhe: Unterbrechungsvorlage!) Stellen Sie die Finanzen des Reiches auf gesündere Basis. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. Weibel (Soz.): Noch niemals ist uns ein so ungünstiger Etat vorgelegt worden, als in diesem Jahre, und dies geschieht nach einer Periode fortgesetzter neuer Steuern, wozu noch kommt, daß der ungeheure Selbsttag in einer Periode außerordentlicher Prosperität entstanden ist, bei der die Reichseinnahmen, da sie auf indirekten Steuern beruhen, ganz außerordentlich gestiegen sind. Der Staatssekretär hat zwar von neuen Steuern gesprochen, uns aber verschwiegen, welche Objekte belastet werden sollen, das ist eine Herabwürdigung des Reichstages, der kein Feind. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Der Reichstag hat zu verlangen, mindestens die Objekte kennen zu lernen, auf welche neue Steuern gelegt werden sollen. Bei seiner Kritik unterer Finanzanlage ist der Herr Staatssekretär nicht der Frage nachgegangen, woher denn die ungeheuren Steigerungen der Ausgaben kommen. Nun, wir wollen ja, wo sie zu suchen sind. Da aber gerade dort an den Ausgaben nicht gehört werden soll, aber, wie die Herren behaupten, nicht gehört werden kann, so müßten Sie für neue Steuern sorgen, und das wird in erster Linie Aufgabe des neuen Bloßes sein. Als der Finanzminister sich gegen jede direkte Reichsteuer wandte, freute ich mich zu sehen, wie unter den Abgeordneten eine sehr geteilte Stimmung vorhanden war (Heiterkeit), die ein Teil des Bloßes keine Unzufriedenheit recht drückenden Ausdruck gab. Wenn Sie diese Unzufriedenheit beibehalten, werden wir bald vor der Auflösung des Bloßes stehen und das Zentrum Arm in Arm mit der Rechten stehen. In der Tat wollen die beiden auch viel besser zu einander. (Große Heiterkeit.) Wenn die Nationalliberalen und Freisinnigen auf Agitationszeiten erklären, ohne direkte Reichsteuern geht es nicht, wenn wir bei einer Erbschaft im Februar vorigen Jahres, als ich die Notwendigkeit direkter Reichsteuern betonte, von Nationalliberalen zugezogen wurde, vor und auch dafür, und wenn ich voraussetze, daß ich es mit Männern zu tun habe (Große Heiterkeit), so ist meine Voraussetzung über die Dauer des Bloßes doch nicht ohne Grund. Mit dem Finanzminister bin ich in dem einen Punkte einig

daß eine direkte Wehrsteuer zu verwerfen ist. Immerhin werden wir uns nicht ärgern, wenn Sie sie einführen, hat uns doch auch der Finanzminister als den bösen Baum angingen, auf welchem gehetzt werden wir nicht als Baum angingen, auf welchem Herr Kammer gehört zu denjenigen, die Sie zeitweilig mit der Furcht vor der Sozialdemokratie einschüchtern.

Herr Esch lagte gestern, wir hätten keine Ursache zu direkten Steuern, aber die auf indirekten Steuern beruhenden Reichseinnahmen werden sich durch die Krise noch verschlechtern. Jetzt schon haben wir 30000 bis 40000 Kr. Beihilfen in Weizen (Hört, hört!), die ihrem Verbrauch einschließen müßten und so unmittelbar an Verringerung der Reichseinnahmen hinwirken; von den Arbeitern aber legt auch der kleine Mittelstand, der keine Vorkontenende, hat nun ebenfalls seinen Verbrauch einschränken muß. Die Wehrartensteuer ist nach dem Ausdruck des Herrn Baasche in der möglichst bündigen Weise durchgeführt. (Heiterkeit.) Bei jeder Einführung prüfen Sie sie als nationale Tat und wollen Sie jetzt sogar auch auf die große Klasse ausdehnen, wobei Sie den Vermögenden ebenso hoch belasten wollen, wie den Reichsten. Ich kann Ihnen sagen, danken Sie den Göttern, daß die Wahlen im Januar dieses Jahres stattgefunden haben und nicht im Juni oder Juli des nächsten Jahres. (Lebh. Zustimmung b. d. Soz., Abbruch im Bloß.) Die Profile, die die Besitzenden — Arbeiter und Industrielle — in diesen Jahren des Aufschwungs gemacht haben, sind taloshaft. Auf 30000 Millionen schätz ich ein unverschämter Zeug, der jetzige Staatssekretär der Kolonialen Fernburg, in einer seiner Reden die Zunahme des Nationalvermögens. Warum hat nun diese Zunahme nicht in einem entsprechenden Maße an Steuern Ausdruck gefunden. — Einer der Hauptstärker des Zolltarifs, Herr von Kardorff, hat hier unermüdlich angedeutet, daß die Höhe dieses Zolls erreicht und der Preis der landwirtschaftlichen Produkte gesteigert haben Herr Baasche, ebenfalls ein Hauptstärker des Zolltarifs, ließ sich über das Verhältnis entschließen, von einer Not der Landwirtschaft könne schließlich nicht mehr gesprochen werden, aber ich schon die Frage aufzuwerfen, ob die Preise nicht zu hoch seien. (Hört, hört! b. d. Soz.) Sehen Sie sich das Verhältnis an (Rebber zeigt ein wenig Reichthumsbröckchen. Stimmliche Heiterkeit.) Man muß heute schon drei Bröckchen genießen, um dieselbe Menge einzunehmen, die noch vor ein paar Jahren zwei Bröckchen einhielten (Sie nach rechts) haben ja gar keine Ahnung, was



Winter-Joppen.

Preise ohne Konkurrenz.

Winter-Paletots.

Meine fertigen

Garderoben sind die besten Erzeugnisse der deutschen

Konfektions-Industrie. Ihre schönen Façons, ihr guter Sitz, ihre

Dauerhaftigkeit, die Beibehaltung der guten Ausarbeitung auch bei sehr langem Tragen

und die Verwendung modernster nur bewährter Stoffe haben meiner Konfektion ihren ausgezeichneten Ruf verschafft

und dauernd gesichert.

<p>Herren-Paletot aus karierten u. gestreiften dunklen Stoffen 16.50 ab 10% 14.85</p>	<p>Herren-Paletot auch in Ulster-Form, Neuheiten 22.50 ab 10% 20</p>	<p>Herren-Paletot engl. Stoffen, aparte Façons 22.50 ab 10% 20</p>	<p>Herren-Paletot chico Form, das Allerneueste 33.00 M. ab 10% 29.70</p>	<p>Herren-Paletot aus gut tragbar. Double-Stoff 20.00 ab 10% 18</p>	<p>Herren-Paletot ganz hervorrag. billiges Angebot 30.00 ab 10% 27</p>	<p>Herren-Paletot Spezial-Marke der Firma 24.00 ab 10% 21.60</p>	<p>Herren-Paletot halbhochw. Qualität, mit u. ohne Samtkrag 33.00 M. ab 10% 29.70</p>	<p>Herren-Paletot bester Ersatz für Massenfert. hochfeine Stoffe 36.50 M. ab 10% 32.85</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Ferner allerfeinste fertige Paletots, engl. Ulster u. Raglans, massgebende Neuheiten der Saison, bis 50 Mk.
Spezialität der Firma: Schwarze Jackett-, Rock-, Gehrock- und Hochzeits-Anzüge.

Herren-Winter-Joppen warm gefüttert von 4.00 an. Herren-Anzüge Saison-Neuheiten mit 1- u. 2-reih. Weste von 9.00 an. Herren-Winter-Pelerinen bayr. Fabrik. von 7.50 an.

Spezialhaus I. Ranges für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung.

Julius Hammerschlag,

36 Grosse Ulrichstrasse 36, nahe der Alten Promenade, Fernruf 1221.

wie paar Pfennige, wie Sie vielleicht sagen, im Haushalt eines Arbeiters ausmachen. Sonst würden Sie die Leertücher nicht so auf die leichte Schulter nehmen. (Lachen rechts.) Sie wissen nicht, wie revolutionierend die teuren Brotzeile wirken. (Lachen rechts.) Ich bitte Zustimmung. b. d. Soz.) Nun weiß man auf das billige geordnete Speisefleisch hin. Es ist eine alte Erscheinung: wenn das Brot teurer wird, wird das Fleisch billiger, weil nämlich bei der Brotteuerung die Nachfrage nach Fleisch geringer wird. — Durch die Berliner Wälder geht zurzeit eine Sattelfut der Schullinder, die kein Mittagstisch haben. In einer erschreckend hohen Zahl von Berliner Familien wird überhaupt nicht zu frühstücken. (Hört, hört! b. d. Soz.) Wir haben 4000 Schullinder in Berlin, die kein Mittagstisch erhalten. (Zuruf rechts: Wenn sie auf dem Lande blieben, hätten sie es besser. Lachen bei den Soz.) — Nun ist die Rede davon, daß es sich um eine vorübergehende Erscheinung handle. Die Ruhe nach Erhöhung der Lebensmittelpreise ist fortgesetzt in der fortgesetzten Presse — ich meine nur die Zeitungs- und Zeitschriften, betonen doch, daß auch die Herren von der Rechten die Leertücher nicht für eine vorübergehende Erscheinung halten. (Zuruf nach b. d. Soz.) Mit den billigen Preisen ist es in Deutschland endlich vorbei.

Die Lebensmittelkölle auch zur Erhöhung der Rohstoffe, welche führen wurden, ist bei den Zolltarif-Behandlungen von linksliberaler Seite propagiert worden und die Preissteigerung ist richtig eingetroffen. Daß die Erhöhung der Lebensmittelpreise die Preise der Güter ganz bedeutend erhöht hat, vertritt ich von selbst. In der angenehmen Weise hat es der Herr Kollege v. Schmidtman erfahren, der ein Gut um über hundert Prozent höher verkauft hat, als er es gekauft hat. (Hört, hört! bei den Soz.) Alles was man hier nichtagen für direkte Reichsteuern geltend. Immerhin ist das Prinzip, nur indirekte Reichsteuern zuzulassen, durch die Reichs-Erbschaftsteuer durchbrochen. Der Reichsfinanzminister hat allerdings die Entdeckung gemacht, daß die Reichs-Erbschaftsteuer in indirekte Steuer ist. Wäre er sich die Entdeckung patentieren lassen. (Große Heiterkeit.) Der Druck der Finanznot wird weitere direkte Reichsteuern erzwingen.

Die neue Flottenvorlage vermerkt außerordentlich die schon ohne sie kolossalen Aufwendungen für Meer und Marine, die dieser Etat enthält. Ich behalte mir für die Spezialdebatte weitere Ausführungen vor. — Seit 1900 haben wir schon zwei Flottenvorlagen gehabt. Das geht immer so weiter und nicht nur bei uns. Herr v. Tirpitz sagte gestern, das neue Flottengesetz sei nötig, um die alten Schiffe auszu-taugen. Das gilt aber eben für die anderen Staaten. Deutschland steht nach dem Alter seiner Schiffe an dritter Stelle. Nur Amerika und Japan sind uns voraus, England und Frankreich stehen uns nach. Unsere Schulden sind von 2700 Millionen auf 4000 Millionen gewachsen und so wird es weiter gehen. Wenn Sie nun fiktive Schulden machen und alle Zinsenquellen aufbrauchen, wo bleiben dann die Mittel im Falle eines Krieges. Jeder Tag einer Mobilisation kostet uns 40 Millionen Mark, bilden Sie sich vielleicht ein. Sie brauchen bloß die Notenzeits in Tätigkeit zu setzen, um neue Mittel zu bekommen. Unsere Ausgaben sind überaus traurige, freilich ist das auch bei den anderen Staaten der Fall, denn die ganze zivile Welt befindet sich auf diesem Gebiet im Zustand der Unzureichensfähigkeit. (Zuruf nach b. d. Soz., Widerspruch im Hof.) England kam gerade wegen der gewaltigen Flottenflotte zum Vordringen der Mobilisation, bei den Herren am 1. April vor der sogenannten Sager Friedenskonferenz in gewaltigen Konflikten machte. Auf der ersten Konferenz haben wurden die Kriegskosten für unerschöpflich erklärt. Trotzdem wurden die Ausgaben für Meer und Flotte bei den Großmächten in den Jahren nach der Konferenz um mehr als 2½ Milliarden Mark. Am 1. April erklärte der Reichsfinanzminister, Deutschland dürfe sich im Ansehen bei der Abrüstungsfrage überhaupt nicht auf die unerschöpflichen Mittel verlassen. Herr v. Tirpitz hat es sich erlauben gemacht und in der Debatte sogar die erste Zeige gespielt. Ich mache ihm daraus keinen Vorwurf, aber die Tatsache ist doch auffällig, es ist auch eine der Banalitäten, die wir in Deutschland gewohnt sind. Heute so, morgen so, aber immer wieder getun, was man mag und weiß ist. (Zuruf nach b. d. Soz.) Nach der Friedenskonferenz haben Zusammenkünfte von Fürsten stattgefunden, ich weiß nicht eines Jahres, es zu erinnern, das uns soviel Zusammenkünfte der höchsten und höchsten Herren gebracht hat. Die Herren sind durcheinander gerufen (Große Heiterkeit), wie ein Ameisenhaufen, in den man hineintritt und nach jeder Zusammenkunft verdrückt man uns, jetzt ist der Friede geschlossen. (Heiterkeit.) Das hat man uns seit Jahrzehnten versprochen, gerade, als ob wir in beständiger

Kriegsgefahr schwebten, wenn die Herren nicht zusammenkamen. Was ist nun das Resultat der Haager Friedenskonferenz und der Zusammenkünfte der Fürsten. Am Tage, als die hohen Herren sich trennten, ver kündete die offizielle Presse der Welt, daß England drei Schiffe mehr zu der Verfügung habe, schon am Tage des Schließens der Haager Friedenskonferenz hätten wir, daß in England ein solches Kriegsschiff vom Stapel gelassen sei, daß Amerika, Italien, Dänemark, gewaltige Kriegsschiffe baue, und am dem Tage, wo der deutsche Kaiser von Windsor abreist, erscheint in Deutschland die neue Flottenvorlage. Was hat man dann im Jahre 1898 darauf hingewiesen, daß, wenn alle Schiffe in die Augen. Die Heuchelei ist denn ein Charakterzug der bürgerlichen Gesellschaft. (Zuruf richtig! bei den Soz.) Man behauptet immer mit schönen Worten den Frieden und die dummen Menschen draußen — die bilden ja immer heut noch die Mehrheit, das haben wir bei den Wahlen gesehen. (Große Heiterkeit.) Ja, wenn das nicht wahr wäre, hätten wir die die Mehrheit. (Heiterkeit und Zurufe, Zustimmung bei den Soz.) Nach der ersten sogenannten Friedenskonferenz kam der chinesische Krieg, der Burenkrieg, der russisch-japanische Krieg. (Zuruf es ist in Berlin die Weisheit, so wie man eines Tages sagen, statt des Schredens ohne Ende lieber das Ungeheuer zu tun, als auf die deutsche Flottenvorlage die Times antwortete, daß England daraus die Konsequenzen ziehen müsse; worauf jetzt denn auch die abgefeierten Verträge und Bündnisse. In England schrieb man nach dem japanischen Krieg, daß Russland seine Aufmerksamkeit jetzt nach dem Westen richten muß, und seinen Ausdruck fand das in dem Vertrag zwischen England und Russland. Die Festlegung von Kiautschow war ein gewaltiger Fehler, ohne sie wäre der chinesische Aufstand nicht gekommen. Auch unsere Einmischung nach dem Frieden von Schimonoseki war verfehlt. Sie hat schließlich den russisch-japanischen Krieg veranlaßt. Lieber Kiautschow sagte auch Fürst Bismarck, es sei groß genug, um überhaupt Dummheiten zu machen. (Heiterkeit b. d. Soz.) Der deutsche Reichstag sollte sich mehr um die auswärtige Politik kümmern, dann würde eine solche Politik unmöglich sein. Aber freilich, damals war es ja der berühmte Platz an der Sonne. (Lachen.) Überall wird uns vom Flottenverein und anderen fast täglich gesagt, daß uns England im Wege ist. Kürzlich ist ein Gedicht, das ein Rabeil, Willi Rombold, verbrochen haben soll (Heiterkeit bei den Soz.) durch die Presse gegangen, welches der Kaiser allein stellen gelassen haben soll. In diesem Gedicht wird deutlich gefordert, auf die Sozialdemokraten zu schießen, das läßt der deutsche Kaiser verbreiten, derselbe, welcher sagte, wenn ich behalte auf Vater und Mutter zu schießen, dann verlasse ich mich auf euch. Das Wort ist nicht ungeraten, das Wort hat sich in die Zeitungen und in die Propagandas eingepreßt. (Zuruf Zustimmung bei den Soz.)

Gestern ist auch von der sogenannten Kamariilla gesprochen, und der Reichstag hat sich in der schärfsten Weise dagegen ausgesprochen und bekräftigt, daß in Deutschland eine Kamariilla bestehe. Nun, Fürst Bismarck sagte immer über Kritikerinnen, die ihm Leute beizutreten, welche nichts in der Politik zu suchen hätten. Es wurde dabei eine hohe weibliche Person genannt und in ähnlichem Zusammenhang wurde später auch eine andere hohe Dame genannt. Bismarck äußerte sich auch über die Hintermänner, die den Kaiser umgeben und absichteten, die ihm immer recht geben und so ein Gegenbild gegen die Weiser schaffen, die ihm pflichtmäßig opponieren. Das ist doch Kamariilla und Hintergesprächspolitik. (Zuruf richtig! bei den Soz.) Als Fürst Bismarck erklärte, daß die Militärpartei, die er jetzt abgelehnten Liebenberger am Sturze Caprivi arbeiten. Und haben erzählt in der Zukunft, daß Fürst Guleburg, als Fürst Guleburg seinen Vorken im Auswärtigen Amt verließ, ein Höhenlohe herantat, um Herrn von Marbach auf diese Stelle zu bringen. (Zuruf das keine Kamariilla und Hintergesprächspolitik. Als dann der Vertrauensmann Guleburg zum Reichstag kam, so schickte abgelehnten hatte, sollte der jetzige Reichstagler an die Stelle Marbachs treten. Hierüber erzählt Herr (Oh! Oh! Zurufe rechts) — es mag Ihnen das unangenehm sein. (Zuruf: Mein, nur langweilig!), dann machte ich Ihnen den Vorschlag, hinauszugehen. (Heiterkeit bei den Soz., niemand verläßt den Saal.) Wilton befand sich damals in Italien, wo er gegen Berlin wollte. Er reiste deshalb zum Fürsten Guleburg nach Wien. Guleburg aber sagte: „Denkbar. Du mußt nach Berlin!“ (Große Heiterkeit.) Wilton ging ins Auswärtige Amt, ein paar Jahre später aber schied der Liebenberger mit seiner Politik nicht mehr zufrieden zu sein, und es wird behauptet, daß sie im März 1906 nach daran waren. Erfolg gegen ihn zu haben, wobei man ihm sein Scheitern im Zentrum zum Vorwurf machte. Und da also, als diese Bülhler Erfolg zu haben schienen, kam der Krieg mit dem Zentrum und die Auflösung des Reichstags. Guleburg erklärte Fürst Wilton, das Zentrum sei der Regierung unangenehm gewesen. Aber die Streikfragen im November waren von größerer Bedeutung. (Zuruf richtig! bei den Soz., und im Zentrum.) Und wenn die Herren vom Zentrum die nötige Zeit gehabt hätten, so hätten sie

auch im Dezember aufhören der zweiten und dritten Heiterkeit eine Verhandlung gesucht und gefunden. (Große Heiterkeit und Zurufe richtig! bei den Soz.) Ein solcher Aufwand ist für Deutschland außerordentlich bedauerlich. In einem parlamentarisch regierten Lande wäre er nicht möglich. Die Heiterkeit eines Reichstagsers ist unter solchen Umständen sehr traurig, so ein Mann weiß ja gar nicht mehr, ob er am nächsten Tag noch auf seinem Stuhle sitzt. (Heiterkeit.) Bei jeder Gesetzesvorlage muß er sich anglich fragen, ob er nicht irgendwo anhölt. Die allerhöchste Person kann es freilich nicht merken, wie sie umponieren wird. Diese hohen Herren hören ja nur, daß sie immer recht haben, sie sind alleswissend, alleswissend, mit einem Worte allmächtig. Sehr wenige Menschen können dem wiedersehen, am allerwenigsten diejenigen, welche so selbstbewußt sind, daß sie glauben, sie können alles und verstehen alles. (Zuruf gut!)

Bei dieser Gelegenheit sind auch sehr unangenehme Dinge in der Sprache gekommen. Ich habe bereits im Jahre 1898 darauf hingewiesen, daß, wenn alle diejenigen, die bloß in Berlin sich gegen den § 175 betreiben, zur Verantwortung gezogen würden, zwei neue Gefangenen nicht ausreichen würden. Darunter sind Personen von höchstem Range. Die Polizei kennt diese Personen und diese Dinge. Sie stellt sie aber nicht unter Anklage, um einen ungeheuren Skandal zu vermeiden, gegen den der Panama-Skandal, der Treußfußskandal, der Landtagsskandal, das keine Beispiel waren. (Hört, hört! bei den Soz.) In der Kommission habe ich meine Anfragen in schärferer Form wiederholt. Die Kommission hat einen Polizeibeamten vor, um ihn zu fragen, ob ich übertriebene oder nicht. Es erlitten Graf Rüdiger, der nachdem ich sämtliche Anfragen wiederholt, und Graf Rüdiger erklärte darauf, er sei nicht der Ansicht, daß seine Fragen (Hört, hört! bei den Soz.) und der Nationalliberalen Kollege Dr. Arnsperg sagte, Herr v. Helldorf hat nicht übertrieben, sondern er hat noch zu wenig gesagt, das sage ich Ihnen als Vrat in meiner Stellung in Nordheim. (Hört, hört! bei den Soz.) Der Kaiser sagte, es sei übertrieben zu behaupten, ganze Regimenter seien verurteilt. War, um ich denn aber in Potsdam der Armeeführer trauern, daß die Soldaten nicht in weißen Sporen erscheinen sollten. Das eine Regiment also ist doch bestimmt verurteilt. Mir hat der Vorzug nur die Lieberauktion gebracht, daß ich mit Schreden gelassen habe, daß das Hebel seit 1898 noch viel schlimmer geworden ist.

Die Dinge sind so schlimm, daß die Subjekte, welche sich als männliche Protagonisten verkaufen und die Politik fürchten, sondern die Polizei fürchtet diese Subjekte. (Hört, hört!) die sich der Protection hoher Herren rühmen, der Geistes der Nation, die das Volk als Skrupel behandeln und die Sozialdemokratie verachten. Gegen den Grafen v. Helldorf und den Grafen v. Arnsperg sind keine Strafanträge gestellt, sie sind vielmehr mit Pension entlassen. Das ist charakteristisch, wie bei uns mit allerlei Maß gemessen wird. (Widerspruch des Abg. Wagner.) Die Arbeiter, die bekannt werden, Herr Wagner, die werden bestraft. Man soll doch hier nicht leugnen, was nicht zu leugnen ist. Mit einem glühenden Eisen muß hier vorgegangen werden.

Wenn aber auf diesem Gebiete gegen hohe und höchste Herren mit größter Schonung vorgegangen wird, so hat sich ein anderer Paragraph des Strafgesetzbuches, der § 86, als eine der besten Stützen des deutschen Reiches erwiesen. Auf Grund dieses Paragraphen ist mein Parteigenosse v. Bismarck angeklagt und verurteilt worden. Dieser Paragraph handelt nicht von Verdächtigungen, sondern von Meinungen, und schließt dadurch nur Zensurverfahren. So darf es doch nicht weitergehen, daß jede Kritik des Militarismus verboten ist. Es geht die fama (Berüchtigung), daß der Oberreichtumsrat sich geneigt hat, Anklage zu erheben, daß die Anklage vielmehr im Kriegsministerium ausgearbeitet wurde. Ich habe die Lieberzeugung, daß der Oberreichtumsrat gegen seine Lieberzeugung die Justizstrafe gegen Bismarck beantragt hat.

Vizepräsident Wagner: Ich möchte bitten, einem der obersten Beamten nicht solche Vorwürfe zu machen. (Fortsetzung in der 2. Sessung.)

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

Was schenke ich für einen halben Taler?

- Dem Vater jedes Jgarren, Nacht 35 Pfennig;
- Der Frey kriegt einen Knarren, Der droht und tobt wenig;
- Ein Altes ist ein Bursche, Für's Brodien und sehr hart;
- Der Max eine Schwalpe Für eine halbe Taler;
- Und für den Rest? — Ich fürze Schenke zu dem Kaufmann hin: Ein Gläschen Waag-Bürge Ist ganz nach Mutter's Sinn.

Anzüge, Paletots, Kredit! Möbel, Wohnungs-Einrichtungen.

Paletots	gegen bar M. 15 ⁰⁰	auf Teilzahlung M. 17 ⁰⁰
Paletots	gegen bar M. 22 ⁰⁰	auf Teilzahlung M. 24 ⁰⁰
Paletots	gegen bar M. 31 ⁰⁰	auf Teilzahlung M. 33 ⁰⁰
Paletots	gegen bar M. 38 ⁰⁰	auf Teilzahlung M. 41 ⁰⁰
Anzüge	gegen bar M. 18 ⁰⁰	auf Teilzahlung M. 20 ⁰⁰
Anzüge	gegen bar M. 25 ⁰⁰	auf Teilzahlung M. 27 ⁰⁰
Anzüge	gegen bar M. 32 ⁰⁰	auf Teilzahlung M. 34 ⁰⁰

Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Pelzkragen, Schuhwaren, Federbetten.

Durch den Riesenaufschwung meines Geschäfts war ich genötigt, die obere Etage im Hause Gr. Ulrichstr. 52 hinzuzunehmen, in welcher ich zur Bequemlichkeit der Käufer hauptsächlich nur **Muster-Zimmer** ausgestellt habe, zu deren Besichtigung ich ohne Kaufzwang ergebene einlade.

Salons in Mahagoni, Satin, Nussbaum
Speisezimmer in Eiche und modernsten Farben
Kerenzimmer in den neuesten Entwürfen
Schlafzimmer in Mahagoni, Satin, Eiche, Nussbaum
Küchen in allen Farben und Neuheiten
Wohnzimmer von den einfachsten bis elegantesten
Einzelne Möbel, Polsterwaren eigener Fabrik in staunend grösster Auswahl.
Teilzahlung in entgegenkommender Weise gestattet.

2. Eickman 51 Gr. Ulrichstr. 51
 Eingang Schulstrasse. 6 Läden in den Kaisersälen.
 Anerkannt ältestes und grösstes Waren- und Möbel-Haus in Halle a. S.
 Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Wellnachts-Ausstellung meiner 6 Schaufenster bitte ich gefl. zu beachten.

Freie Lieferung durch eigenes Fuhrwerk. Langjährige Garantie.



Wer Weihnachten



einem guten Tropfen trinken oder verschenken will, der bereite sich Cognac, Rum, Liköre, Punschtrakte etc. selbst nur allein mit den berühmten Original-Merke „Lichtberg“.

Keine Kunstprodukte! Natürliche Destillate und Extrakte.

Das „Original-Merke-Öffnen“ bereitete Säfte etc. sind vollkommen edel und befehlen im Vergleich mit den feinsten Säften der Welt jede Probe.

Von Kennern als einzigartig erklärt! Nur in Originalflaschen für ca. 2 Ltr. 6 Pf. 7 Pf. gratis. Preis nach Sort: 25, 40, 50, 60, 75 Pf. u. m. Die 7. gratis. Kein Misslingen - Jeder Versuch ein Meisterstück.

Die Exports ist eine ungeheuer große! Man versorgt die Destillation im Haushalt kostentreu! lange wertv. Reservoir mit Einleitung

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Lasst sich niemand durch Nachahmungen täuschen! Einzig echt nur mit Marke „Lichtberg“.

Niederlagen durch meine Schilder kenntlich. Wo nicht, Verlang ab Fabrik.

In Halle bei: Oscar Ballin jr., obere Leipzigerstr. 63, Bruno Berthold, Gr. Steinstraße 49, O. Fiedler, Modeburgerstraße 1, A. Frömert, Spinnereistraße 25, Karl Heise, Deubitzstraße 3, Max Holländer, Alter Markt 4, Ernst Jentsch, Leipzigerstraße 31, Carl Junge, Bohrfraße 1, Otto Kramer, Mittelstraße 9, G. Oswald Neff, Geisstraße 34, Max Ott, Steinweg 19, F. A. Patz, Große Ulrichstraße 6, Max Rädler, Plannstraße 2, Arno Rasch, Str. Wagnerstraße 90, Friedrich Rodeh, Merseburgerstraße 33, Hugo Schmalz, Bernburgerstr. 32, A. Steinhilber, Steinstraße 14, Herm. Stitz Neff, Große Steinstraße 33, M. Waltsoff Nachf., Gr. Ulrichstraße 80, Willy Weise, Lindenstraße 55, E. R. Witzel. - Weissenfels: Rich. Kurze, Merseburgerstraße 27, Curt Stehler, Merseburgerstraße 35.

Restaur. „Neu-Trotha“

Trothaerstraße 2.
Sonntag den 1. Dezember
Bandonion-Musik.
Kränzchen des Vereins Fidele.
Der Vorstand. Rich. Hagemann.

Wo befindet sich der Altenburger Hof ???

nur Alter Markt 4.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf!

Eleg. Stoffe, nußbaum 150 Mt.
Blisch-Tisane in allen Farben 75 Mt.
Blisch-Garnituren in allen Farben 165 Mt.
Grosse Trumeaux 50 Mt.
Komplette Schlafzimmer, echt Eisen 425 Mt.
Salonschänke, Vertikows, Schreibtische, Schreibtische, Paneelbräter, Etagères, Serviertische, Flur-Garderoben u. bekannten billigen Breiten. Fernruf 1689.

Brüderstr. 3. R. Harmann, Brüderstr. 3.

Goldschmied Klinz

bietet in Weihnachts-Geschenken nur das Beste an anerkannt allerbilligsten Preisen. Eigene Fabrikation von Verlobungsringen. 5 Prozent Rabatt. Umtausch nach dem Best gefastet.

Gr. Ulrichstr. 41, gegenüber Brummer & Benjamin.

Schuhwaren kaufen Sie am billigsten bei F. Kloppe Nachf., Kl. Ulrichstr. 12.

Boxcalf-Herren-Schnürstiefel 7⁰⁰ Mark
Wichstleder-Herren-Zugstiefel 4⁵⁰ Mark
Boxcalf-Damen-Schnürstiefel 6⁰⁰ Mark
Boxcalf-Mädchen-Schnür- u. Knopfstiefel 27/30 4²⁵ 31/35 4⁸⁰
Tuschschuhe, gestützt, starke Ledersohle, Damen 1⁵⁰, Herren 1⁶⁰.

Als Gelegenheitskauf empfehle einen grossen Posten Boxcalf-Herren-Schnürstiefel sonst 10⁵⁰ jetzt 8⁰⁰
Chevreux-Herren-Schnür- u. Knopfstiefel Geb. Welt sonst 12.50 elegant jetzt 9.50
Wichstleder-Schnür- u. Zugschuhe, Arbeitschuh jetzt 3.50. starker sonst 5.50.

Konzert

Tätlich vom österr. Damen-Orchester „Hoegel“
Sonntags 11 1/2 Uhr:
Frühschoppen-Konzert.

Feinste Molkereibutter Westfalenkrone

wird nur ersetzt durch (Margarine)



Das beste zum Backen à Prd. 78 Pf. empfiehlt Niederlage: Westfalenkrone Oleariusstr. 11. In Weissenfels a. S., Markt 19.

Kredit

Elegante Anzüge Paletots und Joppen = Moderne Damen-Jackets Capes Fertige Kostüme Röcke und Blusen Pelzboas Anhangung 2 Mt. Waren- und Wüffel-Kredit-Gans

„Merkur“

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 61, 1. Etage.

Böllberger Mehl-niederlage Julius Kegel, Steinweg 53,

empfohlen als Stollenmehle Backwaren in bekannten Qualitäten. Fernruf 2079.

Konsum-Verein Weissenfels.

Die Auszahlung der Rabatt-Sparausgaben (Dividende) findet in der nachstehenden Reihenfolge der Buchnummern in unserem Kontor, Schillerstraße 6, wie folgt statt:

Nachmittags	2-3 Uhr	3-4 Uhr	4-5 Uhr	5-6 Uhr
Montag den 2. Dezember Buchnummern	1 bis 75	76 bis 150	151 bis 225	226 bis 300
Dienstag den 3. Dezember Buchnummern	301 bis 375	376 bis 450	451 bis 525	526 bis 600
Mittwoch den 4. Dezember Buchnummern	601 bis 675	676 bis 750	751 bis 825	826 bis 900
Donnerstag den 5. Dezember Buchnummern	901 bis 975	976 bis 1050	1051 bis 1125	1126 bis 1200
Freitag den 6. Dezember Buchnummern	1201 bis 1275	1276 bis 1350	1351 bis 1425	1426 bis 1500

Für die Mitglieder in Langensdorf, Untergreischan findet die Auszahlung Sonntag den 9. Dezember vormittags von 10 Uhr ab in der Weintraube in Untergreischan, und für die Mitglieder in Hirschbach Sonntag d. 9. Dezember von 3 Uhr ab im Gasthof zum deutschen Kaiser in Hirschbach statt. Ein Auszahlen außer der Reihenfolge findet nicht statt.

Die Rückzahlung der Guthaben aufstehender Mitglieder erfolgt nur Montag den 9. Dezember in unserem Kontor. Die Auszahlung erfolgt nur gegen Rückgabe der bei der Mitführung der Waren erhaltenen Quittung. Bitte erühen, Kinder mit der Abholung der Dividende nicht zu beauftragen.

Pelzstola.

Ein großer Vorrat echter Pelzstolas in allen Belagarten wird gelegentlich zu außerordentlich billigen Preisen verkauft. Nächste Nähe des Marktes. NB. Nur diesjährige Neuheiten.

Ammendorf.

Selbstgeleert. Väterchen waren bei zu verkaufen. Seienersstraße 30. Reparaturen prompt und billigst.

Teutschental u. Elsdorf. Stoff-Reste

passend zu Damenkleidern und Blusen, Kinder-Kleidern und Schürzen, sowie Manchesterreste zu Herren- und Knabenstoffen. Auch habe ich einen Vorrat edler Pelz-Stolas weit unter Preis zu verkaufen.

Auguste Schalk, Gallschäferstr. 28. Eingang Winterstraße, kein Laden.

Die Neue Zeit.

Wochenschrift der deutsch. Sozialdemokratie. Es sollte niemand versäumen, auf die Neue Zeit zu abonnieren. Vierteljahrs-Abonnement 3.25 Pf. Einzel-Nummer 25 Pf. Bestellungen nehmen entgegen alle Ansträger und die Volks-Buchhandlung, Harz 42/43.

Grosse Auswahl billiger, reeller Möbel.

Stuhlregler 28, 30, 33, 36-50 Mt., Vertikal 30, 33, 36 60 Mt., Spiegelvertikal 47, 55-70 Mt., Stoffsofa 45 Mt., Büttelsofa 65, 75, 80-100 Mt., Panelbretter 3, 7, 9, 11 u. 13 Mt., Stühle, Tische, große Trumeaux 38, 40-75 Mt., Pfeifertisch verf. bill. Max Jungblut, Albrechtstr. 48, nahe der Weißstraße.

Weihnachts-Stollen

in verschiedenen Qualitäten bei Max Hänel, Gelststr. 46, Harz 12, Fernsprecher 2051.

Zur Verwendung kommen nur die allerfeinsten Zutaten. Bitte Kostproben schon jetzt zu entnehmen!

Möbel.

Um mein großes Lager schnell zu räumen, habe ich die Preis bedeutend herabgesetzt, daher günstige Gelegenheiten für Brautleute und Familien, sehr billig: Sophas, Divans, Kleiderkränze, Vertikows, Spiegel, Stühle, Vertikalen, Schreibische, einfache und bessere Wohngruppen, Einrichtungen, hochleg. Salons, Kuch. engl. u. franz. Vertikalen, Garnituren, Blüsch, Seide, Gobelin.

S. Rosenberg, Geiststr. 21, 1. Treppe. Wer Platz werden zur gewünschten Zeit frei ins Haus geliefert.

Franz Martini

Gegr. Büchsenmacher. Gegr. 1885. Geiststr. 18, 1885. empfiehlt sein Lager von selbstgefertigten Bürsten-, Besen- u. Pinselwaren etc. Ritgal. d. Rabatt-Exportvereins.

Kretzschau h. Zeitz. Bringt allen Freunden und Bekannten von hier und Umgegend meine neueste Herbst- u. Winter-Kollektion in empfehlende Erinnerung und werde für laubere Ausführung und mäßige Preise besorgt sein. Nachahmung!

Otto Geilsdorf, Schneider.

Bilderbücher

in allen Preislagen von 10 Pfg. bis 3 Mt.

Märchenbücher u. Jugendschriften
Steinbuckasten :: Tuschkasten
:: Schultornister ::
Schieferkasten :: Schieferplatten
:: Tafelschwämme ::

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Harz 42-43.

NB. Unsere auswärtsigen Expedienten machen wir aufmerksam, doch recht bald ihre Bestellungen zu machen, damit wir die schon jetzt sehr zahlreiche einlaufenden Bestellungen prompt ausführen können.

Nähmaschinen

von 55 Mt. Wringmaschinen Gust. Lerche, Reine 33, Ulrichstraße 33, (Ede Dachrigstr.)
Reparaturen an Näh- u. Wringmaschinen gut u. billig. Gew. 1924. - Telefon 3044.
Plissee-Brennerei.

Kücheneinrichtung, Vertikow, Kleiderschr., Wascht., Stühle, Kommode u. Plüschsofa billig zu verka. G. Lerche, Dachrigstr. 9/11, Ecke Kl. Ulrichstr.

Zur Entlohnung sauberer Damengarderobe empfehle ich die M. Martin, Harz 42/43, im Hof. Nähmaschine verlauf. Dachrigstr. 9, 11, (Ede Kl. Ulrichstraße).

Naturheilverein I Halle-Nord

Mittwoch, den 20. Novbr. (Nacht) 8 1/2 Uhr abends im Burgtheater (Gr. Seifenstraße). Vortrag über „Hypnotismus“ Referent Herr A. Albrecht. Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Wintersteins Strumpf

neu u. Antiriderei erreicht sich des besten Rufes. Garne nur beste Marken. Kamelhaarsocken vorrätig. Oleariusstr. 9 am Ballmarkt.

Traurig verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Thüringerstr. 25, part. rechts.

Lager-Raum

für Gerätschaften zu mieten gesucht. Größe circa 30 Quadratmeter mit breiter Tür. Offerten mit Preisangabe abzugeben „Goldene Kette“, Alter Markt.

Theissen. Wohnhof Theissen. Montag Strohverkauf Str. 209. u haben in der

Makulatur

Genossenschafts-Buchdruckerel.

Rumsdorf.

Zu dem am Sonntag, den 1. Dezember stattfindenden Ball des Gesangsvereins Thalia-Rumsdorf wartet mit Speisen und Getränken bestens auf W. Gerhardt.

Was der Arbeiter

von Bürgerl. Gesetzbuze u. den einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung u. dem Landesgesetz wissen muss. Von Dr. jur. Ferdinand Brandis, Oberamtsrichter. Preis 1.10 Mt. Zu beziehen durch Volksbuchhandlung.

Wintersteins Strumpf

neu u. Antiriderei erreicht sich des besten Rufes. Garne nur beste Marken. Kamelhaarsocken vorrätig. Oleariusstr. 9 am Ballmarkt.

Traurig verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Thüringerstr. 25, part. rechts.

Lager-Raum

für Gerätschaften zu mieten gesucht. Größe circa 30 Quadratmeter mit breiter Tür. Offerten mit Preisangabe abzugeben „Goldene Kette“, Alter Markt.

Theissen. Wohnhof Theissen. Montag Strohverkauf Str. 209. u haben in der

Makulatur

Genossenschafts-Buchdruckerel.

Nennigs

Gesellschaftshaus, Reistrasse 59. Sonntag den 1. Dezember: Gr. BALL.

Was der Arbeiter

von Bürgerl. Gesetzbuze u. den einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung u. dem Landesgesetz wissen muss. Von Dr. jur. Ferdinand Brandis, Oberamtsrichter. Preis 1.10 Mt. Zu beziehen durch Volksbuchhandlung.

Günstige Gelegenheit

für **Weihschneidekäse**

bietet der nur noch **kurze Zeit** dauernde

Ausverkauf

aus der Konkursmasse der Firma **Anna Brandt** und anderer Waren,
Gr. Ulrichstrasse 35 und Leipzigerstrasse 64.

Man beachte die nachstehend billigen Preise.

- Grosse Posten**
- Damen-Glacedschuhe (Ziegenleder) früher Mk. 4.50 jetzt 1.95
 - do. (Lammleder) " " 3.50 jetzt 1.45
 - Damengürtel zu den billigsten Preisen " " von 65 Pf. an
 - Damen-Regenschirme (Gloriaside) von Mk. 2.50 an
 - Herrn-Regenschirme (do.) zu Mk. 4.95 u. 5.50
 - Herrn-Überhemden (weiss und farbig) zu spottbilligen Preisen.
 - Herrn-Westen (weiss und farbig) früher Mk. 6.50 jetzt 2.50
 - Herrn-Maarküte (schwarz u. braun, prima Qual.) " " 2.50 " 4.95.
- Krawatten.**
- Selbstbinder (schwere Seide) früher Mk. 2.50 jetzt 1.45.
 - do. " " 3.50 " -50.
 - Plastrons (Wiener Original) " " 3.75 " 1.45.
 - do. " " 2.50 " -75.
 - Schleifen " " von 15 Pfg. an.

Ferner einen grossen Posten

- Kragen, 5fach Leinen, Halsweiten 42-47 1/2 Dutzend Mk. 2.00.
- Borretours (weiss u. Unterkrag), Ia., Halsweiten 42-44, früh. Mk. 1.25 jetzt 65 Pf.
- Herrn-Unterhemden (Nacco) von Mk. 1.45 an
- Herrn-Überhemden von Mk. 1.95 an.

Ausserdem ein Posten Damenkragen, Herren- und Damenschleier, Herren- und Damenstrümpfe etc. zu enorm billigen Preisen.

Man denke seinen Bedarf frühzeitig, da wegen Verletzung des Ladenlokales der Ausverkauf bereits Weihnachten schliesst.

Maler.

Dienstag den 3. Dezember 1907, abends 8 1/2 Uhr,
bei Herrlicher, Al. Klausstrasse 7,

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Eingänge und Mitteilungen.
2. Wissenschaftlicher Vortrags-Vortrag.

Dazu sind die Frauen der Kollegen mit eingeladen.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse d. Sattler, Maler etc.

Montag d. 9. Dezember 1907 abends 8 1/2 Uhr

im Englischen Hof

ordentliche General-Versammlung

der Vertreter für die in den Betrieben der Sattler, Tischler und Zehrgewer, Schneiders, Berber, Kürbner, Seiler, Wandsticker und Kistenmacher, Maler, Photographen, Lackierer, Bergolber u. Goldbleichenfabrikanten, Perückenmacher, Coiffeure und Barbier beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeiter.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über den jeweiligen Stand der Kasse. 2. Wahl dreier Revisoren für das Rechnungsjahr 1907. 3. Bericht der Revisoren über den Stand der Kasse und über die Tätigkeit der Revisoren. 4. Bericht über die Tätigkeit der Kasse. 5. Bericht über die Tätigkeit der Kasse. 6. Bericht über die Tätigkeit der Kasse. 7. Bericht über die Tätigkeit der Kasse. 8. Bericht über die Tätigkeit der Kasse. 9. Bericht über die Tätigkeit der Kasse.

Der Vorstand: Hr. Müller, Vorsitzender.

Hallescher Bauverein.

Eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht.

Montag den 8. Dezember nachmittags 3 1/2 Uhr

im Restaurant „Zum Anhalter“, Steinweg 52

ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Jahresbericht, Vorlegung der Bilanz 1906/07.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Vorlegung des Berichtes des Verbands-Revisors.
4. Verwendung des Reingewinnes.
5. Ergänzungswahl zum Vorstand.
6. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat.
7. Statuten-Änderung.
8. Beschlußfassung in Baufragen.
9. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt Unterberg 8, beim Kassierer zur Einsicht aus. Wir bitten unsere Mitglieder gütlich zu erscheinen.

Salle a. G., den 28. November 1907.

Der Vorstand: Rich. Schwenke, Karl Wagner.

Sozialdemokratischer Verein Zeitz.

Dienstag den 3. Dezember abends 8 Uhr

im Kämpfers Restaurant, Schützenstrasse

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der Preisentwurf und seine Beschlässe. 2. Geschäftliches. 3. Verschiedenes. Alle Mitglieder sollen bestimmt kommen. Frauen und Gäste haben Zutritt.

Sangerhausen Turnverein Friesen, Sangerhausen.

Dienstag, den 3. Dezember 1907

Generalversammlung.

NB. Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig. Der Vorstand.

Turnverein „Fichte“

Halle a. S. u. Umg.

Mitgl. d. A. Turn- u. Vereinskasse; Gold. Kette (Alter Markt).

Terminstunden:

Schul-Turnhalle, Hermannstr.

I. Männerabteilung: Dienst-

tags und Freitags v. abends

8-10 Uhr.

Damenabteilung: Mittwochs

v. abends 8 1/2 u. 10 1/2 Uhr.

Turnhalle, Böllbergweg.

II. Männerabteilung: Dienst-

tags und Freitags v. abends

8-10 Uhr.

Dilau (Arbeiterheim).

III. Männerabteilung: Mitt-

wochs u. Sonntags v. abends

8 1/2 - 10 1/2 Uhr.

Abteilungen - Versammlungen

nach dem Turnen:

I. Männerabteilung: Freitag

d. 6. Dez. bei Bauer, Geis-

strasse 37.

II. Männerabteilung: Frei-

tag, d. 6. Dez., bei Weir-

rich, Böllbergweg.

III. Männerabteilung: Sonn-

abend, d. 7. Dez.

Damenabteilung: Mittwoch

den 11. Dez. bei Bauer.

Sonntag, den 8. Dezember:

Variété - Abend

im Volkspark

Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Reichhalt. Programm.

Einlasskarten sind in den Ab-

teilungen, sowie beim Vor-

stande zu haben. Ohne Karte

kein Zutritt.

25. Dezember: Weihnachts-

Unterhaltungs - Abend

im Engl. Hof, Gr. Berlin,

abends 7 Uhr, mit ab-

wechselnder Unterhaltung.

Der Vorstand.

Schmelzershöhe

Giesendorffstrasse 19.

Sonntag d. 1. Dezember

Familien-Abend.

Empfehle meinen

Wein - Ausschank,

fr. Rheinwein, Rotwein, Ober-

pfälzer 1/2 Liter - Schoppen 25,

35 und 40 Pf.

Verkauft außer dem Hause zu

billigen Preisen.

Eisener Speisen und Getränke.

Es ladet freundlich ein

Fr. Zimmer.

M. Borch's Restaur.

Surzeffgasse,

am Leipziger Baum.

Morgen Sonntag

Gr. Unterhaltungs-Abend.

Es ladet freundlich ein

Der Obige.

„Volkspark“.

Empfehlen den werten Genossen nebst Angehörigen unsere gut geheizten und gut ventilirten Lokalitäten.

Täglich: **Frischer Anstich von Spatenbräu, ff. Freyberger Pilsener.**

Küche und Keller wie bekannt.

Neu eröffnet! Zwei gut geheizte Kegelbahnen.

Sonntag den 1. Dezember abends 7 Uhr

Theater- und Humor-Abend des Gesangvereins Gutenberg.

Dienstag den 3. Dezember abends 8 Uhr

gr. Konzert.

Es ladet freundlich ein

Die Verwaltung.

Bekanntmachung!

Die diesjährige Auszahlung der Rückvergütung findet im Restaurant Ederich, Berg, Heidestr. 47, statt. Zur Vermeidung jedes größeren Andranges bitte ich meine geehrte Kundenschaft dringend, Tag und Stunde der Auszahlung, wie solche auf den in ihren Händen befindlichen Quittungen vermerkt ist, streng zu befolgen, da zu anderer Zeit unter keinen Umständen eine Auszahlung erfolgen kann.

Th. Schubert, Brotfabrik, Neilstraße 112.

Rossfleisch!

Diese Woche ganz extra ff. Ware.

Hochff. Cervelatwurst.

ff. gekochten Schinken

und ff. Schmeer zum Backen.

Alles übrige wie bekannt nur delikater!

A. Thurm, Reilstrasse 10.

Gelegenheitskauf neuer Möbel.

Vertikons, möbl. furn. 50 M.

Stuhlverdränge, möbl. 50 M.

Grattische, möbl. furn. 18 M.

Möbelstühle 5 M.

große Truemeur (gefäß. Glas) 45.

Tafeldeckel mit Woll- u. Stoffbezug 68 M.

bedruckte Bildergarnituren 110.

geidn. Büffets mit Zugschrauben 125.

Kompl. engl. Schlafstimmer-Einrichtung (Eis- od. Stahlsam) 250.

Ganze Wohnungs-Einrichtungen v. 200 bis 5000 Mk. in grosser Auswahl am Lager.

Friedrich Peike,

Telephon 2450. - Geisstr. 25.

Puppenstuben-„Tapeten“

in reicher Auswahl

Verkauft meterweise,

kauft man am besten bei

Walter Sommer

Leipzigerstr. 32,

oberhalb des Turmes.

Musik!

Euch in Ditteln 1908 noch einige Musikinstrumente unter günstigen Bedingungen.

Th. Hattendorff,

Musikrevisor in Zeitzern.

Gasthof „Drei Könige“

Kleine Klausstrasse 7.

Sonntag: Familienabend der Tapezierer.

Stamm-Speisen zu jeder Tageszeit.

Speisen nach Karte zu billigen Preisen.

Mittagstisch 50 Pfg.

Sonnm- u. Produktiv-Berein zu Zeitz

Die Auszahlung der Rückvergütung findet wie folgt statt:

Dienstag, d. 3. Dezbr. an die Kontostützer v. Nr. 1 bis 600

Mittwoch, d. 4. Dezbr. " " 601 bis 900

Donnerstag, d. 5. Dez. " " 901 bis 900

im Kontor, Aufstrasse 16.

Freitag, d. 6. Dezbr. in Zeitz bei die Mitglieder in der

Warenabgabestelle bezieht.

Mittwoch, d. 11. Dezbr. von Nr. 901 bis 1200

Donnerstag, d. 12. Dezbr. von Nr. 1201 bis 1500

Freitag, d. 13. Dezbr. von Nr. 1501 und darüber.

Donnerstag, d. 19. u. Freitag, den 20. Dezbr.

die Guthaben der Ausgeschiedenen.

Außerdem sei den Mitgliedern weiter bekannt gegeben, daß Sparleistungen schon von jetzt ab angenommen werden.

Der Vorstand.

Chr. Schraders Restaurant,

Sternstr. 5a, Ecke St. Brauhausstrasse.

Soitides Verkehrstokal.

Empfehle ein hochfeines Glas Bier von C. Bauer u. Hochstadt

Chr. Schrader.

Restaurant à la Aschinger,

82 Leipzigerstrasse 82.

Dienstag, den 3. Dezember 1907

Gr. Schlachtestef.

Es ladet ergebenst ein

Paul Otto.

Hohenmölsen. 10 Mark billiger Nähmaschinen

wie jede Konfektion verlaufe ich bis Weihnachten meine

(da Qualität mit 5, 8, und 10jähriger Garantie)

per Kasse oder auf Abzahlung.

Ganz billig verlaufe von heute ab die neuesten

Sprechapparate und Platten, Haushaltsungs-

und Wringmaschinen, Stahlwaren usw.

Vereine und Verbände haben Vorkzugspreise.

Kataloge zu Diensten.

Paul Donner

nur Badergasse 13.

NB. Da noch eine Firma gleichen Namens besteht, so achte jeder genau auf Vornamen und Strasse.

P. O.

Neu. Willelo

Margarine, raffiniert, vollkommen bieder.

Kaffeebitter.

Glashandlung - Reparatur.

Ausschnitt von Tafel-, Roh- und Spiegelglas.

Beste Billigste Preisstellung.

H. Neubert, Ludwig Wuchererstrasse Nr. 37.

Zur Unterhaltung und Belehrung.

Wochenbeilage
zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

1907

Sonntag, 1. Dezember

Nr. 48

Die Holzschniger.*)

Erzählung von Emile Souvestre.

Aus dem Französischen übersezt von Ernst Däumig.

Es gibt drei Formen, in denen die Schöpfung uns in ganz besonderer Erhabenheit entgegentritt: Das Gebirge den Ozean und den Wald; von diesen drei gewaltigen Erscheinungen der schöpferischen Natur sind zwei sicher vor menschlichen Eingriffen und bleiben unveränderlich in ihrer elementaren Großartigkeit; die dritte aber ist der Willkür des Menschen unterworfen. Ueberall wo er sich niederläßt, schafft seine Axt ein freies Feld. Jene langen, schattigen Waldzüge, die die geheimnisvolle Kraft der Erde im Laufe der Jahrhunderte wie grüne Gebirgsketten hat emportreiben lassen, sie werden von dem Menschen ganz nach seinem Willen zurecht gehauen, gelichtet und niedergelegt; und so kommt es, daß der Wald in der alten Welt mit jedem Tage eine seltener und dadurch auch eine merkwürdigere und geheimnisvollere Erscheinung wird.

Ich hatte die ausgedehnten Buschhölder und die kleinen Strecken Hochwald, die in unseren westlichen Provinzen verstreut liegen, durchstreift, und es blieb mir noch vorbehalten, eine Wald-Dasei zu sehen, die sich weit genug ausdehnte, um eine ganz besondere Bevölkerung mit eigenartigem Charakter und eigener Industrie in sich zu beherbergen. Ich entschloß mich daher eines Tages, den Wald von Gavre, der vom Don und dem Jzar, zwei Hauptnebenflüssen der Vilaine (Stüftenfluß der Bretagne) eingeschlossen wird, zu besuchen. Ich hatte auf der Reise dorthin zufällig einen neuen Förster zum Gefährten, den die Forstverwaltung nach dem Gavre versetzt hatte, um dort die Ueberwachung zu verschärfen und Mißbräuchen abzustellen, die sich dort durch Nachlässigkeit der Behörden und infolge alter Gewohnheiten eingewurzelt hatten. Man hätte für eine solche Aufgabe keinen geeigneteren Beamten finden können als diesen Förster, der Moser hieß; er war auf elsässischer Erde geboren, die Frankreich die bestdisziplinierten Soldaten liefert: ein arbeitssamer, zuverlässiger Volksstamm, der sich gewissenhaft den Vorschriften unterwirft und dem dabei jene ein wenig kindische Sentimentalität seiner Stammesgenossen jenseits des Rheines fremd ist; er ist sozusagen die Prosa Deutschlands. Moser vereinigte übrigens mit diesen allgemeinen Stammeseigenschaften einen ungewöhnlichen Scharfblick, der durch seine Erfahrungen verstärkt wurde. In seinem Berufe als Försterbeamter hatte er schon viel Schliches auf die Spur kommen müssen, um nicht allmählich gelernt zu haben, sich gleichfalls solcher zu bedienen;

*) Diese Erzählung ist einer Sammlung kleiner Novellen entnommen, die den französischen Dichter und Schriftsteller Emile Souvestre (1806 bis 1854) zum Verfasser hat. Er war nach einer entbehrenden Jugend Redakteur eines liberalen Blattes, bis er nach der Februar-Revolution als Professor nach Paris berufen wurde, wo er vielbesuchte Abendvorlesungen für die Arbeiter hielt. Auch in der Schweiz hielt er auf Verlangen in den größeren Städten derartige Vorlesungen. Er war als Romanschriftsteller und Dramatiker tätig; seine Bedeutung liegt in den vollstümlichen Erzählungen, welche aus Lokalanfchauung und eigenen Erlebnissen geschöpft sind und das eigentümliche Leben und Treiben seiner Heimat, der Bretagne, schildern. Sein bestes und von der Akademie preisgekröntes Werk ist: *Le Philosophe sous les toits* (Der Philosoph in der Dachstube). Die obenstehende Erzählung ist der Sammlung *Les derniers Paysans* (Die letzten Bauern) entnommen, in der das französische Kleinbauernleben geschildert und gezeigt wird wie die moderne Entwicklung mit den mittelalterlichen Sitten und Gebräuchen, die sich bis in das 19. Jahrhundert hinein bei der Landbevölkerung erhalten haben, aufräumt.

er ging in allen Dingen so vor, wie er es in seinem Forste machte: er benutzte selten die breiten Waldwege sondern die Wildfährten und ging lieber auf Moos, das das Geräusch der Schritte dämpft, als auf Steinen, die das Rauschen eines Mannes verraten. Indessen trug bei ihm die listige Verschlagenheit durchaus kein niedriges Gepräge, und er bediente sich mehr heimlicher Ueberraschung als betrügerischer Täuschung; er war, alles in allem genommen, eine gerade aber mißtrauische und vorsichtige Natur, er war vor allem ein Charakter. Wie man ihn beim ersten Zusammentreffen kennen lernte, so fand man ihn auch immer wieder. Moser hatte sein Gewissen hinter die Dienstvorschriften des Ministeriums der Forsten und Gewässer verschanzi und war hinter dieser Schutzwehr nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Das Studium dieser Persönlichkeit, die leicht zu ergründen war, da sie keine komplizierten und geheimen Seiten aufwies, gab der Reise, die wir gemeinsam machten, einen wirklichen Reiz. Der elsässische Förster machte nur selten aus eigenem Antriebe eine vertrauliche Mitteilung, er verweigerte aber niemals eine Antwort. Ich erlaubte ihm, mir von seinen tagelang währenden Lauern im Hinterhalt zu erzählen, wenn er die Freibeuter des Waldes überrumpeln wollte, von seiner Befolgung der Wilddiebsturen, von seinen erfolgreichen oder mißglückten Kunststücken, von seinen Kämpfen Mann gegen Mann, die er zu bestehen hatte, — kurz ich brachte ihn dazu, mir alle Ereignisse seines halbwildten Lebens zu schildern, das er nun bald zwanzig Jahre führte und das ihm jetzt Freude machte, während zu Anfang ihn nur das Gefühl der Pflicht befehlte hatte.

Unter solchen, häufig von Pausen und Abschweifungen unterbrochenen Gesprächen hatten wir das Tal von Orvault durchschritten, indem wir bald der gewundenen Straße folgten, die im Verlauf des Tales wellenförmig auf- und absteigt, bald auf Fußwegen, die durch die Wiesen hindurchgingen und mitten in Kastanienwäldchen hineinführten, ein tüchtiges Stück abschritten. Als wir dann bis zu dem Flecken, der auf dem höchsten Punkte des Hügellandes lag, emporgelommen waren, hatten wir die weitausgedehnte Heide erreicht, auf der einst der alte Forst von Sautron gestanden hatte, wo der Herzog der Bretagne, Franz II., die Kapelle von Vorgarand hatte errichten lassen, die noch jetzt steht; dann waren wir am Weiler von La Barossière vorbeigegangen, einer großen, unbeweglichen und schattenlosen Wasserfläche, vor der sich einige ausgetrocknete und von Raben umschwärmte Bäume wie Galgen vom Hochgericht in die Lüfte reckten. Schließlich hatten wir den direkten Weg verlassen, und ich hatte mit meinem Gefährten die Richtung nach dem Weiler von Hebaudière eingeschlagen, da ich den Wunsch hegte, die Heimat jener berühmten Frau zu besuchen, die es dank ihrer Lebenswürdigkeit und Klugheit verstanden hat, in Gestalt von Briefen an ihre Tochter ein unsterbliches Buch zu schreiben.

Wir gelangten zum Schlosse Buron durch eine Allee, die mit Tannen von hundert Fuß Höhe besetzt war. Das ist alles, was von dem übrig geblieben ist, das Frau v. Sévigné**) die ältesten Forsten der Welt nennt. Vom Jahre 1680 ab hatte ihr Sohn alles bis auf die letzte Baumgruppe abschlagen lassen. „Ihr Vredel,“ schrieb sie an Frau von Grignon, „bringt es fertig, Geld auszugeben, ohne etwas davon zu haben, zu verlieren ohne zu spielen, zu bezahlen ohne seine Schulden los zu werden. Immer, im Kriege wie im Frieden, eine Geldnot und ein Goldhunger: er ist wie ein alter verschlingender Abgrund, den ich

**) Madame de Sévigné (1626—1696) verlor ihren Gemahl sehr früh, widmete sich dann ganz der Erziehung ihrer Kinder und führte nach der Verheiratung ihrer Tochter mit dem Grafen von Sionon einen lebhaften Briefwechsel mit derselben. Die Briefe werden den Dokumenten der klassischen Literatur Frankreichs zugerechnet.

nicht verstehe, denn er hat keine lustspieligen Liebhabereien; aber seine Hand ist wie ein Schmelzriegel, indem das Geld zerfließt. Meine Tochter, Sie müssen all das über sich ergehen lassen: alle jene betrübten Waldnymphen, die ich gestern sah, alle jene alten Waldvögel, die nicht mehr wissen wohin sie sich zurückziehen sollen, alle jene alten Raben, die seit zweihundert Jahren in diesen unheimlich-düsteren Wäldern nisteten... alles das wandte sich mit seinen Klagen an mein Ohr und rührte mich tief." — In Buron erinnern nur noch Dinge von ihr geschriebene Briefe und ihr Schlafzimmer an Frau von Sévigné: das letztere ist ein kleiner, abgelegener, sechsseitiger Raum, der mit Holzschmückerien verziert und noch mit Möbeln aus dem XVII. Jahrhundert ausgestattet ist.

Nachdem wir Schloß Buron verlassen hatten, gelangten wir zur Seite von Treillers, einer Fläche von sieben Stunden im Umkreise, auf der einige Gruppen von Eichen und Buchen, die letzten Spuren der alten Druiden-Wälder, aus dem mageren Heidekraut herausragen; dann kamen wir am Fleden Blain vorbei, von wo aus wir unseren Marsch direkt auf den Wald von Gavre richteten, dessen dunklen Umrisse sich schon seit einiger Zeit vom Horizonte abhoben.

Als wir zu dem Fl. Len hinabstiegen, neigte sich die Sonne am Horizont hinter Rozet und Pleß ihrem Untergange entgegen. Die Strohdächer erkrachten in einem Purpurglanze; Frauen kamen aus den Lichtungen des Waldes mit Bündeln von Strohginster und Kornkraut, die sie mit der Spitze ihrer Eichel auf der Schulter festhielten; Kinder liefen barfuß einher und trieben Schweine vor sich, die von der Eichelmaß kamen.

Von der Schwelle der Schenke aus, die den seltenen, vom Zufall herbeigeführten Reisenden Herberge gewährt, betrachtete ich neugierigen Auges diese eigenartige Ortschaft. Ihre Bewohner legten eine gewisse scheue Rauheit an den Tag; sie eilten herbei, um die Fremden zu sehen, und wichen zurück, sobald sich deren Blicke mit den ihrigen trafen. Ihre bausfälligen Hütten, ihre zerlumpte Kleidung, ihr struppiges Haar und ihre hartgeschnittenen Gesichtszüge — alles zeugte von einer verwilderten Armut, aber trotzdem schienen ihnen Unzufriedenheit und Begehrlichkeit fremd zu sein. Der Wald lieferte ihnen Holz zum Wärmen, Gras und Kräuter zum Futter für ihre Herden, die Rinde der Stechpalme, aus dem sie Vogelweiss bereiten, den sie nach weithin verkaufen; alles übrige fehlt ihnen, aber sie sind sich dessen nicht bewußt. Es schien mir manchmal, als ob ich einen jenen ständigen Lagerplätze von Zigeunern in den Lichtungen der Wälder der Balache vor mir hätte, von Menschen, die wie die Vögel des Himmels davon leben, was die Wälder bieten. Wie groß aber auch die Dürftigkeit alles dessen, was mich hier umgab, sein mochte, so gaben die Abendstunde und die Regsamkeit der Menschen dem Gemälde immerhin einen gewissen ländlichen Reiz. Mitten in diesem Schmutz und diesen Lumpen flog Gelächter hin und her, von einem Fenster zum andern; hier und da erhob sich Gesang von jungen Mädchen. Alte Leute lächelten von ihrer Schwelle aus den letzten Sonnenstrahlen nach, und der Rauch der über die Strohdächer stieg, kündigte den abendlichen Jambik an. Man spürte, daß trotz der ärmlichen Wildheit der stille Frieden des Familienlebens nicht fehlte. —

Ich wurde schon bei Tagesanbruch durch die langgezogenen Töne des Kuhhorns geweckt. Wenn die Sonne weniger von Nebelschleiern umzogen gewesen wäre, hätte ich mich in den Bergen der Antillen glauben können. Ich öffnete mein Fenster und sah den Kuhhirten von Gavre, der die Herde des Dorfes um sich sammelte. Man sah die Tiere auf den Auf des Hornes herbeieilen, dessen dumpfer und eintöniger Ton durch das Geläute der Gloden und Glöckchen eine heitere Begleitung erhielt. Sie strebten alle dem Walde zu, wo ihnen das Weiderecht, das den Einwohnern einst in alten Verträgen gewährt war, noch stand. Einige Männer folgten ihnen mit einer großen Eichel auf der Schulter, einer Art gekrümmten Senfe, mit der sie im Forst die Streu für ihre Ställe schnitten. Es drängte mich, denselben Weg einzuschlagen, und ich stieg ins Erdgeschloß hinunter. Ich traf dort Moser, der die Forstausseher erwartete, denen er seine Ankunft hatte melden lassen, und der stehend sein Frühstück, bestehend aus einem Glase Wein und einem Stück Schwarzbrot, verzehrte.

Ich schickte mich an, das gleiche magere Mahl zu verzehren, als wir einen Landmann eintreten sahen, der bei unserem Anblick auf der Schwelle stehen blieb, zu zornigen schien, schließlich aber doch an die Wirtin herantrat, der er ohne ein Wort zu sprechen eine mit Leder überzogene Feldflasche hinstellte; sie nahm die Flasche gleichfalls schweigend und füllte sie mit Branntwein. Der Landmann wartete ruhig, mit dem Rücken

an den Tisch gelehnt, der als Ladentisch diente; beide Hände stützten sich auf den Stod aus Stechpalmenholz. Er war groß, mager und ein wenig krumm aber von kräftigen Aussehen. Er war mit einer arg abgenutzten Jacke aus grünem Tuch, einer Hose aus Wollstoff und mit Schuhen mit hölzernen Sohlen bekleidet; quer über Brust und Schulter trug er einen Beutel aus Leinwand in Form einer Jagdtasche. Seine Blicke schweiften mit sorglosem Ausdruck ringsumher und glitten über uns hinweg, ohne uns scheinbar zu beachten; schließlich fing er an zu pfeifen und bearbeitete mit der Spitze seines Stodes die festgestampfte Erde, die hier die Diele ersetzte. Als die Wirtin ihm die gefüllte Flasche hinreichte, bezahlte er nicht, sondern machte ein Zeichen des Einverständnisses, auf das die Frau mit einem Kopfnicken antwortete; dann schritt er zur Tür und verschwand.

(Fortsetzung folgt.)

Das Volksheim in Wien.

Der Verein Volksheim in Wien, eine Bildungsorganisation mit einem eigenen Heim, ist in seinen Zwecken und Zielen, in seiner Einrichtung und Organisation unerreicht, er gilt als bestes europäisches Beispiel, den mannigfachen Bildungs-Bestrebungen im Volke zu dienen. Und was der Bildungsverein, die Arbeiterbildungsvereine und die Gewerkschaften durch Vorträge, Einführungsture und die Möglichkeit der Lektüre werden, das bauen die Volkstümlichen Universitätskurse weiter und das vertieft und vollendet das Volksheim, das sich aber auch selbst der notwendigen Vorarbeit unterzieht, darunter der schwierigen, um die Vorbereitungen für späteres Vertiefen in einen Wissenszweig, für späteres Erwerben spezieller Kenntnisse und Fertigkeiten zu schaffen. Ein Analytisches - Kurs, der Erwachsenen die Kunst des Lesens und Schreibens beibringt, ein deutscher Sprachkurs für Tschechen und die Elementarkurse für Erwachsene legen davon Zeugnis ab. Neben der Bildungsarbeit läßt sich das Volksheim die Erziehung des Körpers und der Seele zu höherem Schwung angelegen sein. Die Pflege der Musik und der Literatur, des Gesanges und der Malerei, des Turnens und der Touristik führt zu diesem Ende.

Ein Abend im Volksheim wird in der Wiener Arbeiterzeitung in folgender Weise geschildert: Mit Bücherpäckchen unter den Armen kommen sie heran, die Witzbegierigen aller Altersstufen, aller erwerbenden Stände und beider Geschlechter. Die junge Modistin neben der würdigen Frau mit dem schon stark angegrauten Scheitel, der Metallarbeiter neben dem Kommis, der Soldat neben dem Briefträger, das Ladenmädchen neben der Kontoristin, der Schriftsetzer neben dem Buchhalter, der Lehrling neben dem Pensionisten, der Eisenbahner neben dem Lehrer, das Schreibmaschinenfräulein neben der Schneiderin: die einen um zu lesen, die anderen um zu lernen, die dritten um zu experimentieren oder im physikalischen oder naturhistorischen Kabinett praktisch wissenschaftlich zu arbeiten, um Musik zu treiben oder in einem Redefurs die Kunst der Beredsamkeit zu pflegen, die vierten aber, um dem Körper nach dem Einzelteil der Arbeitsübung des Tages durch vielfältige Leibesübung Kraft und Schönheit zu geben. 1790 regelmäßige Hörer zählt das Volksheim in dem Wintersemester 1907 bis 1908 und darunter sind 620 gemeinlich organisiert Arbeiter, also ein starkes Drittel. Noch immer zu wenig dem, dem der Aufstieg der Arbeiterklasse am Herzen liegt, fast genug aber für das hohe weite Haus, das, so groß und geräumig es ist, kaum mehr allen Platz bieten kann, die hier Belehrung und Erholung suchen. Es ist ein beispielloser Riesenaufstieg, den das Volksheim genommen hat. Am 25. April 1901 wurde das erste Heim in eingemieteten Räumen auf dem Urban Vorplatz eröffnet und schon vierzehn Tage später erwies es sich als zu klein. Am 10. November 1901 wurde es zum erstenmal, im November 1902 zum zweitenmal erweitert. Schon 1904 mußte das Volksheim an einen eigenen Bau schreiben; der wurde im November 1905 eröffnet, und wer an Montag-Abenden den Sitzungen der Vertrauenspersonen des Hauses — jeder Kurs und jede Fachgruppe wählen ihre Vertrauenspersonen, die an der Verwaltung des Hauses beratend teilnehmen — beizuhören, der wird immer wieder eine Klage hören: „Wir haben zu wenig Platz.“ So ist der große Bau in zwei Jahren für das bildungshungrige Volk zu eng geworden und der oberste Rat des Vereines muß daran denken, in einem anderen Wiener Proletarierbezirk ein zweites Heim zu errichten, um die Segnung der Volksuniversität — abermals einigen Tausenden zugänglich zu machen. Schon ist er am Werke, das „Volksbildungshaus“ zu schaffen.

Im Parterre ist die Sektion Otakring des Volksbildungsvereines eingemietet. Hier bietet sie in einem Lesesaal 140 Personen reichlich Platz und Gelegenheit zum ruhigen Lesen. Wer Mitglied des Volksheims oder des Volksbildungsvereines

ist, kann ohne Entgelt die Bibliothek und den Saal benützen, die anderen zahlen eine Lesetage von vier Hellern für den Besuch, der ihnen den ganzen Tag über frei steht. Der hohe gut beleuchtete Saal ist gut besetzt. Tagesblätter und Zeitschriften aller Art in reichster Auswahl stehen dem Besucher des Kaffeehaus und dazu hat er noch eine reiche Handbibliothek, aus der er leicht ergänzende Informationen holen kann, wenn ihn einer der Artikel, die er in Zeitschriften findet, dazu anregt. Außerdem steht ihm die 20 000 Bände starke Bibliothek zur Verfügung, die im Untergeschoß aufgeschloßelt ist. Die Viertelmillion Entlehnungen erweisen, wie stark die Bibliothek in Anspruch genommen ist. In den Wänden des Lesesaales aber kann das lesemüde Auge Erholung finden. In langer Reihe hängen hier die vom Kunstwart herausgegebenen Meisterbilder, die von Zeit zu Zeit ausgewechselt werden. Der Volksbildungsverein ist nur Gast des Volksheims, dank seiner Bibliothek ein willkommener wohl, aber er bringt nicht alles ins Haus, was das Lesebedürfnis heischt. Sein Hauptfeld ist die Unterhaltung, die Belletristik — das Volksheim aber treibt vornehmlich Wissenschaft. Wir kommen an der Stollage vorüber, auf der sich die Volksheim-Studenten die Bücher von Tag zu Tag aufheben lassen, die sie eben studieren. Neben Gompertz' Griechischen Denkern stehen da Reichs Eisen-Dramen, Budkes Ziviliation in England, Wüchters Entschung der Volkswirtschaft, Spencers Soziologie, Marx' Kapital und viele andere Werke in bunter Reihe und an den Lesetischen sitzen gebeugt über bildhändigen Werken Arbeiter, Kaufleute, Lehrer und auch einige Frauen.

Die Kurse des Volksheims sind mannigfacher Art. Die deutsche Sprache und ihre Pflege stehen obenan. 14 Kurse mit 23 Wochenstunden dienen ihr im Berichtsjahr 1905-1906 in mannigfacher Abwägung. Von den Elementarkursen für Tschechen und für solche Deutsche, die in ihrer Volksschule die eigene Sprache noch nicht meikern lernten, beginnend, steigen, so meldet der Bericht, diese Vorträge aufwärts bis zu stark besuchten Kursen über Goethes Faust und über moderne Lyriker und Erzähler. Gegenwärtig sind 15 Stunden wöchentlich der Pflege der deutschen Sprache und Literatur eingeräumt, darunter ein Kurs über das österreichische Volksdrama, dem sich Diskussionsabende anschließen, ein Kurs über die Geschichte der deutschen Sprache und einer über das junge Deutschland. Kurse für Analphabeten bereiten den Nachwuchs für die deutschen Elementarkurse vor. Dann weiter ein Kurs über Gesteinslehre und einer über die Naturgeschichte der Wirbeltiere. Der Erweiterung industriell-technischer Kenntnisse tragen ein Kurs über Textilindustrie, einer über industrielle Chemie und zwei Kurse über Elektrotechnik Rechnung; dann gibt es noch gegenwärtig Kurse über Pflege und Ernährung des Kindes, Anleitungskurse zum Betrachten von Kunstwerken, zwei Kurse über Nationalökonomie, einen für Chor-Gesang (Stimmübung), einen für Schönschreiben, einen über allgemeine Geschichte und einen Sonntagskurs für Reichen nach der Natur. Neben allen diesen Kursen nehmen die Unterrichtskurse für fremde Sprachen einen breiten Raum ein. Die Erfolge dieser Kurse, die mit elementarem Anschauungsunterricht beginnen, sind vorzüglich. Zwei Schülerinnen des Volksheims haben die französische Staatsprüfung abgelegt und eine die englische. Diese Dame — einst Schülerin — wirkt nun als Lehrerin des Englischen im Volksheim.

Dem Hauptgebäude des Volksheims ist rückwärts ein steil ansteigender, amphitheatralisch gebauter Saal für 500 Hörer angegliedert. Hier sind jeweilig die stärksten Kurse, gegenwärtig die Sprachkurse untergebracht, die eine Frequenz von 200 bis 300 Hörern aufweisen. Sonntags dient dieser Saal Konzerten, Vorträgen oder Rezitationen, die riesigen Zulauf haben. Im Hauptgebäude sind im Untergeschoß der Turnsaal, ein alkoholfreies Restaurant, ein Raum für Versuche mit Explosionsgefahr, sowie eine Säuredeponierammer untergebracht. Die Sammlungen des naturhistorischen Kabinetts, die durch Schenkungen begründet wurden, erfahren fortwährende Bereicherung durch die Arbeiten und den Sammeleifer der naturwissenschaftlichen Fachgruppe. Die Sammlungsgebiete erstrecken sich auf Zoologie, Botanik, Mineralogie, Geologie und Technologie und die immer mehr wachsenden Sammlungen dienen schon lange vorzüglich den Demonstrationszwecken. Zum naturhistorischen Kabinett gehört auch ein kleiner Präpariererraum, sowie im dritten Stockwerk ein kleines Vivarium, in dem ein eifriges Mitglied der Fachgruppe inmitten exotischer Pflanzengruppen in Terrarien und Aquarien Eidechsen und Schlangen, Fische und Molche und sonstige Kaltblütler züchtet. Dann gibt's im Volksheim noch ein kunsthistorisches Kabinett, ein Musikzimmer und, von oben belichtet, einen Zeichensaal, dem das photographische Atelier mit Dunkelkammern angegliedert ist. So wären wir denn auch damit zu Ende und wir können wieder unter die Erde steigen, wo es noch zwei Türen gibt, die wir öffnen müssen. Ueber der einen steht: "Erste Hilfe". Hier unterweist eben Dr. Wechsler eine Anzahl Hausvertrauensmänner in der ersten Hilfeleistung, zu der alle Be-

hilfe vorhanden sind, und in dem Raume gegenüber leistet Dr. Frey allen jenen Rechtshilfe, die ihrer bedürfen. So hat denn das Volksheim auch seine juristische Sprechstunde.

Deutsche Städtenamen.

Wie die deutschen Städte und Dörfer auf die aller-verschiedenste Art zu den verschiedensten Zeiten entstanden sind, so zeigt sich naturgemäß auch in der Bedeutung und Herkunft der Namen eine außerordentliche Mannigfaltigkeit. Seit einigen Jahrzehnten hat eine eifrige Forschung sich bemüht, den Ursprung der Namen überall nachzuweisen. Nicht immer ist völlige Klarheit und Uebereinstimmung erreicht worden, wie das aber bei der Schwierigkeit einer solchen Forschung nur natürlich ist.

Bei einzelnen Namen freilich kann jeder, auch ohne ein großer Forscher zu sein, ihre Bedeutung sofort erkennen, wenn es etwa heißt: Neustadt, Altenburg, Straßburg, wenn die Lage an einem Flusse ausschlaggebend ist, wie in den Ortsnamen Travemünde, Gesehmünde, Ruhrtort, Düsseldorf, oder auch der Stand ihres Gründers, wie in Königsberg, Königshütte usw. Oft ist ein Eigenname für die Benennung maßgebend gewesen; so heißt Elberfeld nach der Burg derer von Elberfeld, Charlottenburg erhielt seinen Namen zum Andenken an Charlotte, die Gemahlin des nachmaligen Königs Friedrich I. von Preußen (zuvor hieß der Ort Liesenburg oder Lügenburg), Braunschweig, eigentlich Brunnesvic, heißt nichts anderes als Brunos Dorf (vicus lateinisch: das Dorf) und ist nach dem Herzog von Sachsen 881 so genannt worden; Karlsruhe ist aus einem Jagdschloße hervorgegangen, das 1715 der Markgraf Karl Wilhelm erbauen ließ in der Einsamkeit seines Waldes; Frankfurt bedeutet Frankenfurt, und über den Ursprung der so geheißenen Stadt am Main erzählt die Sage, daß sie von dem Frankenönige Chlodwig im Jahre 496 gegründet sei, als er gegen die Alemannen zu Felde zog und ihm eine Hirschhuh den Weg durch den Main wies. Darmstadt ist wahrscheinlich nach einem Taremund oder Daremund, nicht nach dem Klinken Darm genannt, das erst später den Namen erhielt. So ließe sich noch manches anführen, wenn auch nicht alles gleich leicht zu erkennen ist; besonders schwer ist die Erkenntnis, wenn der Name des Gründers nicht deutsch ist, sondern etwa slavisch und keltisch (beide Stämme siedelten ja einst in jetzt rein deutschen Gebieten), und nicht selten sind dann auch andere Erklärungen zulässig; einige Fälle werden später noch ange-deutet werden.

Nur einer geringeren Erläuterung bedürfen Namen wie Magdeburg, eigentlich Magathaburg; Magath ist Magd (Maid), nur fragt sich, welche Magd gemeint ist; man hat allerlei vermutet, das richtige ist wohl, daß mit der Magd oder Maid die Jungfrau Maria gemeint ist; die Sage nennt auch eine Geliebte Cäsars und ein Bild der Venus, das der römische Feldherr Drusus hier aufstellte, das dann von Karl dem Großen zerstört wurde; leicht zu deuten ist auch Stuttgart; Stuttgart ist nichts anderes als Stutengarten, Ferkhof. Aus dem Altheutschen läßt sich ableiten Wiesbaden: wijibad, Wiesenbad; man hat allerdings auch das keltische Wort wisa, das so viel wie "scharfes Wasser" heißt, herangezogen, so daß der Name dann "Salzbad" bedeuten würde. Wochum hängt wohl mit "Wuche" zusammen. München ist abzuleiten aus dem althochdeutschen munnic (lateinisch monachus). Mönch; das berühmte "Mündener Kindl", das man noch heute im Wappen der Stadt sieht, ist nichts anderes als ein Mönch. Hannover, das die Sage auf einen Reden Hanef zurückführt, heißt in unserer Sprache überseht "hohes Ufer" (eigentlich hon ober), gleichfalls eine gut deutsche Wortbildung.

Für den, der Lateinisch kann, werden auch viele andere Namen wenig Schwierigkeiten machen. Kassel ist das lateinische Wort castellum, fester Platz; Koblenz ist entstanden aus dem lateinischen Confluentes — Zusammenfluß, nämlich vom Rhein und Mosel, Aachen aus aquae, Quellen, Gewässer (ursprünglicher Name Aquis granum; Granus war der Name einer keltischen Gottheit); Köln ist eine Verformung des lateinischen Namens Colonia Agrippinensis (d. h. Kolonie der Agrippina, so genannt zu Ehren der Tochter des Eroberers Germanicus); Trier entspricht dem lateinischen Augusta Trevirorum (Herrscherin im Gebiete der Trevirer); Augsburg dem alten Augusta Vindelicorum (Herrscherin im Gebiete der Vindeliker usw.).

Mit Hilfe des Slavischen ergibt sich unzweifelhaft die Bedeutung einiger anderer Städte: Chemnitz hängt mit dem Worte Namen zusammen, das so viel wie Stein heißt und noch in vielen anderen Städtenamen als Wurzel vorkommt; Blauen bedeutet die Stelle, wo Holz zum Flößen in den Fluß geworfen wird (auch Flößen), Leipzig hängt mit lipa, die Linde, zusammen; Lübeck nennt sich nach seinem Gründer, einem Slawenherzog Luby. Auf das Keltische wird wohl Barmen zurückzuführen sein; beim oder barne bedeutet so viel wie Felswand, Höhle.

Nicht ganz so schnell und einfach sind andere Namen zu klären. Neben den wissenschaftlichen Erklärungen laufen oft Sagen und volkstümliche Deutungen, die sich an den Klang des Wortes halten. So hat man im Volksmund Hamburg auf Noahs Sohn Ham zurückführen wollen. In Wirklichkeit ist es wohl zu Anfang des 9. Jahrhunderts begründet worden; wahrscheinlich heißt das Wort: Burg der Gamme (das ist ein Wald) — vielleicht spielt aber auch ein althochdeutsches Wort Gamma für einen Elbarm mit. Von Hamburgs Nachbarin Altona erzählt die Sage, daß eine hamburgische Gesandtschaft dem Dänenkönig, der in der Nähe der alten Stadt eine Burg errichtet hatte, Vorstellungen mit der Begründung machte; „Es is all to nah“; der Dänenkönig nannte danach seine Burg „Altona“. So wird's nun wohl nicht gewesen sein, aber vielleicht hat ein Wirtshaus hier einmal den Namen „All zu nah“ gehabt, wie man an anderen Stellen solche mit dem Namen „All zu fern“ (Altever) nachweisen kann. Daneben geht eine Deutung, die den Namen von einem Bach Al enau ableitet. — Mit ziemlicher Sicherheit läßt sich behaupten, daß Halle nichts anderes heißt, als was mit dem Rufnamen Saale bezeichnet wird: das ursprünglich feltische Wort lautete bald mit, bald ohne S an und bedeutete so viel wie Salzort. Winderweitig ist eine andere Erklärung, die Halle mit dem deutschen Halla, Verkaufshalle, zusammenbringen will — dies Wort war doch nur selten im Gebrauch, und der Name Halle (auch Hall) findet sich recht oft als Städtename.

Mürnberg wird wohl auf einen unbekanntenen Personennamen zurückgehen; doch fehlen auch andere Deutungen nicht, so: „Berg des Nero“ oder „Berg der Nornen“ oder — was noch am annehmbarsten wäre — „Nordenberg“, das heißt ein Berg, der von Süden her weit sichtbar ist. Technisch steht es mit Danzig, wo aber auch Vermutungen bestehen, die einen slavischen Ursprung Gordanitz (gleich Gotsenstadt) oder Danitz Wie (gleich Dänenort) annehmen; schließlich kann auch wohl Dortmund auf eine Person „Graf Trutmann“ zurückgehen. Daneben gibt es eine Ableitung von dem lateinischen trimoenie („Dreimauerstadt“) und von trutmanni (gleich getreue Männer).

Ziemlich im Dunkeln tappt man bei dem Namen Stettin; man hat ihn mit einem polnischen Wort zusammengebracht, das so viel wie Schweinsborste heißt, auch — sehr unwahrscheinlich — auch mit dem deutschen Stätte — Wohnsitz; am besten ist noch eine Ableitung aus dem Polnischen, die eine Deutung wie bei Coblenz ergeben würde, nämlich: Zusammenfluß oder Mündung. — Dresden hat man als tragi gleich frühere gedeutet; besser sind die Deutungen „Wartburg“ (das heißt Burg zum Aufauern) oder „Ort der Waldbewohner“ — in jedem Falle aus dem Slavischen abzuleiten. — Viel gestritten ist schließlich über folgende Namen großer deutscher Städte: 1. Kiel; man hat es mit dem deutschen Schiffstiel zusammengebracht, dem altsächsischen Kille gleich fester Pfahl für Schiffe, dem dänischen Kilde gleich Weizenquell und einem feltischen Wort für Bach. Wichtig wird aber die Ableitung von dem mittelhochdeutschen keel gleich Meeresbucht sein. 2. Bremen; die einen bringen das Wort mit „Brampflanzen“ (heute derselbe Stamm noch in „Brombeeren“ und in Orten wie Branstedt, Brumgarten usw.) in Verbindung, andere mit praemen gleich flache Fährschiffe, wieder andere mit bräme, bram gleich Mand, Saum; aber auch an noch weiteren Erklärungen fehlt es nicht; eine Entscheidung ist schwer zu treffen. Und schließlich 3. Berlin, der Name unserer Reichshauptstadt. Geläufig ist die Ableitung von „Bärlein“ (hat doch auch Berlin den Bären im Wappen und hat, wie es heißt, doch Albrecht der Bär den Ort gegründet; auch Erklärungen, wie die, daß Berlin unter dem Sternbild des Bären liege, werden herangezogen). Es steht aber ziemlich fest, daß der Name nicht deutschen Ursprungs ist. Aus dem Seltischen hat man ein Wort zusammengesezt, das in unserer Sprache Flußkrümmung bedeuten würde. Weitere Erklärungen geben Zusammensetzungen der slavischen Sprache: „Rimn (gleich fand) Schleie“, bald „Höhrenwaldsader“, bald „Kleiner Berg“, bald „Mäuserplatz“, soll heißen Weide für das Fehervieh der Einwohner der Stadt Kölln, die heute einen Teil von Berlin bildet, bald wieder „Zollstätte“. Vielleicht ist auch das deutsche Wort „Wehr“ der Ursprung. — Einiges ist ohne weiteres abzulehnen, aber die Entscheidung zwischen dem Ueberbleibenden ist schwer. Schon aus dieser kleinen Zusammenstellung geht hervor, wie schwierig eine Erklärung unserer Städtenamen ist, aber auch, ein wie interessantes Gebiet sich hier dem Forscher eröffnet.

Seiteres.

Raffiniert. Hotelier: „Also genau 342 Mark macht die Rechnung des Herrn auf Nr. 12?“ — Kellner: „Zunächst!“ — Hotelier: „hängen Sie doch lieber noch 35 Pfennig an, damit's genauer ausschaut!“ — Verdächtig. . . . Nur 75 000 Mark Schulden haben Sie, Herr Graf? Und da soll Ihr Adel aus dem sechsten Jahrhundert stammen?“

Joseph Eichendorff.

(Gestorben am 26. November 1857.)

Du warst Geheimrat, Doktor juris,
Auch unentwegter Zentrumsman —
Doch wer verweht mit der Natur is,
Was geht mich dessen Stellung an?
Wie Abend-Zuniratschen drangst du
In deutsche Herzen jung und alt.
„In einem kühlen Grunde“, sangst du,
Und: „Wer hat dich, du schöner Wald“.

Des Bräutigams Hand ruht um die Hüfte
Des Bräutgens. Diese, tief ergötzt,
Singt: „Lieber'n Garten durch die Lüfte“ —
(Von Schumann in Musik gesetzt),
Der Jüngling beim Spazierengehen
Erhebt die Stimme allerliebt,
Er singt: „O Taler weit, o Höhen“,
Und weiß nicht mal, daß du es schriebst.

Im Leben begtest du die heiße
Naturverehrung, edler Mensch,
Und starbest hochbetagt in Reife,
(Das heut berühmt ist durch Karl Zentisch).
... Kannst du auch Spaß verstehen? O zürne
Nicht dem, der gern den Ernst vergißt;
Laß frei von Falten deine Stirne;
Du weißt ja doch, wer du uns bist.

Du bist der Wald, Das Morgenwehen,
Du bist der Abend, der vergliht.
Du bist ein Glid aus unfrem Leben.
Ein Ton aus unfrem schönsten Lied.
Du bist des Märghens Glast und Klummer
Der letzte Schein in Moor und Torf.
Du bist der blaue Mondenschimmer.
Du bist der Schlesier Eichendorff.

Alfred Kerr im Tag.

Kleine Anagrammeln.

Auflösung der Aufgabe in Nr. 47. (Nr. 213).

	G	A	G					
	N	R	E					
	E	I	H					
G	N	E	I	S	E	N	A	U
A	R	I	S	T	I	D	E	S
G	E	H	E	I	M	R	A	T
	N	D	R					
	A	E	A					
	U	S	T					

Richtige Lösungen sandten ein: F. Stolle, W. Friede, G. Steingraf, R. Venfert, G. Vufchendorf, C. Krüger in Halle. R. Stahn in Schfenditz; E. Köhler in Zangenberg; G. Mitsching in Beesen; G. Stroh, C. Blen, F. Roth, B. Weber in Raumburg; R. Schall in Teutschental; D. Melde in Merseburg.

Neue Aufgabe.

Nr. 214. Kombinations-Silbenrätsel von Rehn.

fel — ger — kel — mor — rent — sel.

Aus obigen 6 Silben sind durch 12 zu suchende Silben 12 Wörter = 6 Wortpaare zu bilden; je ein Wortpaar hat eine der obigen Silben gemeinsam, indem die gegebene Silbe die Schlussilbe des ersten und die Anfangsilbe des zweiten Wortes bildet. Z. B. Wenn die Silbe fer gegeben ist, können die Worte ha-fer und ferman gebildet werden; ha-fer-man. Die Wortpaare bedeuten:

1. Ein hartes Mineral und eine Tageszeit. 2. Einen Verwandten und einen alten Germanen. 3. Einen Aufbewahrungs-ort und einen männlichen Vornamen. 4. Eine fiktionalische Hafenstadt und einen Mann, der nicht zu arbeiten braucht. 5. Ein Spielzeug und einen weiblichen Vornamen. 6. Ein deutsches Gebirge und Bezeichnung eines ägyptischen Einwohners. Die Anfangsbuchstaben der vorderen Reihe von oben nach unten, und die Endbuchstaben der hinteren Reihe von unten nach oben gelesen, ergeben die Namen zweier Männer, welche sich neulich in einem Prozeß gegenüberstanden und bald wieder gegenüberstehen werden.

Lösungen sind bis jeden Freitag mittag unter Namensnennung zu senden an die

Redaktion des Volksblattes,
Rätsellede der Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopoldt in Halle a. S. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei.